HAUSACH
STADT UNTER DER BURG

Der Burgblick

2014

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort der Redaktion 1
- Grußwort Bürgermeister Manfred Wöhrle 2
- Neues von der Stadtverwaltung 3
- Hausach aktuell 9
- Kirchen 20
- Schulen und Kindergärten 23
- Vereine 29
- Kultur 46
- Industrie, Gewerbe, Dienstleistung 56
- Partnerschaft mit Arbois 70
- Personalien 73
- Jubilare 77
- Verstorbene im Jahr 2014 79
- Kurz notiert 84
- Spender 92

Burgblick 2014

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann, Jakob Wolber

Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis:
Christiane Agüera Oliver, Rainer Allgaier, Asantys/Nicolas Rohrer, Melanie Badke, Fred-Jürgen Becker, Klaus Blum, Andreas Buchta, Femke de Kort, Deutscher Volleyball-Verband, DRK-Kreisverband Wolfach e.V., Architekturbüro Eitel, Erzbistum Freiburg/Martin Müller, Georg Fletschinger, Roswitha Frey/Badische Zeitung, Valeria Guppert, Roland Gutjahr/Badische Zeitung, Thomas Heizmann, Andreas Hoda, Hans Hörtz, K9 Architekten, Michaela Keller, Hans-Martin Klumpp, Karl Krug, Miriam Kumpf, Martha Kurz, Hubert Maier-Knapp, Arwen Möller, Panoramastudio/ Matthias Veit, Christel Paskal, Pater Johannes Hämmerle, Claudia Ramsteiner, Klaus Riebauer, Jürgen Seeholzer, Helmut Selter, Sparkasse Haslach-Zell, Stadt Hausach, Stadtkapelle Hausach, Christine Störr, Sulzbachhexen/Harry Eggert, Sybille Wölfle, Jakob Wolber, Ruben Wolff

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Hausacherinnen und Hausacher,

wir freuen uns, Ihnen den „Burgblick 2014“ überreichen zu können, und hoffen, dass Sie sich inzwischen an den neuen Namen gewöhnt haben. Es gab viele, ausnahmslos positive Reaktionen, sodass wir uns in unserer Idee bestätigt fühlen.

In Hausach wurde im vergangenen Jahr wieder einiges auf den Weg gebracht und umgesetzt, und es hat sich so manches ereignet. Deshalb war es leider nicht möglich, über alles zu berichten. Wir von der Redaktion glauben aber, das Wichtigste erfasst zu haben. Mit der Ausgabe für das Jahr 2014 können wir ein kleines Jubiläum feiern: Es ist der 20. „Heimatbrief“ / „Burgblick“, den wir nun auf ehrenamtlicher Basis erstellt und heraus gebracht haben. Natürlich steckt jede Menge Arbeit dahinter, aber es macht auch viel Spaß.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den vielen Spendern und Sponsoren, die uns (die meisten schon seit Jahren) unterstützen und es erst ermöglichen, dass diese Jahresbroschüre in dieser Form erscheinen kann. Wesentlich tragen dazu aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer beiden Tageszeitungen Offenburger Tageblatt und Schwarzwälder Bote bei, und hier vor allem Christiane Agüera Oliver, Michaela Keller, Arwen Möller und Claudia Ramsteiner, denn von ihnen erhalten wir die meisten Fotos. Erwähnen möchten wir hier auch einmal den ehemaligen Lehrer am Robert-Gerwig-Gymnasium, Bernhard Rohrer, der uns schon seit einigen Jahren unser „Machwerk“ gegenliest und korrigiert.

Ein Dank aber auch an die Stadt Hausach, dass sie die Versandkosten für den „Burgblick“ übernimmt, inzwischen sind es rund 80, die wir innerhalb Deutschlands, aber auch ins fernste Ausland, von Kalifornien bis Indonesien, verschicken.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß und gute Unterhaltung beim Lesen und grüßen Sie ganz herzlich aus Hausach,

Ihre
Burgblick-Redaktion

(Helmut Selter) (Thomas Heizmann) (Jakob Wolber)

Liebe Leserinnen und Leser des „Burgblicks“, daheim und in der Ferne,

vor Ihnen liegt der „Burgblick 2014“, der auch in diesem Jahr wieder von dem bewährten und sehr engagierten Redaktionsteam Thomas Heizmann und Helmut Selter in ehrenamtlicher Arbeit entstanden ist, unterstützt von Jakob Wolber.

Ich freue mich sehr und bin jedes Jahr aufs Neue gespannt auf dieses Werk, was das Geschehen in unserer Stadt während eines Jahreslaufs stets kompakt und doch sehr detailliert und umfänglich darstellt. An dieser Stelle schon ein herzliches „Vergelt’s Gott“ an die Macher des „Burgblicks“.

Der seit dem vergangenen Jahr neue Name „Burgblick“ ist bezeichnend für den Inhalt dieses ortsgeschichtlichen Rückblicks: Steht man oben auf Burg „Husen“, unserem von weither sichtbaren Wahrzeichen, hat man einen Blick über die ganze Stadt bis in die Täler Einbachs und zu vielen Hausach umgebenden markanten Höhengipfeln wie z.B. dem Spitzfelsen und dem Brandenkopf. Man hat einen Blick auf das Geschehen in der Stadt, was sich im Laufe eines Jahres alles ereignet hat, die Ereignisse im kommunalen, wirtschaftlichen, kirchlichen und sozialen Bereich und im Vereinsleben. Dieser Blick auf das Ganze findet sich in den Berichten in diesem Heft wieder.
Aber man hat von der Burg „Husen“ auch den Blick in sämtliche Richtungen weit in das Kinzigtal hinein – auch dies ist ein zeitgemäßes Bild, was die Beziehungen der Stadt zu den Nachbarkommunen treffend widerspiegelt.

Den ehrenamtlichen Autoren des „Burgblicks“ gilt mein ausdrücklicher und herzlicher Dank für ihre Arbeit im Dienste der Stadt und vieler interessierter Leserinnen und Leser. Gleichzeitig aber auch ein ganz herzliches Dankeschön an alle Spender und Sponsoren, welche mit ihrer finanziellen Unterstützung die Herstellung dieses Werkes erst ermöglichen.

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern in Hausach, in der Nähe und Ferne, viel Freude beim Lesen, auf dass sie in Erinnerungen schwelgen können, an Veranstaltungen und Ereignisse in unserer Stadt Hausach, die sie vielleicht selbst miterlebt, mitgefeiert, mitgestaltet hatten.

Schauen Sie bitte auch auf unsere Homepage unter www.hausach.de – dort finden Sie immer aktuelle Informationen.

Herzliche Grüße aus Ihrer Heimatstadt unter der Burg

Ihr

Manfred Wöhrle
Bürgermeister

Gespräch mit Bürgermeister Manfred Wöhrle

Herr Bürgermeister, in den vergangenen Monaten sind immer mehr Flüchtlinge, hauptsächlich aus Syrien, Irak, Somalia und der Ukraine nach Deutschland gekommen. Länder und Kommunen haben große Probleme alle Asylsuchenden unterzubringen. Wie ist die Situation bei uns in Hausach?

Zwei Familien aus den Kriegsgebieten sind bei uns angekommen und gut aufgenommen worden. Wir sind sehr froh, dass private Wohnungseigentümer hierfür geeignete Wohnungen in Absprache mit der Stadt zur Verfügung gestellt und sich auch ehrenamtliche Betreuungspersonen gemeldet haben. Die Kriegsflüchtlinge haben furchtbare Erfahrungen durchgemacht und kommen in einer wohl situierten Wohlstandsgesellschaft an. Da ist es doch das wenigste, dass wir angesichts der unfassbar vielen weltpolitischen Krisenherde ihnen ein Dach über dem Kopf anbieten und uns um einen erträglichen Aufenthalt kümmern. In diesem Jahr werden uns voraussichtlich weitere 15-20 Flüchtlinge zugeteilt. Hierfür suchen wir nach wie vor geeignete Wohnungen.

In Hausach wohnen über 50 verschiedene Nationalitäten. Bisher hat das Zusammenleben ja gut funktioniert.

Von insgesamt 502 ausländischen Mitbewohnern in unserer Stadt stammen 72 aus der Türkei. Sie leben in der Stadt - viele schon über Jahrzehnte - unter und mit uns gut zusammen. Zwischenzeitlich befinden sich bei den betrieblichen Ehrungen viele ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger unter den langjährig Geehrten. Ein guter Beweis, wie wichtig und unverzichtbar diese Mitbürger für uns geworden sind. Immer noch hilfreich und wichtig ist, dass mit gemeinsamen Veranstaltungen wie z.B. von Herrn Hans-Michael Uhl für ein verbessertes gegenseitiges Verständnis geworben wird. Wir werden gegenüber den Anfeindungen, gegenüber dem Terror nur bestehen können, wenn alle Glaubensgemeinschaften, vor allem Muslime

Mitarbeiter-Ehrung bei der Firma Richard Neumayer durch Albert Neumayer (hinten, von links), Geschäftsführer Erwin Aberle, Bürgermeister Manfred Wöhrle und Dirk Neumayer. Acht der 26 Jubilare die in diesem Jahr geehrt werden konnten haben einen Migrationshintergrund. Davon arbeiten vier von ihnen bereits seit 25 Jahren im Betrieb, einer länger als 40 Jahre.

und Christen gemeinsam solche Barbarei verurteilen und ihre Stimmen erheben. Wir müssen aber auch die Sorgen und Nöte dieser Bevölkerungsgruppen und dieser Staaten ernst nehmen, ohne uns gleich militärisch einzumischen.

Sie haben unsere ausländischen Arbeitnehmer angesprochen. Wie ist die allgemeine wirtschaftliche Situation derzeit in unseren Betrieben?

Die Arbeitslosigkeit ist bei uns nach wie vor erfreulich niedrig; unsere Betriebe sind fast ausnahmslos gut ausgelastet, und es gab im vergangenen Jahr umfangreiche Investitionen bei unserem größten Familienbetrieb Richard Neumayer und der Firma Ucon, die für Hausach eine wichtige Standortsicherung darstellen. Weitere größere Investitionen in Gebäude und Maschinen sind von einigen Firmen bereits angekündigt. Das ist sehr erfreulich für die Arbeitnehmer zur Sicherung ihrer Arbeitsplätze und ebenso für die Stadt: Sind doch solche Investitionen ein klares Bekenntnis zum Standort Hausach und zur Kinzigtal-Region. Standorttreue bestätigen mit ihren anstehenden Jubiläen zwei große Firmen: 150 Jahre Sägewerk Streit und 275 Jahre Ucon.

Heftig beklagt wird von der Industrie und uns allen der schleppende und teilweise gänzlich fehlende Ausbau der B 33 und die immer schwieriger werdende Situation in der Ortsdurchfahrt Haslach. Gerade dieses Nadelöhr betrifft die gesamte Region. Wir werden gemeinsam mit der Industrie gleich im nächsten Jahr dieses Defizit nochmals deutlich zum Ausdruck bringen. Sehr enttäuschend und unverständlich zugleich ist für mich, dass z.B. die IHK diese wichtige Verkehrsachse gar nicht auf ihrem Schirm hat.

Und wie sieht es im Einzelhandel aus, wie in der Hausacher Infrastruktur?

Leider hat zum Jahresende das Fachgeschäft Ebner aus Altersgründen des Inhabers geschlossen, Gespräche über eine Weiternutzung laufen. „Streitpunkt“ hat neu renoviert und belebt jetzt wieder eindrucksvoll unser Stadtbild und das Schuhhaus Oberle konnte sein 125-jähriges Jubiläum feiern. Der „Löwen“ wird im Frühjahr hoffentlich eine gute Nachfolge bekommen, und die Arkadenzeile mit dem Elektrohaus Schillinger und NKD konnte durch das Friseurgeschäft „Relax-Cut“ verlängert werden. Schließlich hat die „Gesundheitswelt“ mit dem Erwerb des „Hierzegger-Gebäudes“ und dem eingereichten Umbauantrag ebenfalls ein wichtiges, und ich gehe davon aus, auch endgültiges Zeichen für Hausach gesetzt. Mit dem „dm-Markt“ konnten wir den Engpass bei den Drogerieartikeln in der Region schließen. Wir haben nun vom Osten der Stadt bis zu den Einkaufsmärkten REWE, Treff und Kloos im Westen durchgehende Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten für fast alle Artikel des täglichen Bedarfs.

Das neue Friseurgeschäft „Relax-Cut“ in der Hauptstraße.

HNO-Arzt Dr. Kuhlicke konnte mit Dr. Fromme einen Nachfolger finden. Die Di-

akonie hat dank privater Initiative ein neues festes Zuhause, und das Pflegeheim nimmt jetzt seine Tagespflege und die zusätzlichen Pflegebetten in Betrieb.

Es gibt also weiterhin viele gute und erfreuliche Entwicklungen. Wir können und dürfen aber nicht nachlassen, uns hier einzubringen und uns für die Versorgung unserer Bevölkerung von ganz Jung bis ganz Alt auf zeitgemäßer Basis - dazu gehört auch die ärztliche und soziale Versorgung - einzusetzen.

Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass wir eine hervorragende und überdurchschnittliche Kaufkraft in Hausach aufweisen können. Wir haben gute und feste Grundlagen und eine intakte Infrastruktur und mit der Industrie und den Schulen insgesamt großes Potential, was ja durch unterschiedliche und gut frequentierte neue Geschäfte immer wieder eindrucksvoll bestätigt wird. Das Forum Hausach mit seiner aktiven und engagierten Vorstandschaft unterstützt durch Aktionen wie dem Adventswald oder auch der Hausach-Card, die ich noch für ausbaufähig halte, unsere Bemühungen. Deshalb mein Appell an die Bevölkerung: Fördern und fordern Sie unsere Geschäfte und unterstützen Sie die in Hausach gebotenen Möglichkeiten.

Im Mai waren Gemeinderats- und Kreistagswahlen und die Europawahl. Wie war in unserer Stadt die Wahlbeteiligung?

Letztes Jahr hatte ich bei meiner Neujahrs-Ansprache für eine gute Wahlbeteiligung bei den Gemeinderats- und Kreistagswahlen geworben. Ein weiteres Mal sind wir hier in Hausach enttäuscht worden, der Abwärtstrend setzte sich fort. Nur noch knapp 50% der Wahlberechtigten sind zur Wahl gegangen.

Fünf Frauen und 13 Männer sind nun für die nächsten fünf Jahre die legitimen Vertreter der Hausacher Bevölkerung, und da könnte man angesichts der Bedeutung der notwendigen Entscheidungen doch eine deutlich höhere Beteiligung der Bevölkerung bei solchen Wahlen erwarten. Manchmal hat man das Gefühl, dass sich viele in der Stadt wohl fühlen, aber sich nicht am städtischen Leben und im Vereinsleben beteiligen wollen. Es würde uns allen gut tun, wenn wir dies verbessern und die Menschen ermuntern könnten, sich hier noch mehr einzubringen.

Stichwort „Kinzigtalbad“ - wie ist der derzeitige Sachstand?

Eine zukunftsweisende Maßnahme hat im alten Jahr noch eine sichere Rechtsgrundlage finden können. Der Zweckverband „Kinzigtalbad“ mit insgesamt neun künftigen Verbandsgemeinden und drei weiteren sich investiv beteiligenden Städten und Gemeinden ist seit dem 31. Dezember gemäß eingegangener Bestätigung des Landratsamtes in Kraft. Und der Bewilligungsbescheid des Landes Baden-Württemberg ist seit dem 29. Dezember im Haus. Hier hat die Region des Kinzigtals für ein Projekt Zusammenhalt bewiesen, denn schließlich müssen alle Beteiligten für dessen Betriebskosten Jahr für Jahr teilweise erhebliche finanzielle Mittel aufbringen. Absolut keine Selbstverständlichkeit, weshalb ich von dieser Stelle gerne noch einmal danke sage.

Herr Bürgermeister, wir danken Ihnen für das aufschlussreiche und informative Gespräch.

Bürgermeister Manfred Wöhrle feierte seinen 65. Geburtstag

Am 19. Dezember konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle seinen 65. Geburtstag feiern. Da aber am selben Tag sein Wolfacher Kollege Gottfried Moser aus dem Amt schied, musste er das Fest mit Familie und Freunden um einen Tag verschieben.

Für Manfred Wöhrle war es selbstverständlich, an der Verabschiedung von Moser teilzunehmen, denn die Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten war immer sehr gut. Viele gemeinsame Projekte, wie Abwasserzweckverband, Interkommunales Gewerbegebiet, Gemeinschaftsschule und Kinzigtalbad wurden auf den Weg gebracht.

Bürgermeister Manfred Wöhrle konnte seinen 65. Geburtstag feiern.

In einem Alter, in dem andere in den Ruhestand gehen (oder bereits schon sind), hat unser Bürgermeister immer noch Spaß und Freude an seinem Beruf. Wir von der „Burgblick"-Redaktion wünschen ihm alles Gute

Verabschiedungen und Jubiläen

In der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 20. Oktober wurde **Hans-Jürgen Groß** in den endgültigen Ruhestand verabschiedet. Im April 1986 begann er als Bautechniker im Bereich Tiefbau, und ab 2001 war er als Technischer Amtsleiter für den Hoch- und Tiefbau zuständig. In dieser Zeit wurden viele Projekte umgesetzt: unter anderem die Ortsdurchfahrt, die Realisierung neuer Baugebiete, die Sanierung des Herrenhauses, der Umbau der Stadthalle sowie der Bau der Tannenwaldhalle und des Kunstrasenplatzes.

Bürgermeister Manfred Wöhrle dankte Hans-Jürgen Groß, der sich seit Dezember 2011 in der Freiphase der Altersteilzeit befand, für die in einem Vierteljahrhundert geleistete Arbeit und für das große Engagement. Er und Personalratsvorsitzende Lydia Armbruster wünschten ihm für die Zukunft alles Gute und einen erfüllten Ruhestand.

Bürgermeister Manfred Wöhrle (von rechts) und Personalratsvorsitzende Lydia Armbruster verabschiedeten Hans-Jürgen Groß in den Ruhestand und dankten seiner Frau Ursula mit einem Blumenstrauß.

Nach über 27 Jahren beim Abwasserzweckverband Raumschaft Hausach-Hornberg begann für **Josef Lehmann** am 1. Juli der Ruhestand. In einer kleinen Feierstunde wurde er von Bürgermeister Manfred Wöhrle, Verbandsrechner Werner Gisler und Betriebsleiter Andre Niederberger verabschiedet. Im Klärwerk begann der gelernte Elektriker am 1. Januar 1987, er ließ sich zum Klärwärter fortbilden und war danach Stellvertretender Betriebsleiter.

Bei der Verabschiedung von Josef Lehmann (Mitte, neben ihm seine Ehefrau Gertrud): Betriebsleiter Andre Niederberger (von links), Bürgermeister Manfred Wöhrle und Verbandsrechner Werner Gisler.

Die Jahresabschlussfeier bot einen würdigen Rahmen für die Ehrung verdienter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Hausach. Bürgermeister Manfred Wöhrle sprach allen Geehrten den Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und überreichte ihnen ein Präsent.

Zum 10-jährigen Jubiläum gratulierte er **Katharina Hermann** (Raumpflegerin im Robert-Gerwig-Gymnasium). Für 20 Jahre wurden **Giuseppa Binz** (Sekretärin an der Graf-Heinrich-Schule) und **Ottilie Giessler** (Raumpflegerin im Robert-Gerwig-Gymnasium) geehrt und für 25 Jahre **Klaus Zapf** (Jugendhaus). Bereits seit 30 Jahren in Diensten der Stadt Hausach sind **Beate Strach** (Bürgerbüro) und **Elisabeth Zeller** (Personalamt).

Seit 40 Jahren ist **Barbara Henninger** im Öffentlichen Dienst beschäftigt. Nach dem Staatlichen Vermessungsamt Offenburg/Wolfach kam sie 1980 zur Stadt Hausach, wo sie im Haupt- und Stadtbauamt begann. Nach ihrer Elternzeit war sie als Sekretärin in der Grund- und Hauptschule, danach wechselte sie zum Verkehrs-, Gewerbe-, Ordnungs- und Einwohnermeldeamt. Seit 2000 ist sie nun im Kultur und Tourismusbüro angestellt.

Bürgermeister Manfred Wöhrle und die Jubilare (von links):Ottilie Giessler, Katharina Hermann, Giuseppa Binz, Barbara Henninger, Elisabeth Zeller und Klaus Zapf (auf dem Foto fehlt Beate Strach).

Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2014

Robert-Gerwig-Gymnasium, Fenstersanierungen	72.703 €
Anschluss der Tannenwaldhalle + Stadionhalle + Waldhorn an die Nahwärmeversorgung	82.480 €
Sanierungsgebiet „Altstadt“	53.537 €
Straßenbeleuchtung, Umstellung auf LED-Leuchten	107.957 €
Anschaffungen für den Bauhof (u.a. Radlader)	50.030 €
Sanierung des Wasserhochbehälters Kreuzberg, Teilzahlung	200.502 €
Grunderwerb (u.a. Kauf des Telekomgebäudes)	700.759 €
Tilgung von Krediten (Stadthaushalt)	206.462 €

Gemeinderats- und Kreistagswahlen, Europawahl

Über die Besetzung der Gremien Gemeinderat und Kreistag und Europaparlament konnten die Bürger von Baden-Württemberg am 25. Mai abstimmen. Kurz vor der Wahl wurde bei den Hausacher Gemeinderats-Wahlunterlagen ein Missgeschick entdeckt: fehlerhafte Stimmzettel. Der Lapsus, verursacht durch die Druckerei, konnte jedoch rechtzeitig behoben werden. Bereits im Vorfeld zeichnete sich ab, dass es für die Parteien und Gruppierungen nicht einfach werden wird, ihre Listen für den Gemeinderat mit 18 Bewerbern zu besetzen. Lediglich die CDU konnte dieses Ziel erreichen. Die Freien Wähler gingen mit 17, die SPD mit 11 und die Grünen mit sieben Kandidaten ins Rennen.

Nach Auszählung der Stimmen musste leider festgestellt werden, dass die Wahlbeteiligung gegenüber 2009 um knapp fünf Prozent gefallen war und nun bei beschämenden 49,8 Prozent lag. Als Sieger ging die CDU hervor, die somit die Freien Wähler an die zweite Stelle rücken ließ.

Wahlvorschlag:	Stimmen:	Stimmen 2009:	Sitze:	Sitze 2009:
CDU	13.451	13.210	6	6
Freie Wähler	13.258	15.072	6	7
SPD	7.770	7.450	4	3
Grüne Liste	3.891	4.429	2	2

Mitglieder des Gemeinderats

		Stimmen:	Stimmen 2009:
CDU:	Max Winterer	1.877	2.008
	Frank Schmider	1.669	1.641
	Jürgen Decker	1.354	1.153
	Thomas Waldenspuhl	1.272	1.472
	Frank Breig	995	903
	Melanie Keller	978	neu
Freie Wähler	Udo Prange	2.020	2.082
	Ines Benz	1.958	1.872
	Stefan Armbruster	1.757	1.268
	Konrad Schmid	1.324	1.154
	Rolf Holderer	835	1.280
	Erwin Fehrenbacher	793	848

		Stimmen:	Stimmen 2009:
SPD:	Bernhard Kohmann	2.627	2.159
	Ernst Grieshaber	1.228	884
	Brigitte Salzmann	1.022	1.173
	Elisabeth Zürn	884	775
Grüne Liste:	Karin Rosemann	1.355	1.517
	Franz-Josef Wölfle	605	498

Der neue Hausacher Gemeinderat (von links): Frank Schmider, Max Winterer, Jürgen Decker, Stefan Armbruster, Ines Benz, Frank Breig, Melanie Keller, Udo Prange, Elisabeth Zürn, Franz-Josef Wölfle, Bernhard Kohmann, Brigitte Salzmann, Erwin Fehernbacher, Konrad Schmid, Ernst Grieshaber, Karin Rosemann, Rolf Holderer und Bürgermeister Manfred Wöhrle (auf dem Foto fehlt Thomas Waldenspuhl).

Zu Stellvertretern des Bürgermeisters wurden Udo Prange (erster Stellvertreter), Max Winterer (zweiter Stellvertreter) und Bernhard Kohmann (dritter Stellvertreter) vom Gemeinderat gewählt.

Bei der Sitzung am 30. Juni verabschiedete Bürgermeister Manfred Wöhrle die ausgeschiedenen Gemeinderäte

- Dominik Brucker, Grüne Liste, von 2009 bis 2014
- Reinhard Sonntag, CDU, von 1999 bis 2014
- Manfred Wöhrle, Freie Wähler, von 1999 bis 2014

und ehrte Thomas Waldenspuhl für zehn und Bernhard Kohmann für 20 Jahre Zugehörigkeit zum Gemeinderat.

Diese drei ehemaligen Gemeinderäte wurden von Bürgermeister Manfred Wöhrle (von links) verabschiedet: Reinhard Sonntag, Manfred Wöhrle und Dominik Brucker.

Kinzigtalbad

Den Bericht über das Kinzigtalbad im „Burgblick 2013“ haben wir mit dem Satz: „Das Projekt Kinzigtalbad bleibt spannend“, abgeschlossen; dass es zum Jahresende aber noch so turbulent wurde - damit hatte niemand gerechnet.

Zunächst verlief alles wie geplant. Alle Städte und Gemeinden stimmten zu, sich an den Betriebskosten zu beteiligen. Der Kreistag beschloss, dieses interkommunale Projekt mit 1,7 Millionen Euro zu fördern, und aus Stuttgart kam die Nachricht, dass das Kinzigtalbad in das Tourismusförderprogramm aufgenommen wurde.

Der Finanz- und Wirtschaftsausschuss des Landes genehmigte dann im September 1,82 Millionen Euro mit der Auflage, bis zum Jahresende einen Zweckverband zu gründen. In der Satzung des Zusammenschlusses mussten die Folgekosten aber nicht in Festbeträgen, sondern in Prozentanteilen ausgewiesen werden. Alle Kommunen erklärten sich mit dieser Formulierung einverstanden; als letzte stimmte Hofstetten am 10. Dezember darüber ab - und sprach sich dagegen aus.

Nun drängte die Zeit, und die Räte der beteiligten Kommunen mussten Sondersitzungen einschieben. Im zweiten Anlauf hat es dann geklappt, denn Haslach übernahm den 2%-Anteil und den Sitz von Hofstetten. Buchstäblich auf den letzten Drücker, an Silvester, bestätigte das Landratsamt den „Zweckverband Kinzigtalbad“.

Parallel zum Kinzigtalbad wird die Stadt Hausach das Freibad einer Generalsanierung unterziehen. Nach derzeitigem Stand wird sich die Wasserfläche im Ganzjahresbad (Kinzigtalbad) von 363 auf 574 m² erhöhen, im Freibad von 1.786 auf 529 m² reduzieren. Die Planung sieht außerdem vor:

- drei getrennte Becken,
- das Schimmerbecken mit fünf 25-m-Bahnen,
- ein Nichtschwimmerbecken mit Breitrutsche,
- den Sprungbereich mit dem 5-Meter-Sprungturm und 3m- und 1m-Brett.

Im neuen Jahr soll dann so bald wie möglich die konstituierende Sitzung stattfinden und mit den europaweiten Ausschreibungen begonnen werden.

„Gesundheitswelt“

So soll die „Gesundheitswelt“ im „Hierzegger-Gebäude“ einmal aussehen.

Lange war geplant, die „Gesundheitswelt“ der „Gesundes Kinzigtal GmbH“ auf dem Gelände der ehemaligen Post in der Hauptstraße unterzubringen. Das Projekt wurde bereits im Gemeinderat vorgestellt, der Bauantrag bei den Behörden eingereicht und genehmigt, und alles schien in trockenen Tüchern.

Zur Jahresmitte kam dann die Kehrtwende: Die untere Etage konnte nicht vermarktet werden, und die Finanzierung scheiterte. Als neuer Standort wurde das „Hierzegger-Gebäude in der Eisenbahnstraße ausgewählt. Aus 2.000 Quadrat-

metern Nutzfläche wurden 1.300; aus der geplanten Investitionssumme von 5,5 Millionen Euro wurden 2,6 Millionen Euro. Nach dem Umbau, das Gebäude soll Ende 2015 bezugsfertig sein, sollen praxisnahe Fort- und Weiterbildungen für Gesundheitsberufe, Einzelseminare sowie halb- und mehrtägige Veranstaltungen angeboten werden. Bei der Vorstellung des neuen Projekts am 15. Dezember im Gemeinderat wurde von einigen Gremiumsmitgliedern befürchtet, dass konkurrierende Angebote zu bestehenden Einrichtungen geschaffen werden. Der verantwortliche Architekt Martin Eitel entkräftete diese Bedenken und teilte mit, dass es sich bei der „Gesundheitswelt“ nicht um eine Therapieeinrichtungen handle, sondern dass sie im Präventivbereich tätig sei.

Brände und Unwetter

Durch einen technischen Defekt brannte das Stallgebäude des Unteren Hofs am 29. März vollständig nieder. Es war schon der dritte Brand innerhalb von 17 Jahren in der Frohnau, denn bereits 1997 wurde das Hofgebäude der Kohmanns von einem Feuer heimgesucht, und vor drei Jahren war es der Basilishof, der ein Raub der Flammen wurde.

Nur noch Schutt und Asche: Das Stallgebäude des Unteren Hofs in der Frohnau.

Eigentümer Bernhard Kohmann gelang es mit ein paar Helfern, die rund 60 Kühe und Rinder zu befreien, aber fünf Kälber kamen leider um; die Feuerwehr konnte allerdings ein Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus verhindern.

Der entstandene Sachschaden betrug nach ersten Schätzungen rund 500.000 Euro. Kurz vor Weihnachten konnte das Vieh, das auf die umliegenden Wiesen und an Milchviehbetriebe in der Region verteilt wurde, wieder im heimischen Stall untergestellt werden. Zwar war dieser noch nach allen Seiten offen, aber zumindest hatten die Tiere ein Dach über dem Kopf.

Eineinhalb Wochen später, am 9. April musste die Hausacher Feuerwehr erneut ausrücken. Ein geistesgestörter Mann zündete im Hof der Raiffeisen-Warengenossenschaft einen Stapel Holzpaletten an, und nur durch das schnelle Eingreifen der Wehrmänner konnte ein Übergreifen der Flammen auf das Gebäude verhindert werden.

Aller „schlechten“ Dinge sind Drei: In Abwandlung des Sprichworts wurden die „Floriansjünger“ vier Tage später wieder alarmiert. Ein Holzschuppen in der Eichenstraße stand in Flammen, und da die Polizei am Brandort einen Benzinkanister fand, ging sie auch hier von Brandstiftung aus.

In der Nacht vom 7. auf 8. Juli ging über dem Kinzigtal ein gewaltiges Unwetter nieder - Hausach hat es dabei am schlimmsten erwischt. Vor allem die Seitentäler Hauserbach, Breitenbach und Einbach waren betroffen.

Es gab Erdrutsche, Bachmauern wurden unter- oder hinterspült, und im Einbach riss das Wasser 15 Ster Brennholz mit,

die dann den Durchlass beim Brückle am Schwimmbad verstopften. Zusammen mit den Schäden an Privathäusern, in der Aula des Robert-Gerwig-Gymnasiums, in der Stadthalle und im Umkleidebereich des Hallenbads war laut Bürgermeister Manfred Wöhrle mit einer Schadenssumme von rund 100.000 Euro zu rechnen.

In der Unterführung nach Einbach stand das Wasser etwa 1,50 Meter hoch.

20 Jahre Wochenmarkt in Hausach

Der Wochenmarkt, von der SPD damals initiiert und von einigen als Wahlkampfspektakel apostrophiert, feierte am 17. Mai das 20-jährige Bestehen. Aus kleinen Anfängen heraus - Burgerts „G'müswägele" macht ja seit 1957 Station in Hausach - entwickelte er sich zu einem lebendigen Samstags-Mittelpunkt. Das Angebot reicht inzwischen von heimischen bis zu mediterranen und exotischen Produkten.

Anbieter:	Angebot:	seit:
Franz Armbruster	Holzofenbrot, Hefezopf, Wurst	1994
Ulrike Brucker-Heizmann	Eier, Eierlikör, Nudeln	1994
Norbert Buberle	Hähnchen, Schweins-Haxen vom Grill	1997
Burgerts „G'müswägele"	Obst und Gemüse überwiegend eigene Ernte	1957
Jürgen Harder	verschiedene Käsesorten	2011
Kane Inthirath	Frühlingsrollen, asiatische Spezialitäten	1996
Lioba Jilg	Holzofenbrot, Wurst, Speck, Marmelade usw.	1994
Melanie Keller	Blumen, Floristik, Dekorationen	2008
Anna Klausmann	Eier, Obst und Gemüse	1994
Andrea Kohmann	Holzofenbrot, Käse, Wurst, Schnaps	1994
Ali El Kontal	griechische Spezialitäten	2014
Manfred Schmider	Honig, Bonbons, Pflegecreme	1994
Veronika Schmider	Waldhonig, Bonbons, Handcreme, Kerzen	2014
Metzgerei Winterhalter	Fleisch und Wurstwaren	2007

Aber auch Schulklassen und alle möglichen Vereinigungen nutzen den Markt für Kuchenverkauf, um ihre Kasse aufzufüllen oder bestimmte Projekte zu finanzieren.

Am Jubiläumstag, bei strahlendem Sonnenschein und Unterhaltung durch die Sulzbachhexen-Musik, überreichten der Vorsitzende des Forum Hausach, Martin Bruder und Bürgermeister-Stellvertreter Bernhard Kohmann (selbst Marktbeschicker) allen Anbietern eine Flasche Crémant als kleines Dankeschön.

Der Vorsitzende des Forum Hausach, Martin Bruder (hinten links) und Bürgermeister-Stellvertreter Bernhard Kohmann (hinten rechts) bedankten sich bei den Marktbeschickern mit einem „Fläschle“, bei Renate Rösler (von links), Manivanh Inthirath, Melanie Keller, Rolf Burgert, Kane Inthirath, Steffi Buberle, Manfred Schmider, Ali El Kontal, Franz Armbruster, Anna Klausmann, Lioba Jilg und Andrea Kohmann (auf dem Foto fehlen Ulrike Brucker-Heizmann, Jürgen Harder und Veronika Schmider).

Märkte, Feste und Veranstaltungen

Mit einem zünftigen Maibockfest am Samstagabend auf dem Klosterplatz wurde der **Muttertagsmarkt** eröffnet. Nach dem Fassanstich durch Bürgermeister Manfred Wöhrle spielten die „Aachtaler Musikanten“ und die „Böhmisch-Mährisch-Badische Blasmusik“ auf, und schnell herrschte eine Bombenstimmung. Auch der Regen, der gegen Mitternacht niederging, tat der Gaudi keinen Abbruch.

Guter Besuch trotz zweifelhaftem Wetter beim Muttertagsmarkt.

Vermutlich war es das zweifelhafte Wetter, das am Sonntag einige Anbieter veranlasste, gar nicht erst anzureisen. Dafür war das Städtle aber schon am frühen Nachmittag proppenvoll. Auch das Gewitter vertrieb das Publikum nicht; als Unterstand besuchten die Gäste einfach die geöffnete Geschäfte und die Lokale.

Genau wie der Wochenmarkt konnte der **Hausacher Weihnachtsmarkt** ein Jubiläum begehen: Er besteht seit dreißig Jahren und wurde deshalb an zwei Tagen gefeiert. Bei der Eröffnung am Samstag spielte eine Abordnung der Stadtkapelle, und am Nachmittag traten erneut die singenden Nikoläuse aus Belgien und der Jazzchor auf. Insgesamt 36 Anbieter hatten eine große Auswahl an Leckereien, Geschenkartikeln und Weihnachtsdekorationen. Natürlich war auch der Nikolaus an beiden Tagen zu Besuch, und einige mutige Kinder trugen ihm ein Gedicht vor. Für den „Freundeskreis Mai Tam“, der ein Aids-Waisenhaus in Vietnam unterstützt, fertigten neun Frauen einen Quilt (Steppdecke) an, der am Sonntag verlost wurde.

Mit einem abwechslungsreichen Programm, mit Konzerten, Lesungen und Vorträgen, wartete der **Hausacher Advent** auf. Unter der Regie von Marktmeister Harry Eggert wurden 250 Weihnachtsbäume, die Max Winterer vom Wintermaxenhof spendete, von den „Bändele“ geholt und mit Unterstützung der Baumgilde aufgestellt. Die Gärtnerei Burkhardt übernahm die Verteilung der Hackschnitzel als „Waldboden“ und die Jugendfeuerwehr und das Jugendrotkreuz das Aufhängen der Kugeln. Von der Eröffnung am Ersten bis zum Vierten Advent waren die Veranstaltungen durchweg gut besucht - der Aufwand, den viele Freiwillige betrieben haben, hat sich gelohnt.

Das Gesangstrio „Halb und Halb“, Manuela Armbruster, Judith Jörke und Christine Maas unterhielten die Besucher am 20. Dezember. Michaela Keller (Zweite von rechts) erzählte Weihnachtsgeschichten aus unserer Heimat.

Das **Altstadtfest** Ende Juni litt etwas unter der zweifelhaften Wetterlage. Aber trotz einiger Regenschauer, die am Nachmittag niedergingen, fanden sich zahlreiche Besucher ein, die die Veranstaltung genossen. Es gab alles, was bei solchen Festen üblich ist: Gegrilltes, aber auch besondere Spezialitäten, und den Durstigen wurden neben Bier, Most und Schnaps auch exotische Drinks wie „Mojito“, „Tequila“ und „Mai Tai“ angeboten. Das Altstadtfest von der Gummenstraße bis zur Krottenau ist zwar klein, aber die Gäste fühlen sich in den engen Gassen, Kellern, Garagen und Unterständen ausgesprochen wohl.

Hausachs Ehrenbürger Manfred Kienzle (rechts), seine Gattin Christina und der Vorsitzende der Naturfreunde Erwin Fehrenbacher genießen die besondere Atmosphäre beim Altstadtfest.

Besuch der thailändischen Botschafterin

Im Frühjahr beehrte die thailändische Botschafterin aus Berlin Nongnuth Phetcharatana mit ihrem Besuch Hausach und überreichte der Stadt und dem Robert-Gerwig-Gymnasium anlässlich des gelungenen Auftakts der neuen Schulpartnerschaft mehrere wertvolle Musikinstrumente. In ihrer Ansprache hob sie hervor, dass diese Verbindung der erste offizielle Schüleraustausch zwischen Schulen in Deutschland und Thailand darstelle, und wünschte sich, dass die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder durch diesen Austausch nachhaltig vertieft werden. Auch der RGG-Schulleiter Michael Fritz war überwältigt von diesem großzügigen Geschenk und sah darin ein wunderbares Symbol einer beginnenden Freundschaft. Bürgermeister Manfred Wöhrle erwähnte, dass die Botschafterin durch ihren Besuch die langjährige und erfolgreiche Arbeit des Vereins Ban Saensuk würdige, der sich seit über 20 Jahren zum einen für notleidende Kinder in Thailand einsetzt und zum anderen durch Fortbildungsveranstaltungen und Sprachkurse die Integration der Thailänderinnen hier in der Region fördert.

Am Abend dann traf sich die Botschafterin und der stellvertretende Generalkonsul Chittipat Thongprasroeth (in Hausach kein Unbekannter mehr) mit den Thailänderinnen, die sehr zahlreich aus der Region von Freiburg bis Karlsruhe und Villingen nach Hausach angereist waren. Mehr als 60 Personen, manche Thailänderinnen waren mit ihren deutschen Ehemännern und Kindern gekommen, bereiteten der Botschafterin im Historischen Keller des Herrenhauses einen herzlichen Empfang. Nach einer sehr informativen Aussprache über Sorgen und Nöte des Alltagslebens hier in der Fremde spielten einige Kinder auf thailändischen Musikinstrumenten mehrere Stücke und boten Folkloretänze dar. Danach gab es ein reichhaltiges leckeres thailändisches Buffet, das nie bei einer Veranstaltung mit Thailändern fehlen darf. Die Botschafterin, die einen freundlichen und leutseligen Eindruck bei allen Anwesenden hinterließ, hat sich in der Runde wohl gefühlt und den Abend sehr genossen.

Die Botschafterin des Königreichs Thailand in Berlin, Frau Nongnuth Phetcharatana, beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Hausach. Mit auf dem Foto (von links): Die Honorarkonsulin Marianne Zorn aus Stuttgart, der stellvertretende Generalkonsul Chittipat Thongprasroeth, Tamara Schmid (Lehrerin am Robert-Gerwig-Gymnasium), Bürgermeister Manfred Wöhrle, die Austauschschüler Anja Stötzel und Pirmin Jehle und der Leiter des Robert-Gerwig-Gymnasiums, Michael Fritz.

25 Jahre Hausacher Sommerferienprogramm

Seit 25 Jahren gibt es das Hausacher Sommerferienprogramm. In diesem Vierteljahrhundert fanden etwa 1.000 Veranstaltungen statt, die von rund 10.000 Kindern besucht wurden. Ursel Aberle hatte die Idee und wurde bei der Umsetzung von Brigitte Salzmann unterstützt.

Bürgermeister Manfred Wöhrle bedankte sich bei den „Macherinnen“ des Ferienprogramms (von links): Jasmin Schneider, Birgit Lehmann, Maria Ludwig, Brigitte Salzmann und Ursel Aberle (auf dem Foto fehlt Bianca Schmieder).

Mit einem Kinderfest im Schulhof wurde das diesjährige Programm abgeschlossen. Dabei wurde gebastelt, gespielt und geturnt, ein Bähnle drehte seine Runden, und bei der Hüpfburg war Dauerbelagerung. Die Kleinen wurden geschminkt, und Magier Alfred Metzler verzauberte die Kinder.

Bürgermeister Manfred Wöhrle bedankte sich bei Ideengeberin Ursel Aberle und Brigitte Salzmann und den Nachfolgerinnen Bianca Schmieder und Maria Ludwig und bei den derzeitigen Organisatorinnen Birgit Lehmann und Jasmin Schneider. Sein Dank galt aber auch den Vereinen, denn ohne deren Mitwirkung wäre das Sommerferienprogramm nicht durchführbar.

Hausacher Bärenkind

Mit einem der besten Ergebnisse endete die Aktion für das Bärenkind 2013/14, Nele Müller. Das Mädchen aus Wolfach leidet an der sehr seltenen Krankheit, dem CFCSyndrom, einer angeborenen Kombination von Fehlbildungen, ausgelöst durch Mutationen in verschiedenen Genen. Durch den Verkauf von mehr als 900 „Anne-Maier-Bären“, die cirka 13.000 Euro erbrachten, und unzähligen Spenden kamen über 21.000 Euro zusammen. Auch Schulen trugen zu dem stolzen Ergebnis bei. So erzielte die Hasemann-Schule Gutach bei einer Bastelaktion 300 Euro.

Bei der Spendenübergabe betonten die Forum-Vertreter Martin Bruder und Erwin Moser: „In der Bärenkind-Aktion steckt viel Herzblut, und es gibt keinen anderen Gewerbeverein, der einen sozialen Aspekt so in den Vordergrund stellt“.

Große Freude bei der Spendenübergabe an das Bärenkind (vorne von links): Mathias und Nele Müller, Nele Göhring von der Grundschule Gutach und Carina Müller sowie (hinten von links) Werner Maier, Ehemann der verstorbenen Anne Maier, Martin Bruder und Erwin Moser.

Sportlerehrung

Zum siebten Mal lud die Stadt Hausach ihre erfolgreichen Sportler zur Sportlerehrung ein. Dabei wurden Athleten, die in hiesigen Vereinen aktiv sind, und Hausacher, die sich in auswärtigen Clubs sportlich betätigen, geehrt. Bedingt durch die Kommunalwahl und der Partnerschaftsfeier mit Arbois fand sie allerdings erst im November statt.

„Wir wissen sehr wohl, dass Spitzensport ohne Breitensport, ohne die Arbeit an der Basis nicht möglich ist“, lobte Bürgermeister Manfred Wöhrle in seiner Ansprache vor allem die Vereine und deren herausragende Jugendarbeit. So werden in den acht Sport treibenden Vereinen in Hausach über 1.000 Kinder und Jugendliche betreut.

Konstantin Engelhard, Segelflieger und mit der Mannschaft Winzeln auf dem zweiten Platz in der Segelflug-Bundesliga, erklärte spannend seine Sportart, und Andreas Fath, selbst Übungsleiter in der Schwimmabteilung des TV Hausach, berichtete über seine Rheindurchschwimmung.

Folgende Sportler wurden von Bürgermeister Manfred Wöhrle ausgezeichnet:

Skiclub, Abteilung Mountainbike

- Uli Brucker (Gold Erwachsene)
  Deutscher Meister Cross Country
- Jessica Benz (Silber Erwachsene)
  3. Platz, Deutsche Meisterschaft Cross Country
- Clarissa Mai (Silber Jugend)
  2. Platz, Baden-Württembergische Meisterschaft Cross Country

TV Hausach, Abteilung Leichtathletik

- Winfried Schmider (Silber Erwachsene)
  2. Platz, Baden-Württemberg, Seniorenmeisterschaften 800 m-Lauf
  3. Platz, Baden-Württemberg, Seniorenmeisterschaften 400 m-Lauf

TV Hausach, Abteilung Schwimmen

- Friederike Kluthe (Silber Jugend)
  2. Platz, Badische Meisterschaften 100 m Brust
  2. Platz, Baden-Württemberg, Meisterschaft 100 m Brust
- Katharina Kluthe (Bronze Jugend)
  2. Ranglistenblatz in Baden 400 m Freistil
- Anna-Karolina Kluthe (Bronze Jugend)
  3. Ranglistenplatz in Baden Württemberg 25 m Freistil
- Leo Fath (Silber Jugend)
  2. Platz, Ba-Wü-Meisterschaften 5.000 m Freiwasserschwimmen

TV Hausach, Abteilung Volleyball

- Markus Steuerwald (Gold Erwachsene)
  7. Platz Weltliga
  Französischer Supercup-Sieger mit Paris Volley
  2. Platz Französische Meisterschaft mit Paris Volley
  6. Platz Europameisterschaft
- Patrick Steuerwald (Gold Erwachsene)
  7. Platz Weltliga
  3. Platz Deutsche Meisterschaft mit Generali Haching
  Deutscher Pokalsieger mit Generali Haching

Segelflugmannschaft Winzeln

- Konstantin Engelhard (Gold
  2. Platz Bundesliga

Bürgermeister Manfred Wöhrle (2. von rechts) und die Sportler, die ausgezeichnet wurden (von links): Konstantin Engelhard, Uli Brucker, Clarissa Mai, Katharina und Friederike Kluthe, Winfried Schmider, Anna-Karolina Kluthe und Leo Fath (auf dem Foto fehlen Markus und Patrick Steuerwald und Jessica Benz).

Katholische Pfarrgemeinde

Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg

Die Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg heißt seit Beginn des Jahres 2014 „Kirchengemeinde Hausach-Hornberg“. Diese umfasst insgesamt rund 5.850 Katholiken (3.600 in Hausach, 1.400 in Hornberg, 600 in Gutach und 250 in Niederwasser).

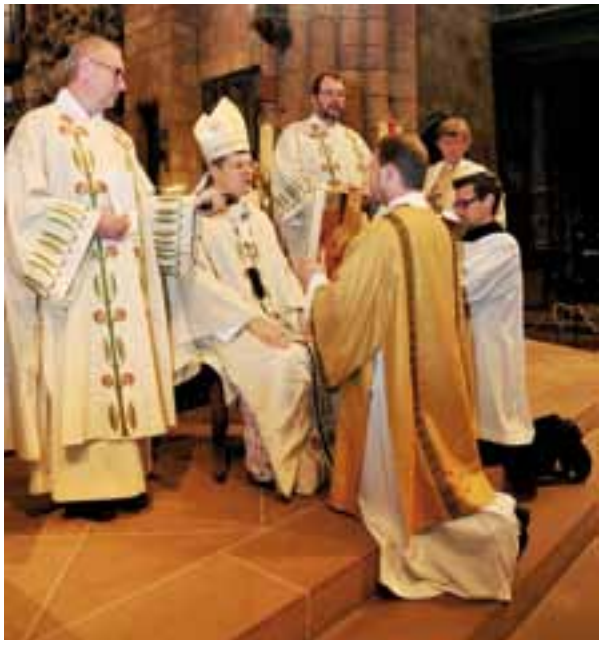
Bisher war jede Pfarrei zugleich auch eine Kirchengemeinde und damit als Körperschaft des öffentlichen Rechts eine selbständige juristische Person. Aus den drei Kirchengemeinden und der Filialgemeinde Gutach wurde nun eine neue, rechtlich handlungsfähige Kirchengemeinde. Die drei bisher selbständigen Stiftungsräte bilden einen Gesamtstiftungsrat, und das Vermögen und die Schulden werden zusammengeführt. Bisher zweckgebundene Mittel bleiben auch künftig zweckgebunden, und neue zweckgebundene Mittel können weiterhin für die einzelnen Pfarrgemeinden eingeworben werden. Die Finanzhoheit liegt wie bisher schon beim gemeinsamen Pfarrgemeinderat.

In vier Gottesdiensten zum Jahreswechsel 2013/14 klärte Pfarrer Gerhard Koppelstätter die Katholiken über die Änderungen, die neuen Strukturen und Gremien und deren Aufgaben auf. Außerdem wurden in allen Gemeinden bereits „Gemeindeteams“ gebildet, die gewähren sollen, dass die Seelsorge und die wichtigen Traditionen erhalten bleiben.

Michael Schlör wurde zum ständigen Diakon geweiht

Im Freiburger Münster wurde Michael Schlör von Erzbischof Stephan Burger zum ständigen Diakon geweiht. Durch die Weihe gehört er nun zum Stand der Kleriker und wird in unserer Kirchengemeinde den Schwerpunkt auf die Senioren- und Trauerpastoralarbeit legen.

Michael Schlör wuchs in einem kleinen Dorf bei Tauberbischofsheim im „Madonnenländle“ auf und wurde alsbald Ministrant. Der junge Vikar, den er dort traf und der ihn begeisterte, sollte ihn sein Leben lang begleiten. Er traute ihn, taufte seine Kinder und weihte ihn zum Diakon - denn es war kein Geringerer als der heutige Erzbischof Stephan Burger.



Michael Schlör erhält die Diakon-Weihe von seinem Freund, Erzbischof Stephan Burger.

Michael Schlör studierte in Freiburg Theologie und schloss als Diplom-Theologe ab, danach absolvierte er die Ausbildung zum Pastoralreferenten. Er bewarb sich an mehreren Stellen und entschied sich nach einem Gespräch mit Pfarrer Koppelstätter für das Kinzig-/Gutachtal. Es folgte die dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zum ständigen Diakon und die Weihe am 23. November, zusammen mit elf weiteren Anwärtern. Neben seiner Familie waren auch viele Freunde und Weggefährten anwesend, um mit ihm dieses festliche Ereignis im Freiburger Münster zu feiern.

Michael Schlör (Vierter von links) im Kreise der neu geweihten Diakone. In der Mitte: Erzbischof Stephan Burger.

Diakon Martin Müller verließ Seelsorgeteam

Aus persönlichen und privaten Gründen verließ der nebenberuflich tätige Diakon Martin Müller das Seelsorgeteam. Pfarrer Gerhard Koppelstätter bedauerte diesen Schritt, da er zwölf Jahre gut mit ihm zusammengearbeitet habe. Das bedeutet, dass er zusammen mit Diakon Michael Schlör die knapp 6.000 Gemeindemitglieder in der Kirchengemeinde Hausach-Hornberg alleine betreuen muss. Da erst ab 6.000 Gemeindemitgliedern eine zweite hauptamtliche Kraft vorgesehen ist, hofft Pfarrer Koppelstätter, dass Freiburg seinem Antrag auf einen hauptamtlichen Diakon zustimmt. Von Vorteil ist jetzt, dass Pfarrhaushälterin Jeanette Fischer einen Liturgiekurs ab-solviert hat und seit zwei Jahren die Wort-gottesdienste übernehmen kann.

Evangelische Kirche

Neuer Kirchengemeinderat im Amt

Die Wahl des Kirchengemeinderats fand zwar im Dezember vergangenen Jahres statt, die Amtseinführung in der konstituierenden Sitzung aber erst Ende Januar. Der bisherige Vorsitzende Werner Kadel, der elf Jahre in diesem Amt war, trat wegen beruflicher Belastung und anderen Ehrenämtern nicht mehr an. Neue Vorsitzende wurde Pfarrerin Imke Diepen, Werner Kadel übernahm aber das Amt des Stellvertreters. Hauptaufgabe des Gremiums im ersten Jahr war die Begleitung der Baumaßnahme „Neues Gemeindehaus“.

Einweihung der neuen Diakonie-Dienststelle / Abriss des Pfarrhauses

Nach dem Umzug von der gegenüberliegenden Straßenseite im Mai erfolgte Mitte Oktober die Einweihung der neuen Dienststelle der Diakonie in der Eichenstraße. Im Gebäude ist bis zur Fertigstellung des neuen Gemeindehauses auch das evangelische Pfarrbüro untergebracht.

So wird sich das Ortsbild um die evangelische Kirche durch das neue Gemeindehaus verändern.

Im letzten Burgblick haben wir darüber berichtet, dass das Ehepaar Walfriede und Edgar Streit ihr ehemaliges Gelände samt Immobilie zurückgekauft haben. Dann wurde das Haus für Zwecke der Diakonie umgebaut und dadurch optimale Bedingungen geschaffen.

Architektin Nora Bischler (Tochter von Streits) ging auf die Geschichte ein und stellte das Gebäude vor. Das Erdgeschoss hat einen barrierefreien Zugang, erneuerte Sanitäranlagen und zwei Multifunktionsräume, in denen vorübergehend das Pfarrbüro untergebracht ist. Im Obergeschoss befinden sich sechs modern

ausgestattete Büros und Beratungsräume. Pfarrerin Imke Diepen bedankte sich vor allem beim Ehepaar Streit, das die ursprüngliche Planung verhindert und eine rundum zufrieden stellende Lösung für alle gefunden hat.

Zum Jahresende rollte dann der Abrissbagger an und beendete die Geschichte des Pfarrhauses - für viele Protestanten ein wehmütiger Augenblick. Wenn das neue Gemeindehaus mit integriertem Pfarrbüro aber erst einmal steht, werden sich die Erinnerungen daran sicher zum Positiven wenden.

Gelöste Stimmung und zufriedene Gesichter bei der Einweihung des neuen Diakonie-Dienstgebäudes (von links): Pfarrer Gerhard Koppelstätter, die Bauherren Walfriede und Edgar Streit, Architektin Nora Bischler, Pfarrerin Imke Diepen, Geschäftsführerin Juliane Weerenbeck, Beate Ramm (verantwortlich für den Umzug), Bürgermeister-Stellvertreter Udo Prange und Dienststellenleiter Mario Herrmann.

Ökumenisches Altenwerk-Hausach

Das Ökumenische Altenwerk in Hausach besteht seit 45 Jahren. Am 24. April 1969 wurde als Vorläufer ein Arbeitskreis „Caritas“ gebildet, der die Aufgabe hatte, sich um die älteren Gemeindemitglieder zu kümmern und Veranstaltungen zu organisieren. Vorsitzender wurde Joachim Segiet. Nach der Wahl des Pfarrgemeinderats im Jahre 1973 wurde ein Arbeitskreis „Ökumene“ mit dem neuen Vorsitzenden Franz Huber eingerichtet. 1977 wurde Emma Kleiser Mitarbeiterin im Altenwerk, das sie bis 2007, also 30 Jahre führte. Als im Juli 1981 der evangelische Pfarrer Rolf Fexer sich zur Mitarbeit bereit erklärte, war dies die Geburtsstunde des „Ökumenischen Altenwerks“.

Zur Seniorenbetreuung gehörten ein Sommerprogramm mit Ausflügen (Halb- und Ganztagesfahrten mit dem Bus) und ein Winterprogramm mit Seniorennachmittagen im Pfarrheim, aber auch Fach- und Diavorträge. Außerdem bot Anna Ukat wöchentlich zweimal Gymnastikstunden im Pfarrheim und Wassergymnastik im Hallenbad an. Seit 1988 gibt es die beliebte Seniorenfreizeit von bis zu zehn Tagen, die 2014 nach Neckarelz ins „Bruder Klaus-Haus“ führte.

Derzeit wird das Ökumenische Altenwerk von Heinerike Anderwald, Irmgard Hahn, Christa Martin, Johannes Hörtz und Rolf Holderer geleitet.

Aus den Anfängen des Ökumenischen Altenwerks: Eine Bootsfahrt auf der Ill in Straßburg (1982) und beim Tanz im Gasthaus „Ochsen“ in Fischerbach (1986).

Ausbildungsbörse 2014

An der 10. Ausbildungsbörse am 30. Mai in der Stadthalle nahmen insgesamt 33 Betriebe und Unternehmen teil. Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen der Kaufmännischen Schulen.

Beteiligte Firmen und Institutionen:

- Agentur für Arbeit, Offenburg
- Aldi, Mahlberg
- Benz, Haslach
- Ditter, Haslach/Hausach
- Duravit AG, Hornberg
- Fleig, Hausach
- Grieshaber, Schiltach
- Hagebaumarkt, Steinach
- Hansgrohe, Schiltach
- Hydro, Biberach
- Junker, Nordrach
- Leipold, Wolfach
- Maier + Kaufmann, Steinach
- Richard Neumayer, Hausach
- Neumayer Tekfor, Hausach
- Ortenauklinikum, Wolfach
- Paritätische Berufsfachschule, Hausach
- Reisch & Künstle, Wolfach
- Schillinger, Oberwolfach
- Seniorenzentrum „Am Schlossberg“, Hausach
- Schmidt, Wolfach
- Schneider, Gutach
- Schondelmaier, Gutach
- Sparkasse Haslach-Zell
- Stadt Hausach
- Streit Datentechnik, Haslach
- Streit Service & Solution, Hausach
- Karl Streit Sägewerk, Hausach
- Ucon AG, Hausach
- Uma Schreibgeräte, Fischerbach
- Vega Grieshaber, Schiltach
- Volksbank Kinzigtal eG
- Winkelwaldklinik, Nordrach
- Wolber Kommunikation, Hausach mit der Ausbildungsinitiative ich-willz

Die Betriebe aus den Bereichen Banken, Handwerk, Industrie, Pflegedienst, Verwaltung und sonstige Dienstleistungen stellten sich selbst und ihre Ausbildungs- und Studienplätze vor. Aufgrund der guten Vorarbeiten der Schulen informierten sich die Schüler der drei Hausacher Bildungseinrichtungen Graf-Heinrich-Schule, Kaufmännische Schulen / Wirtschaftsgymnasium und Robert-Gerwig-Gymnasium, aber auch einige aus der Nachbarschaft gezielt über die angebotenen Möglichkeiten.

Da es sich bei der Ausbildungsbörse um eine reine Informationsveranstaltung handelt, wurden natürlich keine Lehrverträge abgeschlossen. Manchem Schüler wurden aber auf die Frage: „Wie sieht mein späteres Berufsleben aus?“ wertvolle Tipps gegeben.

Hier informieren sich zukünftige Berufsanfänger bei der Firma Fensterbau Schillinger, Oberwolfach.

Die Mensa hat eine neue Pächterin

Nachdem die Bäckerei Waidele den Mensa-Vertrag zum Schuljahresende gekündigt hat, wurde die Pacht neu ausgeschrieben. Von den Bewerbungen blieben zwei übrig, die sich einem Gremium, bestehend aus Bürgermeister, Rechnungsamtsleiter, Schulleitern und Schülern- und Elternvertreter vorstellten und ihre Konzeption präsentierten. Die Verantwortlichen sprachen sich eindeutig für Elke Nolte aus, und der Gemeinderat folgte dem Vorschlag einstimmig in seiner folgenden Sitzung. Die 44-Jährige, die die Mensa unter Waidele bereits zwei Jahre verantwortlich führte, kann dabei fast auf das komplette bisherige Team zählen.

Mit einer wöchentlich wechselnden Speisekarte, mit Suppen, Salaten und Snacks, mit Wurstsalat, Toasts und Baguettes will sie ihre Gäste verwöhnen und vor allem die Schüler, die im Laufe der Zeit abgesprungen sind, wieder zurückgewinnen. Neu wird die „kleine Mensa“ ab der großen Pause sein, in der Getränke und Snacks verkauft werden.

Die neue Mensa-Pächterin Elke Nolte (von links) und ihre Mitarbeiterinnen Claudia Schätzle, Hedwig Fritsch, Angelika Hansmann und Birgit Karpf.

Graf-Heinrich-Schule

Im Jahr 2003 zählte man in Baden-Württemberg noch mehr als 2.100 Haupt- und Realschulen, im Schuljahr 2012/13 waren es nur noch 862. Die Zahl der Schüler reduzierte sich im selben Zeitraum von 215.000 auf 141.000! Auf diesen Rückgang reagierte die Landesregierung mit der „regionalen Schulentwicklung“. Danach sollen leistungsstarke und effiziente Schulstandorte mit einer stabilen Zweizügigkeit gesichert werden. Im Klartext: Weiterführende Schulen werden künftig nur noch dann eingerichtet, wenn langfristig mindestens 40 Schüler in den Eingangsstufen zu erwarten sind.

Vor diesem Hintergrund haben die Verantwortlichen in Hausach und Wolfach zusammen mit dem Staatlichen Schulamt Offenburg intensiv über die schulischen Zukunftsperspektiven diskutiert. Der Gemeinderat beschloss in seiner Sitzung am 12. Mai daraufhin einstimmig, dass die Stadt Hausach zusammen mit der Stadt Wolfach zum Schuljahr 2015/16 die Einführung einer Gemeinschaftsschule mit horizontaler Trennung beantragt. Dabei sollen die Klassen 5 bis 8 in Hausach, die Klassen 9 und 10 in Wolfach unterrichtet werden. Außerdem soll an drei Tagen ein Ganztagesbetrieb eingeführt werden. Da auch das Wolfacher Ratsgremium diesen Beschluss fasste, stellten beide Städte pünktlich zum 1. Juni den Antrag. Ein Problem war jedoch, dass Gengenbach bereits als Gemeinschaftsschule anerkannt wurde und zwei Standorte in einer Region sehr selten sind.

Anfang Juli fand dann vor Ort die im Vorfeld erforderliche „Schulvisitation“ statt. Zwei Schulräte aus Offenburg, einer aus Konstanz und eine Vertreterin des Regierungspräsidiums Freiburg inspizierten die Schule. Neben einer Gebäudebesichtigung wurde das Bildungskonzept vorge-

stellt, und es fanden Gespräche mit der Schulleitung, den Lehrern, den Schülern und den Eltern statt. Außerdem besuchten die Gäste einzelne Klassen im Unterricht, um sich ein Bild über die Praxis zu machen. Danach hieß es abwarten, denn mit einer Entscheidung des Kultusministeriums war erst Ende Januar 2015 zu rechnen. **Vorab Information für unsere Leser: Es hat geklappt, Hausach/Wolfach bekommt die Gemeinschaftsschule!**

Wirtschaftsgymnasium / Kaufmännische Schulen

Bildungspartnerschaft mit Hansgrohe

Zwischen den Kaufmännischen Schulen und den Firmen ALDI in Mahlberg und VEGA in Schiltach bestehen Bildungspartnerschaften, und die Schul-Übungsfirmen werden von der DURAVIT AG in Hornberg und UMA-Schreibgeräte in Fischerbach betreut. Jetzt wurde eine dritte Bildungspartnerschaft mit der Firma Hansgrohe vereinbart. Der Schiltacher Hersteller von hochwertigen sanitärtechnischen Produkten bietet 29 verschiedene Berufsbilder an davon 14 mit Dualem Studium und jährlich beginnen über 40 Absolventen ihre Ausbildung im Unternehmen.
Mit der Partnerschaft fördert Hansgrohe die Schüler durch Bewerbungstrainings, Praxis-Workshops für Online-Bewerbungen, Betriebsführungen und Praktika und Info-Veranstaltungen durch eigene Auszubildende und Studenten.

Schulleiter Klaus Buttgereit und Hansgrohe-Personalleiter Thomas Egenter betonten bei der Vertragsunterzeichnung den beiderseitigen Nutzen: Die Schule habe mit Hansgrohe ein weiteres leistungsstarkes Unternehmen gefunden und die Firma rekrutiert aus der Bildungseinrichtung teilweise ihre zukünftigen Mitarbeiter.

Schulleiter Klaus Buttgereit (von links), sein Stellvertreter Michael Zürn, Hansgrohe-Personalleiter Thomas Egenter, Schul-Abteilungsleiter Uwe Arnold und die Hansgrohe Ausbildungsleiterin Clarissa Lehmann unterzeichnen den Bildungspartnerschafts-Vertrag.

Qualitätssicherung an den Kaufmännischen Schulen

Selbstevaluation ist ein Bewertungsverfahren mit dem das eigene professionelle Handeln mit seinen Ergebnissen systematisch beobachtet, analysiert und bewertet wird, um es zu stabilisieren oder zu verbessern. Um diese Ziele zu erreichen, hat das Land Baden-Württemberg die „QZS“ (Qualitätszentrierte Schulentwicklung) als Unterstützungssystem ins Leben gerufen. Bereits im Jahre 2006 sind die Kaufmännischen Schulen in diesen Prozess eingestiegen.

Dorothee Brendel, Regionalreferentin für Berufliche Schulen (von links), Schulleiter Klaus Buttgereit und Thomas Hecht, Abteilungsdirektor im Referat 76 „Berufliche Schulen“, unterzeichnen die neue Zielvereinbarung.

Es wurde ein Leitfaden erstellt, in dem alle zentralen Schritte beschrieben werden, die für die Implementierung und Umsetzung des Verfahrens notwendig sind. Ziel ist, die Qualität in den Bereichen Unterricht, Schulführung und Außenbeziehungen zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Es wurden verschiedene Maßnahmen installiert wie das flexible Doppelstundenmodell, die Kennenlerntage, die Sprechstunden durch die Berufsberatung und die Ausbildungsbörse.

Im vorangegangenen Schuljahr wurde der Stand der Qualitätsentwicklung durch das Landesinstitut für Schulentwicklung in Stuttgart überprüft, und im Ergebnis wurde in sämtlichen Bereichen eine sehr gute Qualität bescheinigt.

Um den hohen Standard zu halten, wurde nun zwischen dem Regierungspräsidium und der Schule eine Zielvereinbarung unterzeichnet. Dabei sollen neue Projekte gestartet und Maßnahmen eingeleitet werden, die die Qualität an der Schule weiter verbessern.

Bei der Entlassfeier wurden zwei verdiente Pädagogen verabschiedet: Martin Schaeffer und Michael Lebfromm.

Oberstudienrat **Martin Schaeffer** war insgesamt 35 Jahre im Schuldienst, davon rund 30 an den Kaufmännischen Schulen Hausach. Von seinen Kollegen liebevoll als „Generalmusikdirektor“ tituliert, leitete er jahrzehntelang das „Lehrerchörle“ und war mit Schülern, Kollegen und Schulbands für viele musikalische Höhepunkte verantwortlich. Personalrat Franz Lehmann dankte dem „äußerst angenehmen Kollegen“ und überreichte dem Hobbygärtner und Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Haslacher Gemeinderat zum Abschied ein Abo der Fachzeitschrift „Kraut und Rüben“.

Bei derselben Veranstaltung wurde auch Studiendirektor **Michael Lebfromm** verabschiedet - für ihn geht jedoch das Berufsleben weiter. Zum 1. August trat er seine neue Stelle als Schulleiter an der Handelslehranstalt Bühl an. Während seiner Hausacher Zeit hat er sich in vielfältiger Weise verdient gemacht: Er war unter anderem Mentor, Vertrauenslehrer und Fachberater.

Schulleiter Klaus Buttgereit (links) verabschiedet Martin Schaeffer, rechts Michael Lebfromm.

Robert-Gerwig-Gymnasium

G9 wird in Hausach bevorzugt

Das Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe (auch achtjähriges Gymnasium oder kurz G8 genannt) war das Ergebnis einer Schulreform in Deutschland. Den Abiturienten wurde dadurch ermöglicht, ein Jahr früher mit der Berufsausbildung zu beginnen. Außerdem sollte wegen der demografischen Alterung die Lebensarbeitszeit zunehmen. Neben einem späteren Renteneintritt wäre dies durch einen früheren Einstieg ins Berufsleben möglich geworden. Kritiker der Reform wiesen auf die hohe Belastung der Jugendlichen hin, auf den Wegfall von Freizeit und damit verbunden die Aufgabe von Hobbys und die teilweise Straffung von Lehrplänen.

Nach anhaltender Kritik - die Schulzeitverkürzung stieß weder bei Eltern noch bei Schülern auf Gegenliebe - wurde die Einführung des 12-jährigen Abiturs teilweise zurückgenommen. In Baden-Württemberg startete der Modellversuch G9 mit dem Schuljahr 2012/13 an 22, ein Jahr später an weiteren 22 Gymnasien - eines davon war das Robert-Gerwig-Gymnasium. Bei den Anmeldungen zeigte sich der eindeutige Trend: 94 Prozent entschieden sich für das G9. Noch krasser war das Ergebnis für das Schuljahr 2014/15, denn für den G9-Zug haben sich 92 Schüler angemeldet, für den G8-Zug kein einziger!

Nach Aussage von Schulleiter Michael Fritz werde das G8 angeboten, solange der Modellversuch läuft (das ist bis zum Schuljahr 2027/28). Es ist aber anzunehmen, dass sich das „Turbo-Abitur“ in Hausach verabschieden wird.

DRK-Kindergarten „Sternschnuppe“

Bei der „Mini-WM“ im Kindergarten „Sternschnuppe“ herrschte eine Bombenstimmung!

Sein 20-jähriges Bestehen konnte der DRK-Kindergarten „Sternschnuppe“ in den Reben feiern. Da die Verantwortlichen aber das „25-Jährige“ groß aufziehen wollten, fand die Feier nur im kleineren Rahmen statt. Weil gerade die Fußball-Weltmeisterschaft stattfand, wurde als Motto „Der Ball rollt um die Welt“ gewählt, und dementsprechend sportlich ging es zu. Beteiligt war bei der Mini-WM die „U3-Mannschaft“ aus England, die Schweizer führten einen Bändertanz vor und die „Schwarz-Rot-Goldenen“ präsentierten sich als beste Fans der Welt. Japaner traten als Kung-Fu-Tänzer auf, und die kleinen Brasilianerinnen begeisterten mit ihrem Samba Brazil; erst im Fünfmeter-Schießen wurde die spannende Begegnung zwischen den Niederlanden und Russland entschieden.

Als Dank für die von Eltern, Verwandten und Freunden begeistert aufgenommenen Auftritte bekamen die Kinder einen Morgen mit Zauberer Alfred Metzler geschenkt. Die Kleinen waren von den vielen verschiedenen Tricks und dem bunten Programm begeistert

DRK-Kreisgeschäftsführer Volker Halbe und die neue Leiterin Katherina Guyot freuen sich auf die Zusammenarbeit im Kindergarten „Sternschnuppe“.

Neue Leiterin im Kindergarten wurde **Katherina Guyot.** Die gebürtige Diersburgerin absolvierte ihre Ausbildung in Gengenbach, es folgten zwei Jahre als Erzieherin in Diersburg und drei Jahre als Gruppenleiterin in Nesselried. Während dieser Zeit bildete sie sich berufsbegleitend zum „Fachwirt für Führung und Organisation im Sozialwesen“ fort. Bevor sie nach Hausach kam, leitete sie zwei Jahre den Kindergarten in Willstätt. Für ihre Aufgaben als Verantwortliche ist sie zu 60 Prozent vom Dienst in einer Gruppe freigestellt, in der Restzeit betreut sie die „Maxis“, die zukünftigen Schulanfänger.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfach e.V.

Zehn Jahre Notfallbetreuung des Roten Kreuzes

Plötzlich eintretende Vorkommnisse wie der Tod eines nahe stehenden Menschen, z.B. des Partners oder eines Kindes, oder das Erleben einer Ausnahmesituation, wie sie bei Großschadenereignissen vorkommen kann, übersteigen häufig die Fähigkeit der betroffenen Personen, diese Belastung alleine bewältigen zu können. Binnen Sekunden bricht die gewohnte, vertraute Welt in sich zusammen, und dem Betroffenen widerfahren nie zuvor gekannte Ängste, Trauer oder Wut. Ist in diesem Augenblick niemand für ihn da, kann es für die Menschen schwer werden, wieder in den gewohnten Alltag zurückzufinden. Auch langfristige psychologische Schäden sind denkbar. Da es DRK-Notfallbetreuungs-Gruppen nur in Offenburg und Lahr gab, ergriff Kreisverbandsarzt Wolfgang Stunder aus Zell a.H. die Initiative und gründete 2004 die DRK-Notfallbetreuung Kinzigtal.

Dreizehn Frauen und Männer, die meisten davon DRK-Mitglieder, absolvierten 2004 die 80-stündige Ausbildung, die sie mit einer Prüfung abschließen mussten. Zusätzliche regelmäßige monatliche Fort- und Weiterbildungen tragen wesentlich dazu bei, dass die Helfer in der Lage sind, Menschen in schwerer Not beizustehen, sie mit Rat und Tat zu begleiten oder auch nur zuzuhören. Zunächst konnten nur die Wochenenden abgedeckt werden. Nachdem sich die Gruppe um Leiter Herbert Schmitz, ebenfalls aus Zell a.H., aber auf 20 Ehrenamtliche erhöht hatte, wurde der Dienst rund um die Uhr angeboten. Dabei werden jedes Jahr über 100 Personen betreut. Der Arbeitskreis erhält weder Zuschüsse noch öffentliche Mittel und die Helfer keine Aufwandsentschädigung. Sogar den Sprit, um mit dem Privatfahrzeug zum Einsatzort zu kommen, zahlen sie aus eigener Tasche. Erfreulich ist, dass Wolfgang Stunder in seiner Funktion als Activity-Beauftragter des Lions-Clubs immer wieder Spenden vermittelt, damit die Ausrüstung auf dem neuesten Stand gehalten werden kann.

Verantwortliche und Mitglieder der DRK-Notfallbetreuung (von links): Notfallbetreuerinnen (NFB) Heike Blum und Anna Niederberger, Kreisgeschäftsführer Volker Halbe, Gruppenleiter Herbert Schmitz, NFB Petra Steiner, Kreisverbandsarzt Wolfgang Stunder und Kreisvorsitzender Jürgen Nowak.

Dorfer Erzbrüder

Am Sonntag, 24. August feierten die Dorfer Erzbrüder das 10-jährige Bestehen des Freilichtmuseums Erzpoche.

Eigentlich wollte die rührige Gruppe im hinteren Hauserbach ein Besucherbergwerk einrichten, doch die fürstenbergische Verwaltung machte Probleme. Als dann in Oberwolfach die Grube „Wenzel“ und in Haslach die Grube „Segen Gottes“ eröffnet wurden, war das Thema gestorben. Da kam die Idee auf zu zeigen, wie die Erze vor vielen hundert Jahren verarbeitet wurden. Im Herbst 2000 war der

Startschuss für das Bergbau-Freilichtmuseum. Erstes Gebäude war das Pochenhaus mit Wasserrad; parallel dazu wurde der kleine Stollen angelegt. Es folgten das Zechenhaus und das Nebengebäude mit Schmiede- und Schmelzofen, und der Bergbauwanderweg wurde angelegt. Im Sommer 2004 war dann die Eröffnung mit einem großen Fest und einer Bergparade.

Zum 10-jährigen Bestehen wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten, bei dem schon am Mittag fast alle Plätze besetzt waren. Bürgermeister Manfred Wöhrle und der Vorsitzende des Landesverbands der baden-württembergischen Bergmannsvereine Christian Pross sprachen Grußworte. Die Schmiedezunft Emmendingen zeigte die schweißtreibende Arbeit am Amboss, und Horst Rupp erklärte, was mit den Bodenschätzen nach dem Abbau geschah. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Pina Binz, Otto Bonath und Reinhard Welle.

Ein wahres Schmuckstück ist das Freilichtmuseum Erzpoche im vorderen Hauserbach.

Förderverein Hausacher Kindergärten

Bereits Ende November war für die Hausacher Kindergärten Bescherung! Bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins wurden 7.500 Euro gleichmäßig auf die drei Einrichtungen verteilt. Diese stolze Summe war das Ergebnis zahlreicher Aktionen wie z.B. der Kinderkleiderbazar, die Tombola beim Muttertagsmarkt, der Kuchenverkauf auf dem Wochenmarkt oder die Weihnachtskartenaktion. Die drei Leiterinnen bedankten sich herzlich, denn mit den Geldern, die jedes Jahr fließen, können Dinge beschafft werden, die sich sonst nicht finanzieren ließen.

Die drei Kindergartenleiterinnen (sitzend) nehmen die symbolischen Schecks vom neuen Vorstandsteam um Isabella Uhl (stehnd, rechts) in Empfang.

Bei den Wahlen gab es bei der Vorstandsspitze Veränderungen: Neue Vorsitzende (für Kerstin Bodmer) wurde Isabella Uhl, Stellvertreterin wurde Steffi Keller. Das Amt von Mirjam Fuchs als Kassier übernahm Petra Schmid, Martina Remler bleibt Schriftführerin. Weiterhin als Beisitzerin, verantwortlich für den Second-Hand-Bazar, ist Erika Kohmann; neu gewählt wurden in derselben Funktion Diana Schmid und Nicole Ramsteiner.

Forum Hausach

Auch bei der Mitgliederversammlung des Forum Hausach in der „Monika“ im Einbach wurde das Vorstandsteam neu gewählt. Vorsitzender für weitere zwei Jahre bleibt Martin Bruder (Elektro Schillinger) und Stellvertreter Hartmut Märtin, der Leiter des Kultur- und Tourismusbüros. Von Axel Moosmann übernahm Simone Engel (Volksbank Kinzigtal) das Amt des Kassierer; Schriftführer bleibt weiterhin Stefan Keller (Optik Brucker). Als Beisitzer fungieren Bernd Mik (Eisen-Schmid), Erwin Moser (Moser Herrenmoden), Manuela Schäck (Huthaus Lehmann), Tanja Uhl (Sparkasse Haslach-Zell) für Stefan Klein sowie Jakob Wolber (Wolber Kommunikation). Der Vorsitzende Martin Bruder erwähnte in seinem Rechenschaftsbericht, dass der Muttertagsmarkt, der Adventswald, der Weihnachtsmarkt und die Hausach-Card auch bei den umliegenden Gemeinden großen Zuspruch finden. Er bedankte sich bei seinen Vorstandskollegen, bei den ehrenamtlichen Helfern und bei der Stadt für die Unterstützung, denn ohne deren Hilfe wären all die Aktionen nicht durchführbar. Ein Kraftakt sei die Umstellung der Hausach-Card gewesen, doch die neue Karte soll nun 50 Jahre halten.

Sie führen in den nächsten zwei Jahren das Forum Hausach (von links): Stefan Keller, Bernd Mik, Erwin Moser, Tanja Uhl, Hartmut Märtin, Martin Bruder und Simone Engel (auf dem Foto fehlen Manuela Schäck und Jakob Wolber).

Freie Narrenzunft Hausach

Herausragendes Ereignis bei der Fasent 2014 war das Landschaftstreffen Schwarzwald der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) vom 24. bis 26. Januar.

Schon am ersten Abend, bei der Partynacht im rappelvollen Festzelt mit „AllgäuPower“, war eine Bombenstimmung. Mit vielen bekannten Bierzeltsongs und Schlagern brachte die Band das Festzelt zum Kochen. Beim Närrischen Empfang im Narrenkeller, umrahmt von den „Lumpeliedle-Sängern“ Georg Müller, Alfred Ruf und Reinhard Sonntag, zeichnete Klaus Hansert, der Landschaftsvertreter der VSAN zwei äußerst verdiente Hausacher Narren mit dem Ehrenzeichen aus: Rainer Allgaier, Narrenrat, ehemaliger Hanseleobmann, langjähriger Schnurrant und derzeitiger Sekretarius, und Klaus Schmider, ehemaliger Vorstand der Guggemusik, Narrenrat, Vize-Zunftmeister, Zunftmeister und Ehrenzunftmeister: zwei, die diese Ehrung absolut verdient haben.

Die Aktivitäten am Samstag spielten sich dann hauptsächlich auf der Straße ab. Nach der Kinderkatzenmusik stellte die Narrenbaumgilde auf dem Klosterplatz den 18 Meter langen Narrenbaum auf, und der Springerzug Herbstein zeigte artistische Sätze. Auf die Darbietungen der Senwig-Hexen und der Husacher Spättle folgte die Narrenmesse, die Pfarrer Gerhard Koppelstätter in der Stadtkirche hielt. Danach gab es Vorführungen der Offenburger Hexen, der Fasenickl Weingarten-Markdorf, der Blaetzlebuebe Konstanz, der Alde Rungunkeln aus Wolfach und der Triberger Teufel.

Der Sonntag begann mit dem Narrenfrühstück im Robert-Gerwig-Gymnasium, dem sich der Zunftmeisterempfang im Katholischen Pfarrheim anschloss. Der Präsident der VSAN Roland Wehrle lobte die Hausacher und bezeichnete sie als „Perle in der Vereinigung“. Parallel dazu fand im Festzelt der Närrische Frühschoppen statt.

Bunter Bilderbogen vom Narrentreffen: Der Riesen-Bretschelbaum, die Bad Waldseer Schrättele und der Herbsteiner Springerzug,

Pünktlich um 13:00 Uhr startete der Große Narrensprung. Zünfte, Vereinigungen und Musikkapellen aus dem gesamten südwestdeutschen Raum, aber auch aus Bayern, Hessen, der Schweiz und sogar aus Belgien waren dabei vertreten. Rund 20.000 Menschen säumten die Umzugsstrecke, zumal auch der Wettergott den Hausacher Narren wohl gesonnen war. Es war ein rund vierstündiges Spektakel, das die über 5.000 Hästräger boten. Die Verantwortlichen der Narrenzunft waren mit dem Verlauf des Narrentreffens sehr zufrieden. Auch die Polizei, die Security und der DRK-Rettungsdienst bezeichneten die gesamte Veranstaltung als „relativ ruhiges Wochenende“. Wer geglaubt hat, dass die Narren damit genug hatten, der hatte sich getäuscht! Nach alter Tradition wurden alle Bälle, das Schnurren und der große Umzug am Fasentsundig unter dem Motto: „Burg Husen wird zum Festspielhaus, was machen da die Narren d’raus“ durchgezogen.

Freiwillige Feuerwehr Hausach

Ein Jahr mit vielen Einsätzen hatte die Freiwillig Feuerwehr zu bewältigen. Über die größten, den Stallbrand beim Unteren Hof in der Frohnau, und das Hochwasser informierten wir Sie bereits unter der Rubrik „Hausach aktuell“. Dazu kamen nochmals rund 80 weitere Einsätze, Übungen, Sitzungen und Dienstbesprechungen.
Bei der Hauptversammlung dankte Kommandant Paul-Uwe Schmider seinen Kameraden für das Engagement und lobte die Einsatzbereitschaft. Arne Schmidbauer, verantwortlich für den Atemschutz, berichtete über 38 Übungen in der Anlage mit 22 Feuerwehren und 480 Teilnehmern. Die 16 Jugendlichen werden von Stefan

Diese Kameraden wurden von Bürgermeister Manfred Wöhrle (Zweiter von rechts) bei der Hauptversammlung befördert (von links): Sebastian Holloway, Simon Brandl, Christian Armbruster, Benjamin Faist, Sebastian Thomanek, Patrick Krämer, Patrick Buchholz, Philipp Schmid, Raphael Klausmann und Paul-Uwe Schmider. Rechts: Kathrin Welle, die zukünftig als Bindeglied zwischen Rathaus und Feuerwehr fungiert.

Armbruster und acht Ausbildern betreut. Neben der Feuerwehrausbildung gehört die abwechslungsreiche Freizeitgestaltung zum Programm. Unter der Regie von Robert Harter treffen sich regelmäßig die 15 Kameraden (mit einem Durchschnittsalter von 78 Jahren!) der Alterswehr.

Auch Bürgermeister Manfred Wöhrle lobte die Wehrmänner und beförderte dann einige von ihnen. Hauptbrandmeister wurde Kommandant Paul-Uwe Schmider und Brandmeister Christian Armbruster. Zum Hauptlöschmeister stieg der stellvertretende Kommandant Patrick Krämer und zum Oberlöschmeister Simon Brandl auf. Zu Löschmeistern wurden Benjamin Faist, Sebastian Holloway und Sebastian Thomanek befördert. Zum Kreis der Feuerwehranwärter gehören Patrick Buchholz, Raphael Klausmann, Philipp Schmid und Florian Moosmann.

Historischer Verein Hausach

Zehn unermüdliche Helfer des Historischen Vereins machten sich in einer Tagesaktion daran, die obere Schanze wieder frei zu legen. Sie entfernten dabei überwucherndes Gestrüpp, kleinere Bäume und Sträucher. Drei weitere Helfer sorgten für den Abtransport, während das Ehepaar Spinner für das leibliche Wohl zuständig zeichnete. Lobenswert, dass ein Teil der Verpflegung von einer Bäckerei und einer Metzgerei übernommen wurden. In gemütlicher Runde ließen die

Sie haben die Pause verdient: Die freiwilligen Helfer des Historischen Vereins

Teilnehmer den Tag auf der Aloisius-Hütte ausklingen.

Matthias Decker, Matthias Vetterer und der Vorsitzende des Historischen Vereins Hubert Maier-Knapp „möblierten“ dann die obere Schanze mit drei Bänken und schafften dadurch einen gemütlichen Ort, der zum Verweilen einlädt.

Matthias Vetterer (links) und Matthias Decker machen die erste Sitzprobe – Ergebnis: gemütlich!

Kleintierzuchtverein Hausach

Wichtigstes Ereignis im Vereinsjahr des Kleintierzuchtvereins war der Abschluss der Vereinshauserweiterung, der mit dem 25-jährigen Bestehen der Zuchtanlage am Wochenende 17./18. Mai gefeiert werden konnte.

Den Samstagabend nutzte der Vorsitzende Klaus Blum, um all denen Dank zu sagen, die mit dazu beigetragen haben, dass das Vereinshaus nun ein abgerundetes Gesamtbild bietet. Als Zeichen der Anerkennung wurden sowohl die ehrenamtlichen Helfer als auch die zahlreichen Spender zu diesem Dankeschön-Abend eingeladen.

Das Sommerfest am Sonntag war für die Hausacher Bevölkerung, Freunde und Züchterkollegen. Dabei leistete die neue Pergola am Vereinsheim schon gute Dienste, denn mancher Gast suchte bei strahlendem Sonnenschein ein schattiges Plätzchen.

Bei verschiedenen Ausstellungen erzielten die Hausacher Züchter wieder sehr gute Ergebnisse. Herausragend waren die Erfolge bei der Landeskaninchenschau in Offenburg. Klaus Blum und Micha Schindler holten den Badischen Meistertitel, Günter und Klaus Blum und Micha Schindler wurden mit ihren Tieren Landessieger, und Denise und Rolf-Ludwig Decker sowie Katharina und Laila Blum wurden Badische Jugendmeister. Der 5. Platz in der Vereinswertung rundete das hervorragende Ergebnis ab.

Das neue Vereinsheim der Kleintierzüchter wurde ein Schmuckstück.

Landjugend

Mit dem Lustspiel „Urlaub auf Balkonien“ landete die Einbacher Landjugend wieder einen Volltreffer, und bei den zwei Aufführungen war die Stadthalle bis auf den letzten Platz besetzt.

Bei dem kuriosen Stück reihte sich ein Missverständnis an das andere. Der Hausherr Peter Schlicht (Stefan Armbruster) will mit seiner Frau Elisabeth (Anja Ramsteiner) so schnell wie möglich zum Flughafen, bevor die Austauschurlauber, von denen die Frau absolut nichts weiß, im Hause eintreffen. Am Flughafen müssen sie feststellen, dass die Kreditkarten nicht gedeckt sind, deshalb geht es wieder zurück nach Hause. Dort ist das Chaos bereits in vollem Gange: Nicht nur die Engländer sind da (der schwule Harry Miller und seine „Frau“ Ruby - gespielt von Erwin Armbruster und Jonas Vetterer), sondern auch die Tochter Theresa (Katja Stähle) und Sohn Dominik (Kevin Dietzig) mit ihren Eroberungen Michael (Mathias Kern) und Jaqueline (Lotta Vetterer). Komplettiert wird das Chaos, als das Gangsterduo Tina und Max Klein (Natalie Klausmann und Mirko Buchholz) das Schlicht-Haus als Ausgangsbasis für einen Tunnelbau zur Volksbank nutzen wollen. Auch Kommissar Kraft (Erwin Klausmann) fehlte anfangs der Durchblick, denn er half den Räubern beim Abtransport der Beute. Zum Schluss - wie könnte es anders sein - löste sich alles auf, und die Millers luden alle Beteiligten in ihr Ferienhaus nach Mallorca ein.

Theaterszene mit Lotta Vetterer und Mirko Buchholz

Lang anhaltender Beifall war der verdiente Lohn für die tollen Schauspieler und für Regisseur Josef Vetterer, dem es sehr gut gelungen war, die Rollen mit den richtigen Mimen zu besetzen.

Muettersprochgsellschaft

Die Gruppe Kinzig-, Wolf- und Gutachtal der Muettersprochgsellschaft besteht seit 15 Jahren und wird von Anfang an von Ursula Aberle geführt. Helmut Spinner war von der ersten Stunde an ihr Stellvertreter - leider verstarb er zum Jahresende (siehe Rubrik „Verstorbene“). Bei der Gründung der Gesellschaft waren es 17 Mitglieder, heute sind es 45. Diese treffen sich regelmäßig an jedem ersten Freitag im geraden Monat im Stüble der „Burgschänke“. Außerdem bietet der Verein Veranstaltungen an, bei denen bekannte „Mundartler“ auftreten. So waren die beiden alemannischen Originale Ottmar Schnurr, alias „Nepomuk der Bruddler“, und Wolfgang Miessmer, einst Barde bei den „Gälfiäßler“, im Vogtsbauernhof, und bei einer „Literarischen Reise durch die Heimatsproch“ präsentierte Gertrudis Weiß aus Gengenbach Mundarttexte aus verschiedenen Regionen im Südwesten.

Das Führungsduo, das es leider nicht mehr gibt: Helmut Spinner und Ursula Aberle.

Naturfreunde Hausach

Die Naturfreunde Hausach, 1952 gegründet, wurden seit 1989 von Erwin Fehrenbacher als Vorsitzendem und Walter Naumann als Stellvertreter geleitet. Es ist nachzuvollziehen, dass sie nach so langer Zeit die Ämter in jüngere Hände geben wollten. Allein, es fand sich zunächst niemand, der die „Jobs“ übernehmen wollte. Bei der Generalversammlung aber übernahm überraschend „geballte Frauenpower“ die Führung!

Jasmin Schneider, bereits als Beisitzerin im Vorstand, übernahm den Vorsitz. Ihr zur Seite stehen Nicole Haftner (2. Vorsitzende) und die beiden Kassiererinnen Daniela Bruder und Nicole Brandl. Als Schriftführerin wurde Esther Schoch gewählt, als Beisitzer Sonja Klausmann und Walter Naumann. Neu geschaffen wurde die Position „Hüttenwart“, die von den „alten Hasen“ Erwin Fehrenbacher und Rolf und Renate Diekmann übernommen wurden. Die Leitung der Fotogruppe bleibt in den bewährten Händen von Herbert Stehle, und auch Reinhard Ringwald ist weiterhin für die Mitgliederverwaltung zuständig.
Walter Naumann dankte Erwin Fehrenbacher, der 1974 dem Verein beitrat und der 1984 miterleben musste, wie die Rautsch durch Blitzschlag nieder brannte. Danach war er maßgeblich am Projekt „Lassgrund“ beteiligt und rief das Osterhasensuchen, die Bergmesse, das Oktoberfest und die Fackelwanderung ins Leben. „Ohne ihn wären wir nicht da, wo wir heute sind“, verabschiedete Walter Naumann seinen langjährigen Weggefährten.

Die neue Vorstandschaft der Naturfreunde (von links): Rolf und Renate Diekmann, Herbert Stehle, Sonja Klausmann, Esther Schoch, Nicole Brandl, Nicole Haftner, Daniela Bruder, Jasmin Schneider, Erwin Fehrenbacher und Walter Naumann.

Pfadfinder

Ziel der Pfadfinderbewegung ist die Förderung der Entwicklung junger Menschen, damit diese in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen können. Sie ist international, religiös und politisch unabhängig. Das erste Pfadfinderlager wurde 1907 von Robert Baden-Powell, einem britischen General, auf der englischen Insel Brownsea Island durchgeführt. Auch in Deutschland verbreitete sich die Bewegung, erste Gruppen bildeten sich noch vor dem Ersten Weltkrieg, die Hausacher wurde 1931 gegründet. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurden die nichtkonfessionellen Verbände aufgelöst und ihre Mitglieder in die Hitlerjugend überführt, die konfessionellen wurden durch die Gestapo verboten. Nach dem Zweiten Weltkrieg fassten die „Pfadis“ in Hausach bald wieder Fuß; zeitweise beteiligten sich bis zu 50 Mitglieder an Zeltlagern und sonstigen Aktivitäten. Bei den Fußball- und Volleyballstadtmeisterschaften und Spritzerwettbewerben waren sie gern gesehene Gäste und Punktelieferanten. In den letzten Jahren ist es um die Pfadfinder sehr ruhig geworden. Die letzten drei Aktiven Tobias Kamm, Konrad Maier und Andreas Schneider trafen sich bei einem Ehemaligen: Fritz Mosmann, Wirt in der „Lina“. Mit dabei waren noch zwei alte Pfadfinder, Paul-Uwe Schmider (Feuerwehrkommandant) und Arne Schmidbauer (Atemschutz-Verantwortlicher). Diese sechs wollten den Stamm Mauritius „reanimieren“ und vereinbarten deshalb ein Wettrennen mit „Flunsen“ (LKW-Schläuche) auf der Kinzig zwischen der Brücke beim Minigolfplatz und dem Narrensteg.

Am 21. Juni war der große Tag, und zahlreiche Zuschauer säumten die Rennstrecke. Im Kinzigvorland sprinteten die Mannschaften vom Narrensteg zum Golfplatz, dann ging’s ins Wasser; am Ende stand es unentschieden. Den Stichkampf gewannen die Pfadfinder - als Siegprämie gab es für sie eine Fahrt auf der Drehleiter der Feuerwehr. Mit der Motivation aus dem Flunsen-Rennen boten die Pfadfinder weitere Aktionen an: die Wegzeichenrallye für Kinder, das Sommernachtskino auf der Burg und die Pfadfinder-Olympiade im Laßgrund. Man darf gespannt sein, ob es mit dem St. Mauritius-Stamm jetzt wieder aufwärts geht.

Schwarzwaldverein Hausach e.V.

Die umfangreichen Aktivitäten der Ortsgruppe Hausach im Schwarzwaldverein sind immer sehr beliebt. Im Jahr 2014 konnten wir auf 38 Wandertage mit 1.034 Teilnehmern zurückblicken. In dieser Summe sind auch 108 Gastwanderer enthalten. Die Wanderungen teilen sich in drei Kategorien auf: Sonntags- und Wochentagswanderungen und die Wanderungen der Seniorengruppe „lauf mit - bleib fit“. Das Jahr fängt immer mit einer Badetour an, welche immer in ein anderes Bad führt. Am Ostermontag war für die Kinder das Osterhasen suchen bei der Kreuzberg-Grillhütte, was bei den Kindern besonders gut ankam. Auf der Burg Husen starteten wir in den 1. Mai mit einem Maihock, welcher sehr gut besucht war. Es standen drei große Zelte zur Verfügung, so dass der Hock wetterunabhängig war. Ende Mai unternahmen wir mit einer großen Teilnehmerzahl eine dreitätige Radtour im Maintal von Kitzingen bis nach Miltenberg. Anfang Juni wurde der Schwarzwaldverein 150 Jahre, das Jubiläum wurde in Freiburg groß gefeiert.

Im Juli war unsere sechstägige Wanderreise in den Harz, dem nördlichsten Gebirge Deutschlands. Die höchste Erhebung ist der Brocken mit 1.141 m. Diesen bestiegen die 50 Teilnehmer gleich am ersten Tag von Drei Annen Hohne aus, wo unser Hotel war. Wir besichtigten eine Tropfsteinhöhle, waren an der Teufelsmauer und haben das wilde Bodetal durchwandert. An einem Tag war Kultur angesagt. Zuerst mit einem Stadtrundgang durch Wernigerode, die bunte Stadt am Harz“. Hier konnten wir zahlreiche Fachwerkhäuser sehen und über viel Kopfsteinpflaster laufen. Der Nachmittag führte uns in die Weltkulturerbe-Stadt Quedlinburg, ebenfalls mit vielen Fachwerkbauten. Im August hatten wir eine schöne Wanderung in den Vogesen, und unser jährlicher Kultursonntag führte uns an den Hochrhein nach Bad Säckingen. Im Oktober war das Rübengeisterschnitzen mit anschließender Besteigung von Burg Husen. Hierbei konnten wir rund 50 Kinder begrüßen. Unsere letzte Wanderung im Jahr ist die schon traditionelle Adventswanderung. Wir freuen uns immer, wenn es allen Teilnehmern gefallen hat und auch alle unsere Touren ohne Schaden überstanden haben.

Unsere Wandergruppe vor dem Brockenhaus (1.141 m). Der Harz ist nach dem Schwarzwald, dem Bayerischen Wald und dem Erzgebirge das vierthöchste Mittelgebirge Deutschland. Text und Foto: Andreas Hoda

Skiclub Hausach

Am 9. Januar 1964 wurde der Skiclub Hausach im Gasthaus „Löwen“ gegründet; auf den Tag genau 50 Jahre später fand am selben Ort eine Jubiläumsfeier statt. Vorsitzender Augustin Wölfle begrüßte hierzu Gründungs- und Vorstandsmitglieder. In seiner Ansprache ging er auf die Geschichte des Vereins ein. Waren es am ersten Tag die sieben Gründungsmitglieder Walter Benz, Heiner Brucker, Susanne Kech, Karl-Otto Pfaff, Winfried Schmider, Rudi Seeholzer und Werner Stehle, sind es heute fast 800 Mitglieder, die im Club entweder aktiv sind oder ihn als Fördermitglied finanziell unterstützen. Der Skiclub ist somit der zweitgrößte Verein in Hausach. Ein Novum ist sicherlich auch, dass es bisher lediglich zwei Vorsitzende gab. In den ersten 25 Jahren war es Karl-Otto Pfaff (danach stellvertretender Vorsitzender), ab 1989 Augustin Wölfle.

Der Skiclub hatte in den 50 Jahren vor allem im Jugendbereich einige hoffnungsvolle Talente: Roland Neumayer, Tobias Matt, Raphael und Sophia Himmelsbach schafften es teilweise bis zum Deutschen Jugendmeister oder etablierten sich unter den zehn besten Rennläufern

in Deutschland. Genauso erfolgreich sind die Mountainbiker der 1996 gegründeten Radsportabteilung. Michael Schley, Simone Esslinger, Helga Weis und Alexander Lehmann schafften es bis in den Nationalkader, Alfred Klausmann und Uli Brucker wurden Deutsche Meister und Markus Ziegler jeweils Dritter bei EM- und WM-Läufen. Nach diesem vereinsinternen Auftakt im Löwen stieg im März die Jubiläumsparty in der Stadthalle mit der „Blue Nights“-Band aus Vorarlberg.

Bei der Mitgliederversammlung im April in der „Monika“ standen neben Regularien hochkarätige Ehrungen an. Vom Verein wurden langjährige Mitglieder für 20, 25, 40 und 50 Jahre Zugehörigkeit ausgezeichnet. Vom Radsportverband erhielt Alfred Klausmann die Verbandsehrennadel, und dem Skiclub wurde vom Skiverband die Goldene Plakette überreicht. Die Verbandsehrennadel in Bronze ging an Markus Fehrenbach und Oliver Schwab; Rainer Schoch erhielt die Silberne Ehrennadel. Mit dem Goldenen Ehrenbrief wurden Walter Armbruster, Manfred Müller und Augustin Wölfle ausgezeichnet. Ehrungen des Badischen Sportbunds erhielten Walter Armbruster, Manfred Müller, Karl-Otto Pfaff und Augustin Wölfle, und die Landesehrennadel verlieh Bürgermeister Manfred Wöhrle an Walter Armbruster, Manfred Müller und Augustin Wölfle. Die höchste Auszeichnung, den Ehrenbrief, bekam Karl-Otto Pfaff vom Deutschen Skiverband.

Der Bezirksvorsitzende des Skiverbands Schwarzwald Franz Kleiser (rechts) und der Vizepräsident des Skiverbands Schwarzwald Martin Schlegel (Zweiter von rechts) zeichneten diese Mitglieder aus (von links): Walter Armbruster, Markus Fehrenbach, Oliver Schwab, Rainer Schoch, Karl-Otto Pfaff, Manfred Müller und Augustin Wölfle.

Im Sommer waren dann im Tannenwald die Deutschen U15- bis U23-Mountainbike-Nachwuchsmeisterschaften, im September der „Käppele-Berglauf und im Herbst die Ü30-Party in der Stadthalle.

Ein Prosit auf 50 Jahre Skiclub (von links): Herbert Seeger, Maria Brucker, Antonie Benz, Winfried Schmider, Jörg Rothe, Alfred „Wastl“ Klausmann, Augustin „Ede“ Wölfle, Walter Armbruster, Helmut Hacker, Manfred Müller, Markus Fehrenbach, Oliver Schwab, Bürgermeister Manfred Wöhrle, Patrick Schmid, Rainer Schoch, Tobias Mayer und Karl-Otto Pfaff.

Sportverein Hausach

Die erste Mannschaft, das Aushängeschild des SV Hausach, lag zum Ende der Runde 2013/14 auf dem hervorragenden 4. Rang, einer Platzierung, mit der nicht unbedingt zu rechnen war. Bei 30 Spielen gingen sie 12 Mal als Sieger und viermal als Verlierer vom Platz, mit 14 Unentschieden waren sie die Remis-Könige in der Landesliga. Zum Beginn der Winterpause der Saison 2015/16 standen nach 18 Spielen 25 Punkte zu Buche. Der 9. Platz sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass man nur sechs Punkte vom ersten Abstiegsplatz entfernt war.

Die zweite Mannschaft musste leider wieder den Gang in die Kreisliga B antreten, lag jedoch bei Halbzeit auf Rang 3 und nur einen Punkt hinter dem Tabellenführer aus Mühlenbach.

Bei den Jugendmannschaften war die C1 besonders erfolgreich. Sie erreichte das Bezirkspokalendspiel, in dem die Jungs allerdings gegen die SG Ortenberg verloren.

Bei der Hauptversammlung in der Stadiongaststätte „Waldhorn“ wurden der Vereinsvorstand neu gewählt und langjährige Mitglieder geehrt. Vorsitzender bleibt Bernd Waidele, sein Stellvertreter Dieter Schneider, Kassierer Florian Fuchs und Schriftführer Christoph Zeller. Zum neuen Spielausschussvorsitzenden wurde Benjamin Hiller und zum neuen Jugendleiter Alexander Allgaier gewählt. Die Beisitzer sind zukünftig den einzelnen Abteilungen zugeordnet. Beisitzer Spielausschuss wurde Ulrich Mosmann, Beisitzer Abteilung Jugend Jürgen Mantel, als Beisitzer Festbetrieb wurden Achim Lehmann und Thomas Hartwein bestimmt.

Der neue Vorstand des SV Hausach (von links): Ulrich Mosmann, Christoph Zeller, Jürgen Mantel, Benjamin Hiller, Florian Fuchs, Bernd Waidele, Dieter Schneider, Alexander Allgaier und Achim Lehmann (auf dem Foto fehlt Thomas Hartwein).

Mit Geschenken wurden drei Vorstandsmitglieder verabschiedet, die teilweise Jahrzehnte Verantwortung übernommen hatten. Heike Fehrenbacher erhielt die Silberne Ehrennadel - sie war nicht nur Physiotherapeutin, sondern auch Beisitzerin und 2. Stellvertretende Vorsitzende. Peter Baumann wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Seine Stationen waren die A-Jugend, Spielführer der zweiten Mannschaft und danach ihr Betreuer; 30 Jahre gehörte er dem Vorstand an. Verabschiedet wurde auch das „Urgestein“ Ottokar „Oddix“ Leibing. Aber der ging leer aus - er hat schon sämtliche Ehrungen erhalten, die der Verein zu vergeben hat.

Stadtkapelle Hausach

Jedes Jahr sind die Hausacher gespannt, welches Motto Dirigent Raphael Janz und seine Musiker für das Jahreskonzert wählen. Mit „filmreif“ und bekannten Hollywood-Klassikern begeisterten die über 50 Musiker erneut das Publikum.
Wie immer eröffnete die Jugendkapelle Hausach/Fischerbach den Abend. Mit „Glee Showstoppers“, „Die Legende von Zorro“, „Slumdog Millionaire“ und „Fluch der Karibik“ zeigte der Nachwuchs, dass sie auf einem sehr hohen Niveau musizieren. Als Zugabe präsentierten sie den Zuhörern den Titelsong aus „Ghostbusters“.

Die Stadtkapelle startete mit dem „Raider’s March“, „Lord Of The Seven Seas“ und „Tim und Struppi“. Bei „Catch Me If You Can“ brillierte Solist Ralf Keil am Saxophon, und zum Schluss folgte eine Auswahl von Melodien aus “A Chorus Line”. Als Zugabe gab’s dann noch Michael Jackson’s „Thriller“.

In der Pause zeichnete der Vizepräsident des Blasmusikverbands Kinzigtal, Helmut Lauble, zwei Leistungsträger der Kapelle aus: Die beiden Saxophonisten Franz Schmid und Franz Seeholzer spielen seit 50 Jahren in der Kapelle. Sie erhielten die Große Goldene Ehrennadel des Musikverbandes und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Beide sind auch noch in zusätzlichen Funktionen tätig, denn Franz Schmid arbeitet seit 20 Jahren im Vorstand mit, und Franz Seeholzer ist seit 27 Jahren der Vizedirigent der Stadtkapelle. Für die beiden Musiker-Frauen gab es als Dank für ihr Verständnis einen Blumenstrauß.

Bürgermeister Manfred Wöhrle (links), Geschäftsführer Michael Benz und Vizepräsident Helmut Lauble (von rechts) zeichneten Franz Seeholzer (zweiter von links) und Franz Schmid für 50 Jahre aktives musizieren aus. Zwischen den Geehrten die beiden Ehefrauen Pauline Seeholzer und Ursel Schmid.

Sie gaben ein imposantes Bild ab: Die Musiker der Stadtkapelle Hausach mit ihrem Dirigenten Raphael Janz.

Sulzbach-Hexen

Die Musiker der Sulzbach-Hexen in ihrem neuen Outfit, das von den Hausacher Geschäften Elektro-Schillinger, Herren-Moser, Optik-Brucker und Schuh-Oberle gesponsert wurde.

Seit 1993 gibt es die Sulzbach-Hexen. Anfangs noch belächelt, hat sich die Gruppe um Harry Eggert aber in der Husacher Fasent etabliert. Ziel des Vereins ist es, das Fasentsbrauchtum sowie das gesellschaftliche und kulturelle Leben zu pflegen, zu erhalten und Jugendarbeit zu betreiben. Das Häs besteht aus einem schwarzen Rock, einem aus schwarzem Trachtenstoff gefertigten „Päder“, einer lilafarbenen Schürze, einem schwarz-lila gehäkelten Schultertuch, schwarz-lila gestreiften Socken und Strohschuhen, der handgeschnitzten Holzmaske mit Pferdeschweif sowie einem lila Kopftuch. Die Hauptveranstaltung ist die 1994 erstmals durchgeführte Hexennacht, an der immer bis zu 50 Zünfte teilnehmen.

Mit ihrer Musik, im April 2000 gegründet und von Jürgen Henninger geleitet, sind sie nicht nur in der fünften Jahreszeit aktiv. Sie umrahmen das Narren- und Maibaumstellen, spielen auf dem Närrischen Markt, treten im Rahmen der Sommerabendkonzerte im Park des Landhauses Hechtsberg auf und unterhalten oftmals die Gäste beim Fest der Kontaktgruppe der Körperbehinderten beim DRK. Es ist schon Tradition, dass sie an Heilig Abend auf der Burg zum Weihnachtsfest einstimmen. Mit ihren Melodien sorgen sie mal für Stimmung, mal für Unterhaltung und auch mal für Besinnung.

Turnverein Hausach

Mit über 1.100 Mitgliedern ist der TV Hausach der größte Verein in unserer Stadt und einer der größten Sportvereine im mittleren Kinzigtal. In den vier Abteilungen Turnen, Leichtathletik, Schwimmen und Volleyball wird nicht nur Breitensport, sondern, vor allem im Jugendbereich auch sehr erfolgreich Leistungssport getrieben.

Die Abteilung **Turnen** bietet Sportmöglichkeiten für alle Altersstufen von 2,5 bis 90 Jahren. Erfolgreich war bei den Turnerjugend-Bestenkämpfen des Badischen Schwarzwald-Turngaus in Blumberg die Mannschaft in der Altersgruppe W14/15. Schaffte sie doch mit lediglich 0,15 Punkten Rückstand auf Sieger TuS Hüfingen den 2. Platz.

Trainer Hans-Martin Klumpp mit seinen erfolgreichen Schützlingen Simon Prescher und Alexander Blum.

In der **Leichtathletik** heimsten Schüler und Jugendliche Meistertitel en masse ein. Bei den Kreismeisterschaften in Zell a.H. siegten Simon Perscher (M12) im Hochsprung und 60 m-Hürdenlauf und Sofia Brenk (W10) und Ilayda Maier (W11) im Ballwurf. Simon Perscher war es auch, der bei den Badischen Mehrkampfmeisterschaften in Langensteinbach den 3. Platz und damit die Bronzemedaille erreichte. Zum Saisonabschluss bei den Kreis-Mehrkampfmeisterschaften in Schiltach schafften es Sofia Brenk (W10), Dana Silzer (W11) im Dreikampf und Alexander Blum (M13) im Vierkampf auf den obersten Podestplatz.

Bei den **Schwimmern**, die mit dem SSV Offenburg die Schwimmgemeinschaft Offenburg-Hausach bilden, sind im Nachwuchsbereich vor allem die Geschwister Anna-Karolina und Katharina Kluthe sowie Jacqueline Kaspar erfolgreich.

Im **Volleyball** sind es die Jugendmannschaften und die Damen I und II, die das Hausacher Fähnchen derzeit hoch halten. Da der eigene Nachwuchs für eine neue Mannschaft nicht ausreichte, musste die Herrenmannschaft zu Beginn der Saison 2014/15 leider abgemeldet werden.

Bei der Hauptversammlung wurden insgesamt 42 Mitglieder ausgezeichnet, die seit Jahren dem Verein die Treue halten, viele in Vorstandsämtern, als Trainer oder Betreuer. Die Urkunde für 25 Jahren erhielten insgesamt 34 Aktive, seit 40 Jahren sind Herbert Haaser, Hermann Letzeisen, Horst Meyer, und Gertrud und Lothar Mitschele im TV und 50 Jahre Edmund Mayer, Gretel Schmid und Manfred Sonntag.

Der Vorsitzende Bertil Kluthe (Zweiter von links) und seine Stellvertreterin Hilda Spinner (rechts) ehrten diese Mitglieder (von links): Alfred Ramsteiner, Hermann Letzeisen, Horst Mayer, Gertrud Mitschele, Herbert Haaser und Lothar Mitschele.

Verein der Briefmarkensammler

Die Hausacher Briefmarkensammler treffen sich jeweils einmal am letzten Dienstag der ungeraden Monate im „Ratskeller“ und an den geraden am letzten Donnerstag im Monat in der „Blume“. Außerhalb dieser Tauschabende finden pro Jahr zwei bis drei Veranstaltungen statt, die entweder in einem Zusammenhang mit Briefmarken stehen oder der Kameradschaft dienen. So besichtigten die Mitglieder das Briefzentrum in Offenburg. Es war faszinierend, mit welchem Tempo die beiden Briefsortieranlagen arbeiten, die dort seit 1998 in Betrieb sind. Jede kann pro Stunde bis zu 44.000 Sendungen in einem Arbeitsgang abfertigen. Rund 180 Mitarbeiter sorgen im Dreischichtbetrieb dafür, dass bis zu 1,5 Millionen Briefsendungen taggleich sortiert und vorbereitet auf den Weg gebracht werden. Das Zentrum Offenburg sortiert sämtliche für den Postleitzahlenbereich 77 ankommenden und ebenfalls die in diesem Bereich eingelieferten Briefe. Die Post gewährleistet, dass 95 Prozent aller Briefe am nächsten Tag beim Empfänger sind.

Ebenso interessant war der Besuch des Mineralienmuseums in Oberwolfach. Die Briefmarkensammler waren von den Schätzen, die in den kleinen aber feinen Ausstellungsräumen gelagert sind, begeistert.

Bei der Hauptsversammlung konnte der Vereinsvorsitzende Erwin Nesselhuf ein treues Mitglied auszeichnen: Seit 25 Jahren ist Gerhard Oberle im Verein, ist zusätzlich Revisor und erhielt als Anerkennung eine Ehrenurkunde.

Gerhard Oberle (links) erhielt für seine 25-jährige Vereinstreue vom Vorsitzenden Erwin Nesselhuf die Ehrenurkunde.

Herr Hugle (Zweiter von links) vom Briefzentrum Offenburg vermittelte den Hausacher Besuchern Interessantes aus der Post- und Briefwelt.

LeseLenz

Der 17. Hausacher LeseLenz bot in diesem Jahr vom 9. bis 18. Juli unter dem Motto: „bewegt:bilder Literatur, Film und Theater“ ein Mammutprogramm. Über 80 Autoren, Moderatoren, Verleger, Filmemacher und Musiker waren in den zehn Tagen in Hausach. Sämtliche Veranstaltungen waren sehr gut besucht, und bis zum Ende konnte ein Besucherrekord vermeldet werden: etwa 4.000 Erwachsene und rund 2.300 Schüler!

Zunächst wurden Ende Mai die Stadtschreiber 2014/15 bestimmt. Aus 52 Bewerbungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wählte eine dreiköpfige Jury in der Sparte Belletristik/Prosa Silke Scheuermann (Frankfurt) und im Bereich Kinder- und Jugendbuch Thorsten Nesch (Leverkusen). Das Gisela-Scherer-Stipendium wurde Marie T. Martin (Köln) zugesprochen. Dass mit Silke Scheuermann die richtige Wahl getroffen wurde, zeigte sich vier Monate später. In Hannover wurde ihr der Hölty-Preis überreicht, mit 20.000 Euro der höchst dotierte Lyrik-Preis im deutschsprachigen Raum.

Er macht „Nägele mit Köpf“: Olaf Nägele mit seinem Überraschungsgast Ina Rudolph.

Neben Altbewährtem, wie „Nägele mit Köpf“ - Olaf Nägele präsentierte als Überraschungsgast Schauspielerin Ina Rudolf - und den Schullesungen gab es die neue dreiteilige Reihe „Im Fokus“ mit Literatur aus Syrien, der Ukraine und der Türkei. Neu waren auch die Abendfilme in der Stadthalle. Unter anderen wurde der preisgekrönte Ultrakurzfilm „Wenn Wünsche fliegen“ gezeigt. Der Streifen von Hanna Kern und Marco Schmid (beide aus Fischerbach) und Manuel Eckert (Achern) wurde bei „99 Films Award“ im Rahmen der Berlinale als bester Kurzfilm prämiert. Aus Hausach kommt Jonas Niewianda, der zusammen mit Viktor Apfelbacher das Drehbuch zum dokumentarischen Roadmovie „Mit revolutionären Grüßen“ geschrieben hat.

Das erfolgreiche Trio aus unserer Region: Marco Schmid, Manuel Eckert und Emma Ziegler.

Aus Berlin angereist kam Nicole Armbruster, die in Hausach aufgewachsen ist. Für den Film „Freistatt“ schrieb sie das Drehbuch und erhielt dafür den Deutschen Drehbuchpreis 2013. Das Publikum in der Stadthalle bekam einen Vorgeschmack auf den Film, denn noch vor der offiziellen Premiere wurde ein kleiner Ausschnitt gezeigt.

Dass LeseLenz-Kurator José F.A. Oliver mit den Veranstaltungen hochzufrieden war, lässt sich von seinen Aussagen: „Es waren großartig inspirierende Tage“ und „Dieser LeseLenz schlägt alle Rekorde“ ableiten.

Burgfestspiele und „BURGerLEBEN“

Bei der dritten Ausgabe der **Burgfestspiele** wurde **„Das magische Licht von Burg Husen“** aufgeführt. Jürgen Clever ließ sich beim Schreiben des Stücks von dem in Nordeuropa tief verwurzelten Glauben an Naturgeister, wie Elfen, Feen und Trollen inspirieren, und in einem halben Jahr hat er es mit den 20 Akteuren einstudiert.

In die Welt dieser Elfen führt der Weg einer jungen Frau, die mit ihrer an Demenz erkrankten Mutter auf Burg Husen spaziert, weil sie hofft, in ihr alte Erinnerungen wachzurufen. Eine Elfe, für Menschen normalerweise unsichtbar, hat Mitleid und nimmt die beiden mit in ihre „Anderswelt“. Dort kann die Mutter plötzlich wieder klar denken, deutlich sprechen und äußert den Wunsch, lieber hier zu sterben, als in die Stille zurückzukehren. Was wie eine Tragödie begann, wurde alsbald zu einer Komödie, die aber auch ihre besinnlichen Passagen hatte.

In der rund zweistündigen Aufführung geschah einiges, bevor in der Lichtnacht der Elfen Burg Husen in den tollsten Farben erstrahlte und tausend kleine Lichter die Bühne in einen geheimnisvollen Ort mit mystischer Atmosphäre verwandelten.

Für die schauspielerischen Leistungen erhielten die Mitwirkenden am Ende der Aufführungen verdienten, frenetischen Applaus; leider aber hat das Wetter nicht immer mitgespielt. Die Premiere war die einzige regenfreie Veranstaltung, eine Vorstellung musste ganz abgesagt werden. So war es auch nicht verwunderlich, dass die Zuschauerzahl des Vorjahrs nicht erreicht werden konnte.

Szene mit Erwin Klausmann und Sigrid Blattmann aus dem Theaterstück „Das magische Licht von Burg Husen“.

Auch in diesem Jahr fand von Juni bis Oktober an jedem ersten Sonntag das **„BURGerLEBEN“** statt. Und wieder war Graf Heinrich auf Burg Husen, hatten Ritter ihre Auftritte und servierten die Burgmägde bekömmliche Speisen und Getränke. Bei der letzten Veranstaltung im Oktober unterhielten außerdem die „Gaukler“ aus Schenkenzell das Publikum mit mittelalterlichen Weisen. An diesem Sonntag führte ein besonderer Anlass den Leiter des Kultur- und Tourismusbüros, Hartmut Märtin auf den Burgturm: „Burgvogt“ Klaus Lehmann lädt seit nunmehr 15 Jahren zur stadtgeschichtlichen Führung ein. Er würdigte das vielfältige ehrenamtliche Engagement von Klaus Lehmann, wies ihn als profunden Kenner der Hausacher Geschichte aus und überreichte ihm als Dank einen Geschenkkorb.

Beifall und ein Geschenk für den sachkundigen Stadtführer Klaus Lehmann.

„Huse jazzt“

Die zwölfte Ausgabe von „Huse jazzt“ wurde wieder einmal ein voller Erfolg. Lokalmatadoren und international bekannte Formationen spielten von 19:00 Uhr an zeitversetzt in elf Lokalen sämtliche Stilrichtungen des Jazz, von Dixieland bis Freejazz.

Bands aus der Region, aus dem süddeutschen Raum und aus dem Ausland sorgten für Stimmung. Da noch immer die Regel gilt: Nach zwei Jahren ist Pause (ausgenommen ist die Bigband des Hausacher Schulzentrums „United Sound“), ist immer für Abwechslung gesorgt. Im „Ratskeller“ spielte ein besonderer Musiker: „Papa Klaus und seine Jazzmen“. Dahinter verbirgt sich Klaus Klink (gebürtiger Schwabe) aus Lahr, der mit seinen 75 Jahren das 60-jährige Bühnenjubiläum feiern konnte. Die Aussage eines begeisterten Fan: „Was der alte Kracher drauf hat, ist phänomenal“ sagt eigentlich alles.

Er steht seit 60 Jahren auf der Bühne, die meiste Zeit davon am Bass: Papa Klaus.

Evita

Über 150 Künstler, Schüler, Lehrer, Ehemalige und ein Profi-Schauspieler (Christian Bormann) standen bei fünf Evita-Aufführungen des Robert-Gerwig-Gymnasiums auf der Bühne.

Dieses Musical von Andrew Lloyd Webber erzählt die Geschichte von Maria Eva Duarte de Perón: Sie war eines von fünf unehelichen Kindern von Juana Ibarguren und deren verheirateten Liebhaber Juan Duarte, einem wohlhabenden Großgrundbesitzer. Mit 15 Jahren ging sie nach Buenos Aires, wo sie zuerst Model, später Radiomoderatorin und schließlich Filmschauspielerin wurde. 1945 heiratete sie den General und Minister Juan Perón, der ein Jahr später, mit Unterstützung seiner Frau, zum Präsidenten von Argentinien gewählt wurde. Aufgrund ihrer Wurzeln hielt sie sich für geeignet, als Führerin der „Hemdlosen“, der Organisation zur Unterstützung ihres Mannes, aufzutreten. Die Angehörigen der Arbeiterklasse verehrten „Evita“, von der reichen Elite wurde sie gehasst. Sie gründete die Eva-Perón-Stiftung zur Armenhilfe und wurde zur einflussreichsten Person Argentiniens. Bei der Präsidentenwahl 1951 durften Dank „Evita“ die Frauen zum ersten Mal in Argentinien zur Urne gehen. Ihr Mann wurde erneut gewählt, aber 1955 vom Militär gestürzt. Schon zu Lebzeiten war Eva Perón ein Mythos, der sich nach ihrem Tod - sie starb mit nur 33 Jahren an Krebs - noch verstärkte.

Unter der Gesamtleitung von Reinhard Bäder und der Regie von Giovanni Santo (einem „Ehemaligen“) zeigten die Sänger, Musiker und Schauspieler beeindruckende Leistungen. Mit Annika Haas als Evita, Maik Schwendemann als Juan Perón und Thilo Mensak als Ernesto „Che“ Guevara

zeigten drei frühere Gymnasiasten einmal mehr, was in ihnen steckt. Das Publikum war fasziniert und begeistert, der tosende Applaus nach jeder der fünf ausverkauften Vorstellungen war der verdiente Lohn für die Akteure.
Es ist unglaublich, was in rund 30 Jahren vom Robert-Gerwig-Gymnasium auf die Bühne gezaubert wurde. War es früher das Duo Peter Lohmann / Bernhard Rohrer sind es jetzt Reinhardt Bäder / Giovanni Santo, die die Mitwirkenden fast zu professionellen Höchstleistungen animieren.

Zwei Hauptdarsteller: Maik Schwendemann als Juan Perón und Annika Haas als „Evita“.

Sonstige Musikveranstaltungen

Die Bigband **„United Sound“**, die als Schulband des Hausacher Schulzentrums gegründet wurde, gibt es seit zehn Jahren. Unter der engagierten Leitung von Reinhardt Bäder spielen derzeit 20 Musiker mit Leidenschaft und Können, und die Tatsache, dass viele Gründungsmitglieder noch aktiv sind, zeigt, dass die Chemie stimmt. Zu bewundern war die Formation bei „Huse jazzt“, bei einem Auftritt im „Eiche-Biergarten“, beim Jubiläumskonzert im Kinocenter Haslach sowie zusammen mit „New Sound“, der „Talentschmiede“ des Robert-Gerwig-Gymnasiums. Die Formation besticht durch exaktes Zusammenspiel, Dynamik, perfektem Orchestersound und hervorragende Solisten in allen Registern. Dazu bereichern Katharina Kaspar und Maik Schwendemann mit ihrem Gesang die Auftritte.

Die Bigband „United Sound“ mit ihrem Bandleader Reinhard Bäder.

Der Chor Astrágalos in der Stadtkirche.

Ein abwechslungsreiches Programm bot das **Musicafé** bei sieben Veranstaltungen im Robert-Gerwig-Gymnasium. So begeisterte vor allem „Jams City“, ein Quartett aus dem Raum Offenburg, mit Songs von Eric Clapton bis Roberta Flack. Das Thomas-Jehle-Quartett ist den Hausachern durch „Huse jazzt“ bekannt. Mit einem völlig neuen Pop-Programm traten sie als “The Secret Project“ auf. In dieser Formation musizierten zwei ehemalige RGG-Schüler: Band-Leader, Pianist und Arrangeur Thomas Jehle und Sängerin Patricia Gisler (die Tochter von Hausachs Rechnungsamtsleiter und ebenfalls hervorragendem Musiker Werner Gisler). Mit irischer und englischer Folklore verwandelte das Musikschulensemble „The Folks“ die Aula in einen irischen Pub. Neben Ohrwürmern wie „Whiskey in the Jar“ spielte die Gruppe auch selbst geschriebene Stücke. Unter „Acoustic-Sound - von gestern bis heute“ traten zwei Duos auf: Zum einen Petra Obergfell mit ihrer ehemaligen Schülerin Magdalena Jäckle (beide mit Gitarren und Gesang), zum anderen die Sängerin Hannah Schiekofer (bekannt aus „Hausach sucht den Superstar“) mit ihrem ehemaligen Mathe-Lehrer Roland Jäckle (Gitarre). Mit Cover-Songs von Dolly Parton, Joan Baez bis Amy Winehouse und Adele sorgten sie für Stimmung in der Aula des Gymnasiums.

Über das gesamte Jahr fanden in den verschiedensten Lokalitäten weitere Musikveranstaltungen statt - aus der Vielzahl können nur einige genannt werden: Es begann in der Stadthalle mit dem **Tanzcafé** am Dreikönigstag mit Papa Klaus und einem Auftritt des **Salonorchesters** der Musikschule. In Hausachs Szenenkneipe **„Lina“** (Schwabenhans) gab es zwölf Monate lang Abwechslung pur - sämtliche Stilrichtungen waren bei unzähligen Veranstaltungen vertreten. Und in der Kultscheune des **Hechtsberg** mit ihrer heimeligen Atmosphäre traten unter anderen mit „The Certain Something“ drei Damen mit viel Gefühl auf.

Auch die drei Gotteshäuser waren Veranstaltungsorte für diverse Aufführungen. In der **Evangelischen Kirche** trat das „Duo Balsamico“ - dahinter verbergen sich Klaus Haas (Tenor) und Friedhelm Bals (Orgel, Piano) - mit „Zeit und Sehnsucht“ auf. In der altehrwürdigen **Dorfkirche** gab der Ortenauer Gospelchor „Swinging Spirit“ ein Konzert zu Gunsten des vietnamesischen Kinderheims Mai Tam. Für das Projekt, das von Manfred und Beate Schoch unterstützt wird, ersangen sie 1.075 Euro. Im Zeichen der Romantik stand das

Konzert des „Astrágalos-Männerchors“ mit Liedern von Friedrich Silcher und Felix Mendelssohn-Bartholdy, und am dritten Advent gab es das traditionelle Adventskonzert, gestaltet vom Kammerorchester „Musica Viva“ unter der Leitung von Peter Stöhr aus Haslach. Herzstück war dabei die „Symphonie Nouvelle“ von Jean-Féry Rebel. Hörenswert auch die 2. Sonate für Horn und Streicher von Luigi Cherubini mit dem jungen, talentierten Wolfacher Hornisten Mathias Stelzer. In der **Katholischen Stadtkirche** begeisterte der Chor „Astrágalos“ mit der berühmten Johannes-Passion. Die 25 Sängerinnen und Sänger, die drei Solisten Klaus Haas, Philipp Zedelius und Fabian Christen, Organist Bernhard Mussler und Chorleiter Michael Kaltenbach wurden vom Publikum mit minutenlangem Applaus gefeiert. Beim zweiten Auftritt führte der Chor zusammen mit Organist Roland Uhl dann das Requiem von Maurice Duruflé auf.

Das musikalische Jahr klang mit einem Konzert der Chöre des Robert-Gerwig-Gymnasiums aus. Die Chöre der Unter-, Mittel- und Oberstufe stimmten die Zuhörer mit modernen, aber auch klassischen Weihnachtsliedern gebührend auf die bevorstehenden Feiertage ein.

Bildende Künstler

Dieter Schandrach (von links) bei der Übergabe seines Gemäldes an Bürgermeister Manfred Wöhrle und Kulturamtsleiter Hartmut Märtin.

Zum Partnerschaftsjubiläum Arbois - Hausach wurde im Foyer der Stadthalle eine Ausstellung mit 40 Werken des Hausacher Künstlers Dieter Schandrach gezeigt. Geboren und aufgewachsen in Düsseldorf, kam er 1964 nach Hausach und mit der Schwarzwaldmalerei in Berührung. Er unterhielt Kontakte zu Eugen Falk-Breitenbach und Paul Falk und war über zehn Jahre Mitglied in der Gutacher Malerkolonie. Die Arbeitsgebiete von Dieter Schandrach sind Landschafts- und Tierbilder in Öl, Bleistift, Kohle und Aquarell, aber auch Holzschnitzereien.

Bei der Vernissage würdigte José F.A. Oliver den Künstler, sein Lebenswerk und sein Wirken. Die ausgestellten Bilder und Skulpturen gaben ein beeindruckendes Zeugnis von der künstlerischen Fertigkeit und fanden bei den Besuchern großen Anklang. Als Dank übergab Dieter Schandrach der Stadt ein besonderes Werk: Das Gemälde zeigt die Hausacher Hauptstraße vor der Fertigstellung der Umgehung.

Ebenfalls im Foyer der Stadthalle fand eine Ausstellung mit Werken von **Herbert Moriz** statt. Er wurde 1934 in Hausach geboren, erlernte den Beruf des Schlossers und zog 1956 nach Lörrach. An der dortigen Kunstschule bildete er sich weiter, und danach arbeitete er als Maler. Heute wohnt Moriz in Rheinfelden, was unschwer an seinem „Hochrheindialekt“ zu erkennen ist. Die ausgestellten Gemälde zeigten Motive von Schwarzwald, dem Markgräflerland und den Bergen rund um den Genfer See. Die Betrachter erkannten an den filigranen Feinheiten schnell, dass ein Teil der 47 ausgestellten Bilder mit der

Lupe gemalt wurde. Als gelernter Schlosser hat Herbert Moriz auch einige einzigartige Skulpturen aus Metall ausgestellt. So zeigte eine von ihnen auf der Vorderseite eine Geigerin, auf der Rückseite einen Straßenmusikanten.

Bürgermeister Manfred Wöhrle (links) und Herbert Moriz bei der Vernissage im Foyer der Hausacher Stadthalle.

Bei der grenzüberschreitenden Ausstellung „Grand Salon International des Beaux -Arts“ in der Bad Säckinger Villa Berberich erhielt unser Hausacher Bildhauer **Dimitri Petrov** für seine Doppelgesicht-Granitskulptur „Der Mensch und der Teufel“ die Goldmedaille.

Die strahlenden Goldmedaillen-Gewinner: links der Initiator Georg Schell, rechts Dimitri Petrov (Foto: Roswitha Frey/Badische Zeitung)

Der Initiator Georg Schell aus Freiburg wurde bei der Fahrt durch Hausach auf Dimitri Petrov aufmerksam. Er besichtigte dessen Atelier und war von den Werken so begeistert, dass er ihn zu der renommierten Ausstellung nach Bad Säckingen einlud. Rund 100 Künstler aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz nahmen daran teil, und eine 20-köpfige Jury vergab die Preise in sechs Kategorien.

Die feierliche Preisverleihung durch Georg Schell wurde, wie könnte es anders sein, vom Trompeter von Säckingen in historischem Kostüm umrahmt. Zur Begrüßung mit der Eurovisions-Fanfare von Charpentier, dann passend zu den Künstlern „Die Gedanken sind frei“ und zum Abschied „Behüt’ dich Gott“ aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“.

Zehn Künstler aus dem Kinzigtal zwischen Biberach und Hausach öffneten am Wochenende 26./27. April ihre Ateliers für die Aktion **„Offen für die Kunst“**. Aus Hausach beteiligten sich **Tamara Schmid, Gabriele Schuller, Marion Sokol** und **Werner Bliss**. In enger Zusammenarbeit mit dem Kunstverein, dem alle vier angehören, präsentierten sie verschiedene Stilrichtungen der Malerei, lithografische Werke und Skulpturen. An beiden Tagen herrschte reger Publikumsverkehr, und die Künstler beantworteten gerne die vielen Fragen der Besucher.

Sie beteiligten sich bei „Offen für die Kunst“: Die Hausacher Tamara Schmid (Zweite von links), Werner Bliss (Fünfter von links), Marion Sokol und Gabriele Schuller (Siebte und Achte von links).

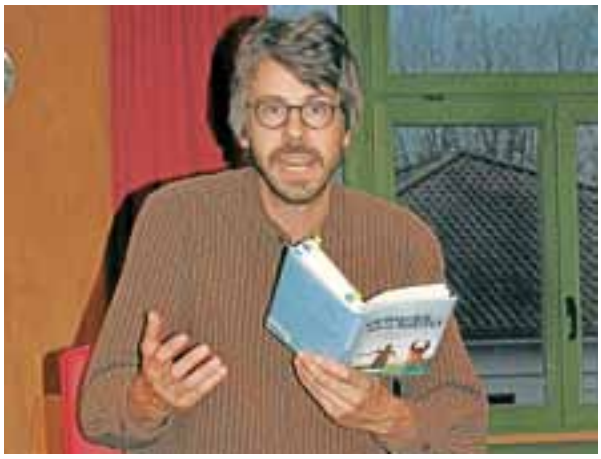
Vorlesungen / Vorträge

Die tschechische Diplompsychologin und Bestsellerautorin **Jirina Prekop** gilt als Visionärin in Sachen Erziehung - ihre Ansichten und Meinungen sind aber nicht unumstritten! In der Stadthalle hielt sie einen Vortrag mit dem Thema „Die Familie lebt von Liebe“. Nach ihrer Vorstellung ist die Familie die ideale Lebensform, bei der die Mitglieder aber feste Regeln beachten müssten. Sie gab Tipps, wie Liebe vor allem in der Familie erlernbar sei und wie sie erhalten werden kann. Und mit einem markigen Schlusssatz beendete sie ihren Vortrag: „Es ist fünf vor zwölf - nur mit Liebe kratzen wir die Kurve vor der Apokalypse!“

Die Diplompsychologin und Buchautorin Jirina Prekop (Mitte) beim Signieren eines Buchs. Rechts die Mitveranstalterin Waltraud Kech aus Wolfach-Kirnbach.

Im Feuerwehrgerätehaus las der Regisseur, Produzent und Autor **David Sieveking** aus seinem preisgekrönten Buch: „Vergiss mein nicht - Wie meine Mutter ihr Gedächtnis verlor und ich meine Eltern neu entdeckte“. Sieveking beschreibt darin einfühlsam die letzten Lebensjahre seiner Mutter Gretel, die an Alzheimer erkrankt ist. Er zieht wieder zu Hause ein, um sie zu pflegen, und beschließt, seine Erfahrungen zu dokumentieren. Beim Versuch, seiner Mutter das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten, entdeckt er an ihr eine ganz neue Romantik und einen nicht gekannten Humor.

Für die Verfilmung des Buchs erhielt Sieveking beim Filmfestival in Locarno den Hauptpreis und den Hessischen Filmpreis als besten Dokumentarfilm.



David Sieveking zog mit seinen Passagen aus dem Buch „Vergiss mein nicht“ die Besucher in seinen Bann.

Die Premiere des „Literarischen Salons“ im voll besetzten Marktcafé mit **Finn-Ole Heinrich** wurde zu einem vollen Erfolg. Initiator José F.A. Oliver lud mit Heinrich keinen Unbekannten ein, denn der junge Autor war bereits Gast beim diesjährigen LeseLenz. Nach einem Gespräch zwischen Oliver und Heinrich, bei dem die Besucher Wissenswertes über seine Arbeit erfuhren, trug der Autor seine Geschichten vor. Dabei war das Publikum von seiner Art zu schreiben begeistert, denn Finn-Ole Heinrich schreibt nach dem Motto: „In der Kürze liegt die Würze“. Bei der anschließenden Unterhaltung wurde schnell klar, dass sich Autor und Gäste in der heimeligen Atmosphäre des Marktcafés ausgesprochen wohl fühlten.

Autor Finn-Ole Heinrich (links) und der Initiator des „Literarischen Salons“, Josè F.A. Oliver.

Im „Streitpunkt“ stellten **Thomas Hafen** und **Alfred Metzler** ihr gemeinsames Werk „Zweistimmig“ vor. Das Buch ist eine Sammlung von Kolumnen, die beide für das Offenburger Tageblatt geschrieben haben. Dabei agiert der eine, Thomas Hafen, Wissenschaftlicher Leiter im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof mit hintergründiger Ironie, der andere, Alfred Metzler, Lehrer an der Graf-Heinrich-Schule und Zauberer, mit beißender Satire. Die beiden beschreiben Szenen des Alltags, und jedes der 54 Kapitel wird mit einem Foto (von Hafen) oder einem Bild (von Metzler) eröffnet. Ein breites Publikum war von den beiden Autoren und von der Gruppe „The Dorph“, die die Vorlesung musikalisch begleiteten, begeistert.

Die beiden Autoren Thomas Hafen (links) und Alfred Metzler.

Kurz vor Jahresende stellte **Elmar Langenbacher** im Historischen Keller des Herrenhauses sein Buch „Mein Licht. Meine Stille - der Kinzigtäler Jakobusweg“ vor. Der Autor ist in Hornberg geboren und aufgewachsen und war Ende der 1970er Jahre Schüler im Robert-Gerwig-Gymnasium. In seiner Reisereportage beschreibt er die Natur, die Landschaft, aber auch die Menschen auf dem Weg entlang der Kinzig, von der Quelle bei Loßburg bis zur Mündung in den Rhein bei Kehl.

Elmar Langenbacher bei der Vorlesung im Historischen Herrenhauskeller.

Er berichtet über die Talvariante von Schenkenzell über Schiltach nach Wolfach und seinen Abstecher in die Elsassmetropole Straßburg. Er unterhält sich unterwegs mit den Menschen - mit Unbekannten und mit Prominenten wie Wolfgang Schäuble und Hubert Burda. Er erinnert sich an seine ehemaligen Lehrer Rosemann und Mattern und erzählt über das Schäufelerezept vom Käppelehof. Das Buch, das im Handel erhältlich ist, ist ein „symbadischer“ Werbeträger für das gesamte Kinzigtal.

Kinzigtal-Weltweit

Da der Veranstalter der Multimediareihe „Kinzigtal-Weltweit“, Michael Hoyer, mit der Resonanz auf die erste Staffel absolut zufrieden war, wurde die Serie mit einer zweiten Reihe fortgesetzt.

Aus der Reihe 2013/14 gastierte Ende Januar der Fotojournalist **Heiko Beyer** mit seinem Vortrag „Chile - Land der Kontraste“ in der Stadthalle. Von der Hauptstadt Santiago in die Atacama-Wüste, von den Osterinseln, die fast 4.000 km vom Festland entfernt im Pazifik liegen, bis in den Süden, in die Eiswüste von Patagonien, führte die Reise. Mit wunderschönen Aufnahmen, aber auch Informationen zur Geschichte Chiles faszinierte Bayer die Besucher.

Im März war es **Rainer Harscher,** der über Namibia aus dem Süden Afrikas berichtete. Beeindruckende Fotos vermittelten die Schönheit der Landschaft und die Vielfalt der Tierwelt, und mit seiner Hintergrundmusik verstärkte er die Intensität der Aufnahmen.

Die Staffel 2014/15 begann mit „Abenteuer Wüste“, einem Vortrag von **Michael Martin**, der seit über 30 Jahren die Wüsten der Welt bereist. Mit 18 Jahren mit dem Mofa an den Nordrand der Sahara, in der Folge mit klapprigen Uraltvehikeln in den Kongo und an den Nil und mit einer Enduro zu den Wüsten Zentralasiens und nach Südamerika. In den letzten fünf Jahren wechselte er die Wüsten: vom Sand ins Eis - darüber wird er in den nächsten Jahren berichten.

Jahresabschluss war dann „Indien - Von Küste zu Küste“ mit **Andreas Pröve**. Seit 1981 ist er nach einem Verkehrsunfall querschnittsgelähmt. Das hindert ihn nicht, mit dem Rollstuhl die spannendsten Abenteuerreisen zu unternehmen. Eindrucksvoll unterstrich er, dass Indien zu Recht als das Land der Gegensätze bezeichnet wird. Mit Fotos von prunkvollen Palästen sowie den größten Slums, von uralten Bräuchen und Ritualen bis zu modernster Technologie zog er seine Gäste in den Bann.

In der Pause und am Ende seines Vortrags hatten die Besucher die Möglichkeit, sich mit Michael Martin zu unterhalten und sich die Bücher signieren zu lassen.

Firmengründungen, Neueröffnungen, Umzüge, Schließungen

Nachdem es in den letzten Jahren einige Geschäftsschließungen gab, erfolgten jetzt erfreulicherweise einige Gründungen, Neueröffnungen und Erweiterungen.

Im Gebäude der ehemalige Hosenträgerfabrik Schmider hat sich **Asantys Systems** GmbH niedergelassen. Die Firma wird von vier Geschäftsführern geleitet. Zwei davon sind Nicolas Rohrer (ein Sohn von Bernhard Rohrer, dem ehemaligen Lehrer am Robert-Gerwig-Gymnasium und unserem Korrektor) und seine Frau Manel Naceur. Er studierte zunächst Jura und ergänzte dies um ein deutsch-französisches Masterstudium in internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Beim anschließenden einjährigen Praktikum im Senegal entdeckte er seine Liebe zu Afrika. Manel Naceur stammt aus Tunesien und studierte in Karlsruhe Elektro- und Informationstechnik. Das noch junge Unternehmen konzentriert sich auf zwei Geschäftsfelder: Es beliefert Solarunternehmen mit Komponenten überwiegend deutscher Hersteller und wickelt komplette Projekte zur Elektrifizierung, insbesondere sog. netzunabhängige Stromversorgung, von der ersten Beratung bis zur schlüsselfertigen Anlage ab. Hauptabsatzmarkt ist der afrikanische Kontinent; bisher wurden dort knapp 30 Länder beliefert. Bedeutende Projekte waren unter anderen das SOS-Kinderdorf in Mombasa, ein Hotel in einem Nationalpark und die Anlage auf dem Umweltministerium in Burkina Faso. Die Aufträge beginnen in der Regel mit Beratungen vor Ort, Pläne werden in Hausach umgesetzt, die Lieferungen im Lager Ottobeuren/Allgäu zusammengestellt und in Containern in das Bestimmungsland geschickt. Neben dem Aufbau der Anlagen kümmert sich Asantys Systems GmbH aber auch um die Ausbildung der Installateure und Techniker der afrikanischen Partnerunternehmen. Zur Firma gehören derzeit zehn Beschäftigte und etwa die gleiche Anzahl freier Mitarbeiter

Bürgermeister Manfred Wöhrle (links) und Martin Bruder vom Forum Hausach (rechts) heißen die beiden Jungunternehmer Willkommen.

Am 1. Januar eröffneten Patricia Jehle und Yannick Theobald am Burgplatz die Firma **Jehle Concept**. Beide studierten in Furtwangen - Patricia Jehle Online-Medien, Jannick Theobald Digitale Medien. In ihrer Agentur entwerfen sie für Kunden in ganz Deutschland professionelle Websites, Printwaren und spezielle Designs. Patricia Jehle hat sich dabei auf den Bereich Web-Entwicklung und das Programmieren von sicheren und professionellen Codes spezialisiert, Yannick Theobald auf die Typografie und die Design- und Layoutentwicklung. Jehle Concept unterstützt seine Kunden dabei, ihre Identität zu visualisieren und ihr Potential gewinnbringend zu nutzen. Wichtig ist dabei, auf Partnerschaft zu bauen, bei der Ehrlichkeit, Transparenz und Respekt eine bedeutende Rolle spielen. Beide haben sich

länger überlegt, wo sie sich mit ihrer Firma niederlassen; durch ihre Verbundenheit zum Schwarzwald entschieden sie sich erfreulicherweise für Hausach.

Nach einer Bauzeit von etwas mehr als einem halben Jahr eröffnete der **dm-drogerie markt** in den Brachfeldern seine Filiale - nach der Schließung von Schlecker hat Hausach endlich wieder dieses Segment besetzt. dm ist der größte Drogeriekonzern in Europa mit über 2.900 Filialen und rund 50.000 Mitarbeitern. In Deutschland werden 1.600 Märkte mit 36.000 Mitarbeitern betrieben. Die Unternehmenskultur ist geprägt von großen Entscheidungsspielräumen der Mitarbeiter. Schon bei der Eröffnung machte dm durch eine Benefiz-Aktion zugunsten der St. Georgs-Pfadfinder Hausach auf sich aufmerksam: Deren Leiter, Tobias Kamm und Bürgermeister Manfred Wöhrle saßen eine Stunde an der Kasse und erzielten einen Umsatz von 1.147 Euro. Den Spendenbetrag rundete dm auf 2.000 Euro auf. Auch bei der Weihnachtsfeier für Alleinstehende und Einsame beim DRK-Kreisverband zeigte sich dm erkenntlich. Sie spendeten für jeden Teilnehmer ein Weihnachtsgeschenk. Das waren zwei Aktionen, die für einen Konzern dieser Größe sicherlich nicht selbstverständlich sind.

Der Leiter der St. Georgs-Pfadfinder Hausach, Tobias Kamm betätigte sich als „Kassen-Aushilfe“.

Daniela Brüstle (Zweite von links) mit ihren Angestellten.

Am 24. Mai gab es in der Hauptstraße einen Leerstand mehr, am 30. Mai einen weniger: Daniela Brüstle zog mit ihrem Geschäft **„Ka-Mo’s Stoff-Iglu“** vom Haus Lazarus an den Burgplatz. 18 Jahre war sie in dem relativ kleinen und beengten Geschäft mit ihrer Änderungsschneiderei, den Kurzwaren, Wolle und Stoffen sowie der Reinigungsannahme tätig. Jetzt hat sie eine Ladenfläche von rund 100 Quadratmetern, die Werkstatt misst 36 Quadratmeter, und mit der Küche und dem Sanitärraum ergibt dies rund 70 Quadratmeter mehr als vorher. Ein weiterer Vorteil ist, dass die ebenerdige Fläche bedeutend bessere Arbeitsbedingungen liefert.

Von der Turmstraße in die Hauptstraße ist Sandra Walter mit ihrem Friseursalon umgezogen. Unter dem Firmenname **„Relax-Cut“** bietet sie jetzt zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen in einem modernst eingerichteten Salon einen Rundum-Service an. Hauptamtsleiterin Viktoria Malek und Forumsvorsitzender Martin Bruder gratulierten Sandra Walter bei der Eröffnung und zeigten sich erfreut darüber, dass sie diesen mutigen Schritt gewagt hat.

Viktoria Malek (rechts) und Martin Bruder gratulieren Sandra Walter zur Neueröffnung des Friseursalons.

Hausach hat einen neuen HNO-Arzt! Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass Arztpraxen auf dem Land wieder besetzt werden können. **Günther Kuhlicke** hat aber mit dem 37-jährigen **Ture Frommer**, einem promovierten Hals-Nasen-Ohren-Arzt, einen Nachfolger gefunden. Der gebürtige Gießener war zuletzt in einem medizinischen Versorgungszentrum in Ilmenau im Thüringer Wald beschäftigt. Sein Wunsch war es aber, sich selbstständig zu machen, um eigene Entscheidungen treffen und sich intensiver um die Patienten kümmern zu können. Offen ist noch, ob er wie sein Vorgänger die Belegbetten im Ortenauklinikum in Wolfach übernimmt. Ein Grund, diesen Schritt zu tun, wäre für den vierfachen Vater, dass Kinder ortsnah operiert werden könnten.

Ture Frommer, der am 01. Oktober die HNO-Praxis von Günther Kuhlicke übernommen hat mit seiner Familie.

Am 31. Dezember endete eine Ära: Das Traditionsgeschäft **Papier- und Schreibwaren Kurt Ebner** schloss seine Pforten. Insgesamt 53 Jahre hat der jetzt 73-Jährige Otto Ebner das Geschäft in der Hausacher Hauptstraße inklusive Großhandel zusammen mit seiner Frau Christa geführt. Sein Großvater Josef hatte das Geschäft 1898 in Offenburg gegründet, sein Vater hat es übernommen und seine Mutter weitergeführt, als der Vater im Krieg gefallen war. Bei einem Bombenangriff wurde alles zerstört, aber nach dem Krieg baute die Mutter im Elternhaus in Hausach die Papier- und Schreibwarenhandlung wieder komplett auf.

Otto Ebner freut sich jetzt auf ruhigere Zeiten. Zusammen mit seiner Ehefrau Christa will er auf Reisen gehen und bei Wanderungen den Schwarzwald genießen.

Nach ihrem Tod übernahm Otto Ebner im Alter von 20 Jahren das Geschäft, und 1971 eröffnete er in Haslach eine Filiale. Die Stammkunden, vor allem die Vereine, schätzten das breite Sortiment der Ebners. Neben Papier- und Schreibwaren gab es bei ihnen alles für Sommerfeste, für Jubiläen und für die Fasent. Den Mietvertrag für die Haslacher Filiale haben sie rechtzeitig gekündigt, für das Hausacher Geschäft samt Lager suchen sie noch Mieter.

DITTER PLASTIC GmbH & Co. KG

Rolf Ditter, Geschäftsführer der DITTER PLASTIC GmbH & Co. KG, ist für seine herausragenden beruflichen und unternehmerischen Leistungen mit der Wirtschaftsmedaille des Landes ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung erhalten Persönlichkeiten und Unternehmen, die sich in herausragender Weise um die Wirtschaft des Landes verdient gemacht haben, und sie wird seit 1987 verliehen. Vorgänger von Rolf Ditter waren unter anderen bekannte Persönlichkeiten wie Ferdinand Porsche, Dietmar Hopp und Hans-Peter Stiehl.

Der Finanz- und Wirtschaftsminister des Landes Baden-Württemberg, Nils Schmid, lobte das Engagement des Unternehmers mit den Worten: „Ihr stetiger Einsatz für Innovationen und ein intensiver Kundenkontakt haben dazu geführt, dass Sie inzwischen nicht nur für die wichtigen Branchen in Baden-Württemberg, sondern weltweit erfolgreich tätig sind. Sie beliefern die Branchen, die für unser Land ganz besonders wichtig sind: Fahrzeugbau, Luft- und Raumfahrttechnik, Elektrotechnik, Maschinenbau und Medizintechnik“.

Die Firma DITTER wurde 1947 von Udo Ditter, dem Vater von Rolf Ditter, in Zell a.H. gegründet, 1952 erfolgte der Umzug nach Haslach. Nach dem tragischen Unfalltod von Udo Ditter im Jahre 1966 übernahm dessen Ehefrau die Leitung. 1975 stieg Rolf Ditter als geschäftsführender Gesellschaft in die Firma ein, und bereits 1977 begann er mit dem Aufbau des Werks 2 in Haslach. 1990 gründete er das Werk in Meißen (das 2002 nach dem Hochwasser nach Neusörnewitz verlegt wurde) und 1998 und 1999 war der Start für die Werke 3 und 4 in Hausach. In den fünf Werken an den drei Standorten beschäftigt DITTER PLASTIC 700 Mitarbeiter.

Mit einem feierlichen Empfang und dem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Haslach wurde Rolf Ditter in seiner Heimatstadt geehrt. Bürgermeister Heinz Winkler lobte ihn nicht nur als Unternehmer sondern auch für sein Engagement für das Gemeinwohl. Er habe in der Vergangenheit nicht nur die Stadt sondern fast alle Vereine und unzählige Projekte unterstützt. Landtagsabgeordneter Rau hob die Bedeutung der verliehenen Wirtschaftsmedaille hervor und Bürgermeister Manfred Wöhrle gratulierte zur verdienten Auszeichnung.

Rolf Ditter (Mitte) mit seiner Ehefrau Brigitte und Bürgermeister Heinz Winkler nach dem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Haslach.

Gass International Logistics GmbH & Co. KG

Fünf neue Zugmaschinen mit einem Wert von rund einer halben Million Euro hat die Firma Gass in Betrieb genommen. Die Fahrzeuge verfügen nicht nur über die neueste umweltfreundliche Technologie entsprechend der Euro-VI-Norm, sondern auch über alle Sicherheitsassistenz-Systeme wie Brems- und Spurhalteassistent, Abstandsregeltempomat und Reifendruckkontrolle. Auch den Fahrern wird jeder mögliche Komfort geboten: Standheizung und -klimaanlage, automatische Schaltung sowie Kühlschrank. Neben dem Stammwerk in Hausach betreibt Gass eine Niederlassung in Colmar; der Fuhrpark umfasst 52 Fahrzeuge, der Personalstand liegt derzeit bei 85 Mitarbeitern (Geschäftsführung, Disponenten, Werkstattpersonal und Fahrer).

Florian Wildner (rechts) von der S+G Offenburg bei der Fahrzeugübergabe. Weiter auf dem Foto (von links): August Göhringer (scheidender Werkstattleiter), Wolfgang Reinberger (Fernverkehrsdisponent), Matthias Seeholzer (Werkstattleiter) und Georg Micheel (Speditions- und Verkehrsleiter).

Kienzler Stadtmobiliar GmbH

Sie stießen auf das 60-jährige Firmenjubiläum an (von links): Max Kienzler (dritte Generation des Familienunternehmens und Leiter der Abteilung Bike and Ride), Stefan Baumann (Vertriebsleiter), Thomas Rufus (Präsident des Fachverbandes Außenwerbung), Klaus Mosmann (Leitung Oberflächenzentrum), Seniorchef Bruno Kienzler und Gattin Eva und Antonia Kienzler, die Geschäftsführerin.

Am 9. Mai konnte Kienzler Stadtmobiliar sein 60-jähriges Jubiläum feiern. Steinmetzmeister Bruno Kienzler, heute Seniorchef des Unternehmens, gründete 1954 eine Firma für Kunst- und Natursteine. Schon damals gehörte er zu den Wirtschaftspionieren der Nachkriegszeit, die mit Visionen und Unternehmermut die Entwicklung der Bundesrepublik mitprägten.

Bereits ein Jahr später fertigte er mit zwei Mitarbeitern erste Litfasssäulen, bestehend aus Sockel, Ringen und Abdeckplatten. Da er von Anfang an die Gabe besaß, auf Vorschläge und Wünsche der Kunden einzugehen, entwickelte er im Folgejahr erste Plakatanschlagtafeln. 1970 erfolgte der Umzug in das Industriegebiet Hausach-West. Auf 3 Hektar Firmengelände baute er mehrere Produktionshallen, die bis heute um einige Fertigungsgebäude erweitert wurden. Im Jahre 1980 begann der Aufbau des Produktionsstandorts Willich am Niederrhein, und 1989 entstanden eine Produktionsniederlassung und ein Vertriebsbüro in der Nähe von Budapest und direkt in der ungarischen Hauptstadt. Zwei Jahre später war der Start für den Bau einer neuen Pulverbeschichtungsanlage mit hochmoderner Lackiereinrichtung. 1999 erweiterte Kienzler seinen Stammsitz in Hausach, und 2001 wurde in Kaltenkirchen (Schleswig-Holstein) die vierte deutsche Vertriebsniederlassung eröffnet. Mit dem Bau einer 130-kW-Photovoltaik-Anlage investierte das Unternehmen 2004 in die Umwelt, und 2009 wurde das Oberflächenzentrum in Hausach um eine Halle mit Sandstrahl-Durchlaufanlage erweitert.

Im Jahre 2007, nach 53 Jahren äußerst erfolgreicher Arbeit, zog sich Firmengrün-

der Bruno Kienzler ins zweite Glied zurück; seine Tochter Antonia übernahm die Geschäftsführung der Kienzler Stadtmobiliar GmbH. Mit ihrem Neffen Max stieg 2013 die dritte Generation in das Firmengeschehen ein.

Das Jubiläum wurde mit Geschäftspartnern und Freunden mit einer Hausmesse, Ausflügen per Segways und E-Bikes in die nähere Umgebung und einem „Industrial Dinner“ mit Galaprogramm gefeiert. Zu den Gratulanten gehörten auch Bürgermeisterstellvertreter Udo Prange und Martin Heinzmann, Vorstandssprecher der Volksbank Kinzigtal, bei der Bruno Kienzler viele Jahre Aufsichtsratsvorsitzender war.

Neumayer Tekfor GmbH

Im letzten „Burgblick“ mussten wir Sie über Insolvenz, Schutzschirmverfahren, neuen Investor, Gesundschrumpfungsprozess und Personalabbau bei Neumayer Tekfor berichten - 1914 wurde es dann wieder ruhiger. Bei einer Mitarbeiterehrung informierte Werksleiter Jörg Stoffels, dass die 650 Mitarbeiter im Jahr 2013 in Hausach 261 Millionen Teile produziert und einen Umsatz in Höhe von 137 Millionen Euro erzielt haben. Im laufenden Jahr gab es dann ein Auf und Ab. Nachdem die Auftragslage in den ersten neun Monaten „sehr gut“ gewesen sei, zeichnete sich für die folgenden drei Monate eine Abkühlung ab. Die Verantwortlichen gingen deshalb davon aus, dass die Planzahlen wohl nicht erreicht werden könnten. Trotzdem seien derzeit Investitionen in Höhe von rund fünf Millionen Euro, darunter eine Million für neue Drehmaschinen in der Realisierungsphase.

Bei allen Unsicherheiten in den letzten Jahren, auf seine Mitarbeiter kann sich Neumayer Tekfor absolut verlassen, und viele von ihnen halten ihrer Firma seit Jahrzehnten die Treue. So konnten im Laufe des Jahres acht Betriebsangehörige für zehn Jahre, zehn für 25 Jahre und zwei für 35 Jahre Zugehörigkeit ausgezeichnet werden. Mit Ernst Brüstle, Erich Echle, Wolfgang Groß, Christian Haas, Alfred Harter, Manfred Harter, Wilhelm Jägle, Josef Klausmann, Helmut Mayer, Giuseppe Potenza, Klaus Schmid, Rainer Schoch, Harald Spinner und Jeronimo Tome-Fernandes konnten insgesamt 14 Mitarbeiter für „40 Jahre Neumayer“ aufgezeichnet werden - zusammen sind dies 560 Arbeitsjahre!

Werksleiter Jörg Stoffels (Vierter von rechts) mit den Jubilaren und den angehenden „Ruheständlern“.

Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH

Die Firma Richard Neumayer (von Süden), im Vordergrund die neue Halle.

Mit der Gründung des Hammerwerks Neumayer und Zoppi im Jahre 1867 in der Schweiz begann die Geschichte der Firma Neumayer. Bereits 1880/81 erfolgte der Umzug nach Gutach, wo zunächst Gesenkschmiedeteile und später Drehteile gefertigt wurden. 1953 erfolgte der Umzug nach Hausach, und um die Jahrtausendwende stellte das Unternehmen von der Hammerfertigung auf vollautomatische Pressenlinien um. Seither wurden enorme Investitionen getätigt: der Neu- und Erweiterungsbau von Versand, Logistikbereich, Sozialtrakt und der mechanischen Bearbeitung sowie der Neubau eines Logistikzentrums für die Umformwerkzeuge. Heute ist Richard Neumayer mit rund 375 Mitarbeitern davon 25 Auszubildenden unser größtes Familienunternehmen, und nach Richard und Albert Neumayer ist mit dem Eintritt von Dirk Neumayer bereits die dritte Generation in Hausach in der Firma.

Obwohl die Konjunkturprognosen nicht allzu positiv waren, konnte 2014 mit 43.000 Tonnen Versandtonnage ein Rekordergebnis in der Firmengeschichte erzielt werden. Mit einbaufertigen Präzisionsschmiedeteilen, Flanschen und Baugruppen wurden Kunden in der Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie, dem Maschinenbau, der Mess- und Regeltechnik und dem Straßenbau im In- und Ausland beliefert. Und auch der Auftragsbestand zum Jahresende war dank der begonnen Neuprojekte zufriedenstellend. Im internationalen Wettbewerb, dem sich Neumayer stellen muss, ist dies nicht immer einfach. Um erfolgreich am Markt bestehen zu können, werden Qualität, Preis und Termintreue gefordert, aber auch ein großes Maß an Flexibiltät. Garanten dafür, dass diese Kriterien eingehalten werden können, sind zum einen die langjährigen Mitarbeiter mit ihrer Erfahrung und Routine, zum andern die jungen Nachwuchskräfte mit ihren neuen Ideen. Daneben legt die Firma größten Wert darauf, umweltfreundlich zu produzieren.

Sparkasse Haslach-Zell

PS-Los-Offensive 2014 – Sparen, Spenden, Gewinnen – Gut.es tun

Um praktische Erfahrungen in den Bereichen Organisation, Kundenberatung und Verkauf zu sammeln, durften die Auszubildenden der Sparkasse Haslach-Zell im Jahr 2014 eine eigene Verkaufskampagne planen. Insgesamt 20 Azubis haben in ausgefeilter Projektarbeit eine offensive Kundenkampagne gestartet, die nicht nur viel Spaß und Aufmerksamkeit brachte, sondern auch große Erfolg verzeichnete.

Über mehrere Wochen haben die jungen Leute vor oder in der Sparkasse ihre Kunden auf die PS-Lose hingewiesen. Freundlich und mit Engagement sind die Azubis auf die Besucher zugegangen und haben ihre Aktion im einzelnen erklärt.

Mit dem Erwerb eines PS-Loses wird monatlich ein Betrag von 5 Euro vom Konto abgebucht. Davon werden 4 Euro angespart und am Jahresende auf ein Sparkonto gutgeschrieben. 1 Euro fließt in einen separaten Topf. Zum einen können damit viele soziale Projekte im Geschäftsgebiet finanziell unterstützt werden. Ca. 30.000 Euro spendet die Sparkasse Haslach-Zell jährlich an Vereine, Gemeinden und soziale Einrichtungen in der Region. Zum anderen werden die Erträge an die Sparer als Gewinne ausgeschüttet. Jeder PS-Los-Besitzer nimmt an jährlich insgesamt 12 Monatsauslosungen teil, bei denen er die Chance auf Geldgewinne zwischen 5 und 5.000 Euro hat. Zum Jahresende werden in einer Sonderauslosung Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von bis zu 1 Million Euro verlost.

Als „Dankeschön“ erhielten die PS-Los-Erwerber ein kleines Präsent. Die Kunden, die 3 PS-Lose oder mehr erwarben, nahmen zusätzlich an einem Gewinnspiel teil. Zu gewinnen gab es Gutscheine vom Europapark, eine Schwimmbadjahreskarte oder einen Einkaufsgutschein.

Neben vielen Erfahrungen für ihre praktische Arbeit sammelten die jungen Angestellten durchweg positives Feedback. Alle waren sich einig: Es macht Spaß, Kunden aktiv zu beraten und nebenbei „Gut.es zu tun“.

Im vergangenen Jahr konnten somit unter anderem das Deutsche Rote Kreuz, der LeseLenz sowie die Narrenzunft Hausach finanziell unterstützt werden.

Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Als Cluster bezeichnet man Netzwerke, in denen viele Unternehmen in einem gemeinsamen Tätigkeitsfeld eng zusammenarbeiten. Das können Produzenten, Zulieferer, Dienstleister, Handwerker und Forschungseinrichtungen sein. Die vom Ministerium für den Ländlichen Raum im Jahre 2008 ins Leben gerufene Clusterinitiative Forst und Holz Baden-Württemberg soll Impulsgeber sein und ermöglicht die finanzielle Förderung innovativer Projekte aus Mitteln des Landes und der Europäischen Union.

Auf Einladung von Geschäftsführer Klaus Henne waren 110 Fachleute, die alle mit dem Rohstoff Holz zu tun haben, zur Tagung dieses Clusters ins Sägewerk Streit nach Hausach gekommen. Zunächst informierte der Hausherr die Gäste umfassend über seinen Betrieb. So kämen von den eingeschnittenen 324.000 Festmetern Rundholz 308.000 aus baden-württembergischen Wäldern, 70.000 Festmeter davon aus dem Ortenaukreis. In die Landkreise Ortenau, Freudenstadt, Rottweil, Emmendingen und Villingen-Schwenningen flossen so 18,7 Mio. Euro und an Fuhrunternehmen zusätzliche 1,7 Mio. Euro. Streit sichere dadurch rund 170 direkte und indirekte Arbeitsplätze (80 im Werk, 50 im Wald, 20 im Rundholztransport und nochmals 20 im Restholztransport). Klaus Henne rechnete hoch, dass Sägewerke im Ortenaukreis rund 800 Arbeitsplätze bieten. Er wies auch darauf hin, dass seine Branche im internationalen Wettbewerb stehe (der Exportanteil liege bei 75 bis 80 Prozent) und kritisierte die unterschiedlichen Rahmenbedingungen (im Verhältnis zu Frankreich).

Nach der Betriebsbesichtigung, bei der sich die Besucher von den beengten Verhältnissen ein Bild machen konnten, sprach Cluster-Manager Uwe André Kohler über Sinn und Vorteile einer stärkeren Vernetzung. Vertreter der Firmen German Pellets (Ettenheim), Doll Fahrzeugbau AG (Oppenau), Link Holzverarbeitungstechnik GmbH (Oberkirch) und Treyer Paletten GmbH (Bad Peterstal), die aus vor- und nachgelagerten Stufen der Produktionskette kommen, stellten ihre Betriebe, ihre Aktivitäten und Perspektiven vor und gingen auf die Bedeutung regionaler Partnerschaften ein.

Geschäftsführer Klaus Henne leitet in fünfter Generation das Sägewerk Streit.

Streit Service und Solution / „Streitpunkt“

Die umfangreichen Umbaumaßnahmen und die Neueröffnung des Stadtgeschäfts der Familie Streit Ende November veranlassen uns, einen Blick in die Geschichte dieses Unternehmens zu werfen.

Die Eltern von Edgar Streit hatten in der Hauptstraße ein Lebensmittelgeschäft, das von seiner Mutter geführt wurde, und eine Buchbinderei, für die sein Vater (neben seiner Tätigkeit bei der Post) zuständig war. Walfriede und Edgar Streit unterstützten die beiden, und im Jahre 1951 bauten sie auf dem Gelände des zerbombten Hauses Keller das erste Papierhaus mit Buchhandlung; unten war das Geschäft, oben die Wohnung. Ende der 1950er- / Anfang der 1960er-Jahre kamen die Bereiche Bürotechnik und -ausstattung dazu. Ende der 1960er-Jahre wurde in Donaueschingen die erste Filiale eröffnet, und so nach und nach war Streit von Karlsruhe bis Bad Säckingen und bis zum Bodensee präsent. 1973 wurde das Stadtgeschäft enorm erweitert, das Ladengeschäft ausgekoppelt und die Firma in Büromarkt Streit umbenannt. Ein Markstein in der Geschichte des Unternehmens war der Bau des Gebäudes am Hechtsberg im Jahre 1985; zwei Jahre später übernahm Schwiegersohn Rudolf Bischler dort die Geschäftsführung. 2006 war die Umfirmierung in Streit Service und Solution, und im Jahre 2009 wurde in Reutlingen die letzte Niederlassung eröffnet. Heute beschäftigt die Firma über 200 Mitarbeiter; der Umsatz lag 2013 bei 40,5 Millionen Euro.

Das Stadtgeschäft, das von Sigrid Bischler geführt wird, war vor dem Umbau im Keller-, Erd- und ersten Obergeschoss untergebracht und befindet sich jetzt auf einer ebenerdigen Fläche von 400 Quadratmetern. Zum Programm gehören die drei Bereiche Buchhandlung, Bürobedarf und Geschenke mit einem umfangreichen Sortiment. Viele Kunden, Freunde und Nachbarn gratulierten zur Eröffnung und wünschten der „Chefin“ und ihrem Team im neuen Ladengeschäft viel Erfolg.

So ändern sich die Zeiten…. Streit in den 1950er Jahren und 2015.

UCON AG Containersysteme KG

Das Jahr 2014 begann bei der Firma UCON AG recht turbulent. Ende Januar wurde bekannt, dass Produktionsvorstand Jens Gozian das Unternehmen verlasen wird. Er trat 2007 die Nachfolge von Vertriebsleiter Hans-Jürgen Sokol an und wurde 2008 in den Vorstand berufen. Markus Herber, der im August 2013 Gernot Lempert als Finanz- und Personalvorstand abgelöst hatte, führte nun die Geschäfte alleine.

Im Mai gab das Unternehmen in einer Pressemitteilung bekannt, dass die Restrukturierung gute Fortschritte mache. Vorstand und Betriebsrat hätten sich auf einen Sozialplan und Interessenausgleich geeinigt. Die Gesellschafter würden einen zweistelligen Millionenbetrag zur Verfügung stellen; um Kosten einsparen zu können, erwarte man im Gegenzug die Unterstützung durch die Mitarbeiter. Der Verkauf der Immobilie in Haiger würde einen weiteren wichtigen Beitrag zur Sanierung leisten.

Im Oktober wurde bekannt, dass Sanierer Markus Herber nicht mehr dem Vorstand angehört. Für den Betriebsratsvorsitzenden Thomas Neumaier sei das Ausscheiden nichts Ungewöhnliches, doch so mancher machte sich seine Gedanken. Denn Herber war bei der Unternehmensberatung KPMG für das UCON-Gutachten zuständig, setzte dieses dann um und kehrte jetzt wieder zur Unternehmensberatung zurück. Neuer Chef wurde der Spanier Alejandro Gàlvez, der davor bei Portinox in Granada im Aufsichtsrat saß; Portinox gehört wie Ucon zur Teka-Firmengruppe. Gàlvez versprach, in den Standort Hausach zu investieren, was auch dringend notwendig sei.

Als äußerst positiv bewerteten die Mitarbeiter, dass die gesamte Geschäftsleitung zum Jahresende die treuesten unter ihnen zu einer Jubilarehrung eingeladen hatte - das sei schon länger nicht mehr der Fall gewesen. Alejandro Gàlvez bestätigte dabei erneut, dass der Investitionsstau abgebaut und in der folgenden Woche die dringend notwendige Laser-Anlage bestellt werde.

Es ist allen Beteiligten zu wünschen, dass die UCON AG, die älteste Firma Hausachs, die 2015 das 275-jährige Bestehen feiern kann, nach den Turbulenzen wieder in ruhigeres Fahrwasser kommt.

Insgesamt 33 langjährige Mitarbeiter wurden vom neuen Vorstand Alejandro Gàlvez (vorne Mitte) und der neuen Geschäftsleitung (links daneben) Michael Steuerwald (Verwaltung), Torsten Werthmann (Vertrieb) und Jens Klene (Technik) geehrt (links, hinter Michael Steuerwald, Klaus Kirchner, der für 40-jährige Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet werden konnte).

Uhl Kies- und Baustoff GmbH

Richard Uhl (von links) und Maike Beck-Uhl im Kreise der Jubilare und „Neurentner“. Sitzend (in der Mitte mit Blumenstrauß): Doris Oser, seit 40 Jahren in der Firma.

Die Firmengruppe Uhl ist seit 55 Jahren ein wichtiger Partner der Bauindustrie im Mittleren Schwarzwald zwischen Rhein, Donau und Neckar. Mit einem Kieswerk in Goldscheuer, einem Lagerplatz in Hausach, 19 Mitarbeitern und sieben Fahrzeugen fing die Firmengeschichte unter Karl Uhl 1959 an. Heute, unter Seniorchef Richard Uhl sowie Maike Beck-Uhl zählt das Unternehmen 20 Standorte und über 150 Mitarbeiter. Zur Firmenphilosophie „Alles aus einer Hand“ gehört, dass die Materialien aus den vier Produktsparten Kies, Beton, Schotter und Asphalt auf die Baustellen der Kunden mit dem eigenen Fuhrpark transportiert werden. Dazu stehen rund 70 Fahrzeuge, die in der eigenen Werkstatt gewartet und repariert werden, zur Verfügung. Im Labor des Betriebs in Hausach wird die Kontrolle für alle Produkte durchgeführt, dadurch garantiert Uhl konstante Qualität, und es kann äußerst schnell auf die Bedürfnisse der Kunden reagiert werden. Kontinuität wird bei der Firma Uhl groß geschrieben. So konnte die Unternehmensleitung bei der Jahresabschlussfeier insgesamt 35 Mitarbeiter für langjährige Betriebszugehörigkeit, von zehn bis 40 Jahren ehren. Außerdem wurden acht „Altgediente“, die insgesamt 245 Jahre dem Betrieb angehörten, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Volksbank Kinzigtal eG

Das Geschäftsgebiet der Volksbank Kinzigtal erstreckt sich im Mittleren Schwarzwald über das Kinzig-, Wolf- und Gutachtal. Sie hat derzeit elf Filialen in Steinach, Haslach, Hausach, Gutach, Wolfach, Oberwolfach, Schiltach, Schenkenzell, Alpirsbach, Rötenberg und Peterzell, in denen rund 175 Mitarbeiter beschäftigt sind. Sie entstand aus dem Zusammenschluss der Volksbank Alpirsbach, der Vereinsbank Schiltach, dem Spar- und Darlehensverein Peterzell, der Raiffeisenbank Oberwolfach, der Vereinsbank Hausach und der Volksbank Haslach. 1988 fusionierten dann die „Volksbank Oberes Kinzigtal eG“ mit der „Volksbank Hausach/Haslach eG“ zur neuen „Volksbank Kinzigtal eG“ mit der Zentrale in Wolfach. Zum Vorstand gehören derzeit Martin Heinzmann (Sprecher) und Oliver Broghammer; Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Karl-Otto Bonath. Die Bilanzsumme liegt bei knapp 600 Millionen Euro, die Zahl der Mitglieder bei über 18.000. Eine große Zahl dieser Mitglieder hält schon seit Jahrzehnten der Volksbank die Treue. So konnten für 50-jähriger Zugehörigkeit folgende Hausacher ausgezeichnet werden: Theodor Bächle, Theodor Baumann, Gisela Breithaupt, Helmut Kropp, Franz Oberfell, Theodor Schmider, Helmut Selter, Günter Sonntag, Bernhard Streit, Werner Teuchert und Ludwig Zeller, und bereits seit 60 Jahren sind Franz Eisenmann und Bruno Kienzler Mitglied. Letzterer war ab 1977 bei der damaligen Vereinsbank Hausach und ab 1978 bei der Volksbank Hausach/Haslach Aufsichtsratsvorsitzender und nach der Fusion 1988 bis zum Ausscheiden 1994 Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender.

Diese Mitglieder wurden von Martin Heinzmann (rechts) und Oliver Broghammer (links) für 50 bzw. 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Zweiter von links: Bruno Kienzler.

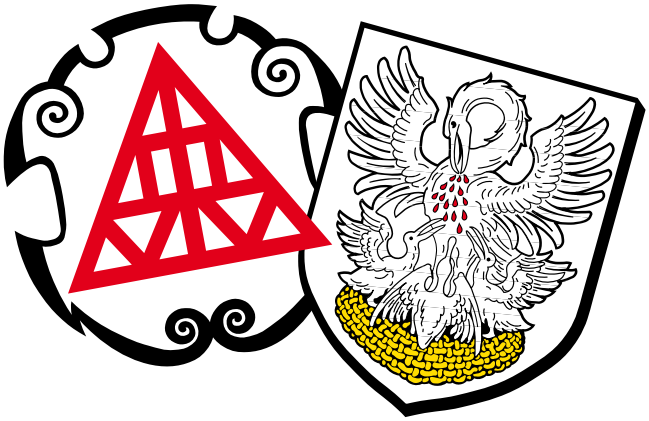
Partnerschaft mit Arbois

Die Partnerschaft zwischen Arbois und Hausach besteht seit 40 Jahren - die Urkunde wurde am 26. Oktober 1974 unterzeichnet. Grund, um mit vielen Veranstaltungen von April bis November kräftig zu feiern!

Es begann mit einer Ausstellung des Malers Dominique Chanteloube in der Sparkasse und in der Volksbank. 30 von mehr als 2.000 Bildern, die der Künstler in über 50 Jahren geschaffen hat, waren zu bewundern. Seine Aquarelle vermittelten einen herrlichen Eindruck von der Landschaft um Arbois zu allen Jahreszeiten.

Eröffnung der Ausstellung in der Volksbank (von links): Martin Heinzmann (Vorstand VOBA Kinzigtal), Mathias Wangler (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Haslach-Zell), Simone Engel (VOBA Kinzigtal), der Maler Dominique Chanteloube, die ehemaligen Hausacher Bürgermeister Gerhard Scharf und Manfred Kienzle, die Vorsitzenden der Partnerschaftsausschüsse Bernard Lambert und Angela Menke, der ehemalige Ausschussvorsitzende Otto Heinrich Kieninger, Bürgermeister Manfred Wöhrle und der Vorsitzende des Fördervereins Partnerschaft Helmut Datz.

Ende Mai weilten Mitglieder des Literaturclubs Atout livre und des Vereins MJC Jugend- und Kulturhaus in Hausach, um die Mediathek zu besichtigen bzw um sich über die Jugendarbeit in der Partnerstadt informierten.



Im September war dann die Arbois-Ausstellung im Stadthallenpark. Auf 60 großformatigen Bildtafeln wurde die Weingegend rund um Arbois gezeigt. Angela Menke und Bernard Lambert, die die Fotos fachkundig erläuterten, vergaßen nicht darauf hinzuweisen, dass das französische Weingütesiegel AOC (Appellation d'Origine Controlée) erstmals in Arbois verliehen wurde.

Das 40-jährige Bestehen der Partnerschaft war auch der Anlass für die Aktiven und Ruheständler der Stadt Hausach als Ziel für ihren Ausflug Arbois zu wählen. Die französischen Gastgeber hatten für ihre Besucher ein abwechslungsreiches Programm ausgewählt. Von Winzervesper über Weinbergwanderung mit Weinprobe bis zum gemeinsamen Abendessen war alles geboten. Zum Abschluss gab es einen Empfang im Keller des Rathauses mit Bürgermeister Bernard Amiens, seinen Mitarbeitern und den Mitgliedern des Partnerschaftskomitees.

Am 11. Oktober wurde die Veranstaltungsreihe mit einem Galadiner im Landhaus „Hechtsberg" fortgesetzt. Der Hausherr, Bernhard Kühn, war für die Vorspeisen verantwortlich, für den Hauptgang und das Dessert Jean Paul Jeunet, ein Sternekoch aus Arbois. Dazu gab's Crémant und Rotwein aus Arbois und Weißwein aus Ortenberg.

Ein Meister seines Fachs bei der Arbeit in der Küche des „Hechtsberg“: Sternekoch Jean Paul Jeunet.

Am Wochenende 25. und 26. Oktober, also auf den Tag genau 40 Jahre nach der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde, fand das große Bürgerfest statt. Am Samstagnachmittag wurden die französischen Gäste beim Eintreffen vor der Stadthalle von der Stadtkapelle musikalisch begrüßt. Mitglieder der Burgwache, der Burgfrauen, der Dorfer Erzbrüder, der Trachtengruppe und der Feuerwehr bildeten den optischen Rahmen. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Manfred Wöhrle gab es Kaffee und Kuchen, und die Unterkünfte wurden verteilt. José F.A. Oliver führte zweisprachig durch das abwechslungsreiche Abendprogramm, und die beiden Bürgermeister Bernard Amiens und Manfred Wöhrle bekräftigten die Freundschaft und Verbundenheit zwischen den beiden Städten. Lieder des Grundschulchors, des gemischten Chors „Liederkranz“ und des Jazz-Chors, der Auftritt der Tanzgruppe Glöckler und die Gesangseinlage von Patricia Gisler und Thomas Jehle lockerten das Ganze auf. Eine besondere Auszeichnung erhielten Frank Breig, Christine Dold, Hartmut Märtin, Udo Prange, Bernard Amiens und Bernard Lambert. Sie wurden von Robert Silvent in die Weinbruderschaft aufgenommen. Bernard Amiens und Bernard Lambert wurden für ihre Verdienste mit dem Ehrenteller der Stadt Hausach ausgezeichnet. Das Feuerwerk auf Burg Husen bildete den offiziellen Abschluss und die Riva-Band spielte bis weit nach Mitternacht zum Tanz auf.

Die Gründungsbürgermeister und Ehrenbürger Constant Chauvin (Zweiter von rechts) und Manfred Kienzle stießen mit einem Bier auf die 40-jährige Partnerschaft an.

Bürgermeister Manfred Wöhrle (links) zeichnete Bernard Lambert und Bernard Amiens mit dem Ehrenteller der Stadt Hausach aus.

Sie wurden zur Rittern „geschlagen“: Bernard Amiens (von links), Hartmut Märtin, Christine Dold, Bernard Lambert, Udo Prange und Frank Breig nach der Aufnahme in die Weinbruderschaft Paisseux.

Am Sonntagvormittag spielten die „Muslochsingers“ aus Wolfach in der Stadthalle zur Unterhaltung auf, und es gab die bekömmlichen Schlachtplatten der Landfrauen. Parallel dazu gab es im Historischen Keller im Herrenhaus die zweisprachige Lesung der Hausacher Stadtschreiberin Odile Kennel. Bei der Verabschiedung überreichten die Hausacher ihren Gästen aus Arbois eine historische Schwarzwalduhr und ein Thermometer aus den Beständen des verstorbenen Künstlers Paul Falk.

Beim Finale traten beide Chöre gemeinsam auf. Vorne rechts die beiden Dirigenten Christian Bacheley und Peter Lohmann.

Mit einem geistlichen Konzert in der Dorfkirche am 15. November fanden die Feierlichkeiten ihren Abschluss.

Zunächst sang der Chor „Opus 39“ aus Arbois unter der Leitung von Christian Bacheley vier Kompositionen zeitgenössischer Kirchenmusik und anschließend sieben weltliche Weisen. Danach traten die Sängerinnen und Sänger des „Liederkranz“ mit ihrem Dirigenten Peter Lohmann auf, unterstützt durch Dagmar Wood (geb. Scherer), Rolf Schneider und Matthias Schadock. Dieter Benson spielte auf der Orgel Bachs „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und zum Abschluss traten die 70 Sängerinnen und Sänger beider Chöre mit Teilen aus Franz Schuberts „Deutscher Messe“ gemeinsam auf.

Für unseren treuen Burgblick-Leser und „Alt-Hausacher“ Karl Krug war das Partnerschaftsjubiläum Anlass, etwas Rotwein zu opfern und ein Weinbild zu malen. Links die Kirche Saint-Just und die Brücke über Cuisance, rechts die Kinzig, Katholische Stadtkirche und Burg Husen.

Mühlenbauer Franz Armbruster im Fernsehen

Im Rahmen der Sendereihe „Geschichte im Südwesten“ strahlte das SWR-Fernsehen am Sonntagabend, 7. September, den Beitrag „Mit dem Schwung des Wassers - die Hofmühlen im Schwarzwald“ aus. Hauptdarsteller in dem 45-minütigen Streifen war unser Mühlenrestaurator Franz Armbruster vom Gutmannshof im Neuenbach.

Im Mittleren Schwarzwald wurden Anfang des vorigen Jahrhunderts hunderte Mühlen betrieben. Fast jeder größere Hof hatte seine eigene, aber leider sind die meisten verschwunden. Sie dienten nicht nur zum Getreidemahlen, sondern auch zum Antrieb von Sägen, Dresch- und Schleifmaschinen. Die Besitzer der noch bestehenden Mühlen nehmen viele Mühen, aber auch Kosten auf sich, um diese zu erhalten. Einer der wenigen Spezialisten, die sie noch reparieren können, ist Franz Armbruster. Ihn begleitete das SWR-Fernsehteam und brachte dann Aufnahmen von seinem Hof im Neuenbach und von den Mühlen-Baustellen in Oberprechtal und Freiamt. Es war interessant zu sehen, wie Franz Armbruster zu Werke geht, denn fast alle seine Tätigkeiten sind reine Handarbeit.

Hanspeter Frech mit der Kalckhoff-Medaille ausgezeichnet

Fast unbemerkt von der Hausacher Bevölkerung erhielt Hanspeter Frech, ehemaliger stellvertretender Schulleiter am Robert-Gerwig-Gymnasium, auf der wichtigsten europäischen Messe für Philatelisten, der Internationalen Briefmarken-Börse in Sindelfingen, eine hohe Ehrung: die „Kalkhoff-Medaille“. Diese Auszeichnung wurde anlässlich des 90. Geburtstags von Geheimrat Dr. Franz Kalkhoff, dem bedeutendsten deutschen Philatelisten des 19. und 20. Jahrhunderts, gestiftet. Die Medaille wird an Personen verliehen, die sich besondere Verdienste auf dem Gebiet der deutschsprachigen Fachliteratur erworben haben.

Hanspeter Frech war von 1982 bis 1990 Schriftleiter der Zeitschrift „Die Ganzsache“, Autor des MICHEL-Privatpostkartenkatalog Deutsches Reich 1984 und 1992, Verfasser und Herausgeber des „Privatpostkartenkatalog Bayern, Württemberg, Deutsche Kolonien und besetzte Gebiete“. In der Fachzeitschrift „Südwest Aktuell“, (Verbandsnachrichten des Landesverbands Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine e.V.) wird die Arbeit Frechs wie folgt zitiert: „Vor dem aktuellen Werk, dem philatelistisch-historischen Ganzsachen-Handbuch des Dritten Reiches wird gewarnt: es ist gefährlich! Wer es zur Hand nimmt, vergisst Zeit und Ort und lässt sich entführen - ob er nun Ganzsachen sammelt oder nicht. Das Werk fasziniert, überwältigt den Leser durch die Fülle an Fakten, vor allem aber nimmt es ihn gefangen durch die vorbildlich aufbereiteten, konzentrierten und umfassenden Hintergrundinformationen“. Dem ist von Seiten des „Burgblicks“ nichts mehr hinzu zu fügen!

Uwe Decker, der Präsident des Bundes Deutscher Philatelisten BDPh (rechts) zeichnete Hanspeter Frech mit der Kalkhoff-Medaille aus (Foto: Klaus Riebauer).

Pater Johannes Hämmerle für Kultur erhaltende Arbeit ausgezeichnet

Unser treuer „Burgblick-/Heimatbrief"-Leser in Indonesien, Pater Johannes Hämmerle erhielt ebenfalls eine hohe Ehrung: Für sein Kulturschaffen auf der Insel Nias, mit dem Bau und der Betreuung eines Niasmuseums, der Reparatur alter traditioneller Häuser und der Herausgabe vieler Monographien bezüglich der Niaskultur wurde er ausgezeichnet.

MENTERI PENDIDIKAN DAN KEBUDAYAAN

Diese Urkunde erhielt Pater Johannes aus der Hand der Stellvertretenden Kultusministerin.

Über die Nominierung und die Auszeichnung schrieb er der Burgblick-Redaktion folgenden Brief (den wir in Auszügen wiedergeben):

Das Kultusministerium hatte mehrere Juryleute ausgesandt, um in ganz Indonesien zu erkunden, wer für eine Auszeichnung für kulturelle Verdienste in Frage käme. So kamen eines Tages fünf Jurymitglieder auch in unser Museum zu Besichtigung und Interviews. Einige Wochen danach war es offensichtlich, dass ich zu den „Erwählten" gehöre. Am 13. August 2014 kam die Einladung nach Jakarta, um dort am 5. September eine Auszeichnung für meine Verdienste auf Nias zu erhalten. Diese Einladung wurde verbunden mit zwei weiteren Terminen: dem nationalen Freiheitstag am 17. August und einer Feier am 18. August, zu der 3.200 Gäste aus ganz Indonesien eingeladen waren, die sich irgendwie verdient gemacht hatten.

Am 17. August war Pater Johannes bei der Begehung des Nationalfeiertags vor dem Regierungspalast und am 18. in der International Convention Hall beim Empfang durch den indonesischen Staatspräsidenten.

Er und die andern Regierungsvertreter saßen in einer Reihe oben auf der Bühne. Wir alle wurden dann verteilt auf 33 Gruppen der Reihe nach aufgerufen von der rechten Seite her auf die Bühne zu kommen und uns hinter der Präsidentenreihe aufzustellen. Dann das Kommando: satu, dua, tiga! Und die Fotografen legten los. Dann durfte jede Gruppe sofort auf der linken Seite die Bühne verlassen, während auf der rechten Seite schon wieder die nächste Gruppe heraufkam. Nach 22 Uhr war die Feier beendet, und wir konnten uns mit leerem Magen wieder die zeitraubende Heimfahrt antreten…..

…..Schließlich nahte der 5. September. Am Tag zuvor, am 4. September, wäre meine Mutter 100 Jahre alt geworden. Der Herz-Jesu-Freitag wurde in Hausach und in unserer Familie immer gefeiert. Und fiel auch der 5. September auf einen Herz-Jesu-Freitag, der Tag, an dem wir 12 Prädestinierte im Nationalmuseum von Jakarta eine Auszeichnung für unsere kulturellen Verdienste erhalten sollten. Der Hämmerle aus Hausach als einziger Europäer, der Redemptorist und der Kapuziner als einzige Ordensleute und dies in einem Land mit einer großen Mehrheit von Muslimen…..
…..Der Präsident war an diesem Tag verhindert. Von Nias war einer der 5 Landeschefs zugegen. Die Vizeministerin des Kultusministeriums überreichte sodann jedem von uns die Ehrenurkunde und einen Pokal. Hinterher durfte jeder von uns auch noch rund 1.250,- EURO in Empfang nehmen.
Am andern Morgen um 05:00 Uhr früh ging's zum Flughafen, und am frühen Samstagnachmittag war ich wieder zuhause in Nias.

Die Stellvertretende Kultusministerin überreicht Pater Johannes neben der Ehrenurkunde einen Bildband über UNESCO-Welterbe-Stätten in Indonesien.

Christoph Räpple wurde Kammersieger

Christoph Räpple, Sohn von Norbert und Brigitte Räpple, schloss seine Ausbildung zum Technischen Modellbauer als Sieger der Handwerkskammer Freiburg ab.

Auf der Berufsmesse in Offenburg hatte er den ersten Kontakt zu seinem späteren Ausbilder Harald Bahr, dem Inhaber der Firma Bahr, Modell- und Formenbau in Oberkirch-Nußbach. Nach dem Abitur absolvierte er dort ein Praktikum und anschließend die Ausbildung. Als Modellbauer arbeitet er überwiegend am PC, gibt die von Kunden übermittelten Daten ein und erstellt eine zweidimensionale Computeranimation. Danach erfolgt die Umsetzung in der Werkstatt - und so entstehen Modelle aus den unterschiedlichsten Materialien.

Kammersieger Christoph Räpple an seinem Arbeitsplatz.

Christoph Räpple hat vor, noch ein paar Jahre bei der Firma Bahr zu arbeiten, um dann eventuell ein technisches Studium aufzunehmen. Für seinen Beruf nimmt der Hobbymusiker (Posaunist bei der Stadtkapelle Hausach) einiges auf sich und fährt täglich mit dem Zug nach Oberkirch.

Claudia Ramsteiner zur Ehrenobermeisterin ernannt

Claudia Ramsteiner, die uns „Burgblick"-Redakteure immer wieder mit Fotos versorgt, gab die Leitung an der Spitze der Drechsler-Innung Baden-Württemberg ab. Insgesamt 15 Jahre war sie Innungsobermeisterin und seit zwölf Jahren Lan-

desinnungsmeisterin. Sie begründete ihren Schritt damit, dass sie sich in ihrem Arbeitsalltag zu weit vom Drechslerhandwerk entfernt habe. Sie arbeitet inzwischen hauptberuflich als Journalistin beim Offenburger Tageblatt, die Betriebsleitung ihrer Drechslerei hat ihr Ehemann Anton übernommen. Nach ihrer Wahl zur Obermeisterin der Drechslerinnung Schwarzwald-Bodensee im Jahre 1998 setzte sie sich mit Nachdruck für die Fusion der beiden in Baden-Württemberg bestehenden Innungen ein. Bei einer badischen Obermeisterin und einem württembergischen Geschäftsführer ist das nicht selbstverständlich. Ab 2003 übernahm Claudia Ramsteiner die Organisation des Eurosymposions der Drechsler. Dieses Weiterbildungswochenende fand anfangs in Gengenbach, seit einigen Jahren im Hotel „Drei Könige“ in Oberwolfach statt.

Der Stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbands der Drechslerinnungen, Wolfgang Miller (zweiter von rechts) aus Maßbach/Unterfranken ernannte Claudia Ramsteiner zur Ehrenobermeisterin. Links ihr Nachfolger, Markus Günther aus Filderstadt, rechts der neue Stellvertretende Landesinnungsmeister Kurt Knauber aus Weidenstetten.

Der zweite Bundesvorsitzende Wolfgang Miller dankte Claudia Ramsteiner für ihr Engagement und dass sie dem Eurosymposion als der bundesweit größten Weiterbildungsveranstaltung eine Struktur gegeben habe. Er überreichte ihr ein Geschenk, und die Drechslerinnung Baden-Württemberg ernannte sie zur Ehrenobermeisterin.

Markus Steuerwald bei der Wahl zum Sportler des Jahres in Baden-Baden

Bei den Sportlerehrungen in Hausach ist Markus Steuerwald Abonnent auf „Gold“. Bei der Wahl zum Sportler des Jahres - die Proklamation fand traditionell kurz vor Weihnachten in Baden-Baden statt - erreichte er „nur“ Bronze. Mit dem Team des Deutschen Volleyball-Verbands kam er hinter den Fußball-Weltmeistern und den Skispringern auf Rang drei - noch vor dem FC Bayern München! Die Sportjournalisten honorierten damit die herausragende und historische Bronzemedaille, die die deutschen Männer bei der Weltmeisterschaft in Polen holten. Es war die erste WM-Medaille seit dem Gold der DDR-Mannschaft 1970. Nachdem Markus Steuerwald bei den Olympischen Spielen in London mit der Deutschen Nationalmannschaft den 5. Platz erreichte und zum besten Libero gekürt wurde, war dies ein weiterer Meilenstein in seiner Karriere als Volleyballer.

Markus Steuerwald (Mitte) im Kreise seiner Mannschaftskameraden (von links): Max Günthör, Jochen Schöps, Sebastian Kühner und Michael Andrei (Foto: Copyright DVV)

Andreas Hermann kann seinen Geburtstag zweimal feiern

Andreas Hermann feierte am 8. und 9. November seinen 90. Geburtstag. Dass er an beiden Tagen Anlass zum Festen hatte, war begründet. Als er 1924 in Kaltbrunn zur Welt kam, meldete sein Vater pflichtgemäß die Geburt seines ersten Sohnes beim Ratschreiber an. Der Stammhalter wurde in der Witticher Klosterwirtschaft vom Vater und Standesbeamten kräftig begossen. Als sich beim Ratschreiber am nächsten Tag die Nebel lichteten war er sich nicht mehr sicher, ob der kleine Andreas am 8. oder 9. geboren worden war. Gefühlsmäßig trug er den 8. November ein. Andreas' Mutter hingegen behauptete: „Die Geburt war am 9. November – ich muss es wohl wissen!" So hat Andreas Hermann das Glück (oder das Pech), dass er an zwei Tagen feiern kann (muss).

Nach der Schule begann er 1940 beim Fürst zu Fürstenberg als Forstlehrling im Wald, wurde aber 1942 zum Militär einberufen. Er war in Russland und Nordafrika und geriet in Süditalien in Kriegsgefangenschaft. Nach der Verlegung nach England arbeitete er viereinhalb Jahre in Cockermouth (Cumbria) als Kriegsgefangener auf einem landwirtschaftlichen Anwesen. Er erwähnt aber immer, dass er dort wie ein Sohn aufgenommen wurde.
1948 kehrte Andreas Hermann aus der Gefangenschaft heim, er zog nach Hausach, weil dort seine Schwester wohnte. 1953 heiratete er Anna Dold, und bald kam Sohn Wolfgang zur Welt. Über 40 Jahre arbeitete er bei der Firma Mannesmann (heute Ucon). 2003 feierte er mit seiner Frau die Goldene Hochzeit - leider verstarb sie 2012, ein Jahr vor der Diamantenen Hochzeit. Seinen Lebensabend verbringt er bei seinem Sohn, Schwiegertochter Susi und den Enkeltöchtern Lisa und Janina.

Als Sohn Wolfgang erwachsen war, suchte er in England nach dem Anwesen, wo sein Vater als „Gefangener" war. Er fand es tatsächlich, und daraus entstand eine herzliche Freundschaft mit gegenseitigen Besuchen.

Nach seinem Rentenbeginn waren die Hermanns viel auf Reisen: in Syrien, Ägypten, dem Iran, Amerika, Russland und Namibia. Bei den Dorfer Erzbrüdern ist Andreas Hermann seit Anfang an dabei und unterstützte die Gemeinschaft beim Bau der Erzpoche tatkräftig.

Standesgemäß feierte Andreas Hermann zwei Tage - am Samstag, 8. November daheim und am Sonntag mit Bekannten und den Erzbrüdern. Wir von der Burgblick-Redaktion wünschen unserem alten Freund „Andräs" noch viele Jahre bei bester Gesundheit.

Auch Marianne Kertscher feierte ihren 90. Geburtstag

Am 15. Dezember konnte Marianne Kertscher ebenfalls ihren 90. Geburtstag feiern. Die Freude am Feiern hielt sich aber sicherlich in Grenzen, denn Ende November verstarb völlig überraschend ihr Ehegatte Hermann. Die Jubilarin ist in Meerane/Sachsen geboren und aufgewachsen.1950 flüchtete das Ehepaar Kertscher nach Süddeutschland, die drei Jahre alte Tochter Angela blieb bei der Großmutter. Als sie in Weil am Rhein Fuß gefasst hatten, brachte eine Verwandte das Mädchen zu den Eltern. Bis zum Rentenalter arbeiteten die Kertschers bei der Textilfirma Gebrüder Bochmann, und danach ging es mit dem Wohnwagengespann auf Reisen. Über 200.000 Kilometer fuhren sie kreuz und quer durch Europa

Anfang 2013 zogen sie nach Hausach, wo sie ein Heim, zwei Häuser neben ihrer Tochter bezogen. 67 Jahre war Marianne Kertscher mit ihrem Ehemann verheiratet. Die gemeinsamen Spaziergänge und die Schachpartien fehlen ihr sehr. Zu allem Pech stürzte sie kürzlich in der Wohnung und musste am Oberschenkel operiert werden. Wenige Tage vor ihrem runden Geburtstag wurde sie aus dem Krankenhaus entlassen. Gefeiert wurde dann im Kreis der Familie, mit Tochter Angela Menke, den Enkeltöchtern Anja und Inga und den beiden Urenkeln Alessia und Luisa.

Marianne Kertscher feierte ihren runden Geburtstag im Kreise ihrer Familie, mit der Tochter, zwei Enkeltöchtern und zwei Urenkeltöchtern.

100. Geburtstag von Marianna Groß

Seit ihrem Geburtstag, am 20. Oktober 1914, lebt Marianna Groß auf dem Hinterbenzenhof. Als Jüngste von fünf Geschwistern wuchs sie im Einbachtal auf und bewirtschaftete mit Bruder Hans und den Schwestern Sophie und Genovefa den Hof, dabei beschäftigte sie sich am liebsten mit ihren Schafen und Hühnern. Die wenige Freizeit, die ihr blieb, verbrachte sie mit Lesen oder mit Wallfahrten, eine davon führte sie sogar nach Lourdes.

Marianna Groß arbeitete so lange es ging. Inzwischen ist sie aber bettlägerig und wird von ihrem Großneffen Johannes Spinner, dessen Ehefrau Maria und deren Kindern Florian, Julia und Anna-Lena liebevoll gepflegt und betreut

Bürgermeister Manfred Wöhrle, Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Hans Hörtz vom Ökumenischen Altenwerk besuchten die Jubilarin, überbrachten ihr die Glückwünsche der Stadt und der Pfarrgemeinde und wünschten ihr alles Gute und Gottes Segen.

Eine Aufnahme aus den 1980er Jahren: Marianna Groß konnte mit „ihren Viechern“ umgehen.

Verstorbene im Jahr 2014

Allgaier, Stefanie
Armbruster, Roman
Bächle, Lore
Ballhaus, Marianne
Benz, Severin
Bonath, Wilhelm
Braun, Rosa
Brucker, Helmuth
Bürgelin, Edgar
Decker, Anna
Euhus, Hildegard
Faißt, Irene
Faißt, Otto
Fels, Hildegard
Fischer, Ingeborg
Förderer, Heini
Gebert, Theresia
Hamel-May, Rolf
Häusler, Erich
Heiden, Heinz
Heizmann, Friederike
Hiller, Wilhelm
Huhn, Rita
Kech, Maria
Kertscher, Herrmann
Kohmann, Werner
Körbel, Erika
Kremser, Alexei
Kromer, Helmut
Künstle, Maria
Kurz, Heinz
Langanki, Leo
Lanz, Adolf
Laun, Franz
Lir, Adolf
Maier, Alfons
Matt, Joachim
Meiswinkel, Gabriele
Nock, Karl
Peter, Rolf
Rauber, Erika
Rauber, Maria
Rauber, Sophia
Sahm, Maria
Schätzle, Friedrich
Schmid, Alfons
Schneider, Franz
Schoch, David
Schoch, Hans-Peter
Schuster, Johann
Schwarz, Hedwig
Seeger, Herbert
Seeholzer, Rudolf
Spiller, Winfried
Spinner, Helmut
Strachinariu, Viorica
Sum, Friedrich
Thumm, Hildegret
Thürck, Brigitte
Waidele, Elisabeth
Wimmer, Rolf
Wölfle, Dieter
Wölfle, Herlinde
Zündorf, Lucia

Stefanie Allgaier

Am 09. Juli verstarb im Alter von 50 Jahren Stefanie Allgaier geb. Langenbacher. Geboren wurde sie in Endingen am Kaiserstuhl, und Anfang der 1970er Jahre zogen ihre Eltern nach Hausach, wo Sie nach der Grundschule das Robert-Gerwig-Gymnasium besuchte und das Abitur ablegte. Danach studierte sie in Weihenstephan Gartenbau und schloss das Studium erfolgreich als Gartenbau-Ingenieurin ab. Anschließend arbeitete sie beim Wasserwirtschaftsamt in Rottenburg.

Im Jahre 1992 heiratete sie Rainer Allgaier, der in Sulz am Neckar im Schuldienst tätig war. 1994 wechselte er zur Schule Hofstetten, und 1996 zog das Ehepaar Allgaier nach Hausach. Bereits 1994/95, nach der Geburt des ersten Sohns erkrankte Steffi Allgaier an Krebs, und nach einer langen Behandlung schien die Krankheit überwunden. Anfang 2012 brach der Krebs erneut aus, es folgten Chemos und 2013 eine Operation, aber leider konnten sie die Ärzte nicht retten; zwei Monate nach ihrem 50. Geburtstag verstarb sie. Um Steffi Allgaier trauern ihr Ehemann Rainer, die beiden Söhne Florian und Frederik und ihre Eltern Renate und Karlheinz Langenbacher. Sie war ein fröhlicher Mensch und eine starke Persönlichkeit mit einer positiven Ausstrahlung. Als Elternvertreterin engagierte sie sich im Kindergarten und in der Schule, sie war Mitglied in der Narrenzunft und im Skiclub und begeisterte Sängerin im Jazzchor.

Anna Decker

Im Alter von 67 Jahren verstarb am 26. April Anna Decker, Seniorchefin der Hausacher Metzgerei Decker.

Sie wurde in Fußbach geboren und wuchs mit vier Geschwistern auf einem kleinen Bauernhof auf. Schon als junges Mädchen kam sie nach Hausach in den Haushalt der Arztfamilie Hellfritz. Hier lernte sie den jungen Metzger Rolf Decker kennen. Um für die Traditionsmetzgerei gerüstet zu sein, arbeitete sie sich in einem Betrieb in Gengenbach in die Grundlagen des Verkaufs ein. Schon bald nach der Heirat kamen die beiden Söhne Jürgen und Armin zur Welt, und danach verstand es Anna Decker hervorragend, für Familie und Geschäft da zu sein. Tapfer stand sie ihrem Ehemann Rolf zur Seite, als dieser schwer erkrankte. Jahrelang wartete er auf ein Spenderherz, und nach einer Transplantation lebte er noch sieben Jahre, ehe er im Jahre 2007 verstarb. In dieser schweren Zeit war sie nicht nur der Mittelpunkt der Familie, sondern auch die Seele des Betriebs. Mit ihrer natürlichen Freundlichkeit war sie bei allen Kunden äußerst beliebt.
Neben den beiden Söhnen Jürgen und Armin trauern die Enkelkinder Rolf-Ludwig, Alesha, Cedric und Denise um ihre Oma. Und welche Wertschätzung die liebenswerte Seniorchefin bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genoss, spiegelt sich in der Aussage einer Verkäuferin wider: „Die Lücke, die sie hinterlässt, ist riesengroß“.

Rita Huhn

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am 24. Juli die Nachricht in Hausach, dass Rita Huhn im Alter von 81 Jahren an den Folgen einer Infektionskrankheit im Klinikum Offenburg verstorben ist.

Rita Huhn, geborene Wehle, wurde in Wolfach geboren, ging dort zur Schule und erlernte anschließend - wenn die Mutter Hebamme ist, ist das nahe liegend - den Beruf der Krankenschwester. Sie arbeitete im Karlsruher Klinikum, bald zog es sie aber wieder zurück ins Kinzigtal. Nach den Zwischenstationen Ucon und Neue Heimat kehrte sie in ihren erlernten Beruf zurück und ging zur Sozialstation nach Wolfach, wo sie recht bald die Leiterin wurde.

Sie war mit Heini Huhn verheirate, der bereits im Jahre 1986 verstarb. Mit ihm teilte sie die Liebe zur Fasent, und sie war eine der ersten Frauen, die ein Spättle trug. Es gab kein Datschkuchebacken und keine Katzenmusik ohne Rita, und viele Jahre wirkte sie im Spättlegremium mit.

DRK-Kreisvorsitzender Jürgen Nowak (rechts) und der ehemalige Kreisgeschäftsführer Thomas Heizmann verabschieden Rita Huhn aus den Diensten des Roten Kreuzes.

Als sie schon im Ruhestand war, arbeitete sie im Pflegedienst des DRK-Kreisverbands Wolfach mit, baute 1996 die Demenzgruppe auf und leitete diese über zehn Jahre ehrenamtlich. Dank ihrer Hilfe und Unerstützung konnten Behinderte auch viele Jahre Reisen in den Mittelmeerraum unternehmen. Dabei war sie Hauptverantwortliche, Betreuerin, Organisatorin, kurz „Mädchen für Alles“. In Würdigung ihres langjährigen Engagements beim Roten Kreuz erhielt sie die silberne „Henry-Dunant-Gedenkmedaille“.

Besonders schmerzlich war der Tod von Rita Huhn für Sohn Daniel und Elke, Tochter Sandra und Hubert und für die vier Enkel Kay, Lars, Ann-Marie und Christian.

Heinz Kurz

wurde in Hausach geboren und wuchs auch hier auf. Nach dem Schulbesuch begann er bei der Firma Hengstler eine Lehre und arbeitete viele Jahre in diesem Betrieb. Später wechselte er zur Firma Hydro nach Biberach, wo er bis zum Renteneintritt beschäftigt war.

Große Verdienste erwarb sich Heinz Kurz im Hausacher Vereinsleben. Jahrzehntelang war er in der Narrenzunft als Schnurrant unterwegs, und viele Jahre stand er der Zunft als Narrenvater vor. Bei seinem Ausscheiden wurde er deshalb zum Ehrennarrenvater ernannt.

Beim Verein der Briefmarkensammler war er Gründungsmitglied und hielt der Grup-

pe bis zu seinem Tod die Treue. Auch beim Hausacher Turnverein übernahm er Verantwortung und fungierte viele Jahre als Kassierer.

In der Rentnerphase beschäftigte sich Heinz Kurz gerne mit seinen Hobbys Lesen und Arbeiten am PC. Leider konnte er den ruhigen Lebensabschnitt aber nicht lange genießen, denn er erkrankte an Bauchspeicheldrüsenkrebs und verstarb am 28. Juli im Alter von 70 Jahren. Um ihn trauern seine Ehegattin Martha, die Söhne Oliver und Dirk mit ihren Ehefrauen Antje und Sabine und die fünf Enkelkinder Louis, Pia, Ronja, Vanessa und Torben.

Rudi Seeholzer

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 27. März, kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahrs Rudi Seeholzer. Geboren und aufgewachsen in Hausach erlernte er bei seinem Vater den Beruf des Drechslers. Er absolvierte die Meisterprüfung und übernahm dann das elterliche Geschäft in dem hauptsächlich Holzwaren hergestellt und verkauft wurden. Im Zuge der Innenstadtsanierung wurde das Haus Seeholzer in der Hauptstraße abgerissen, und Rudi Seeholzer eröffnete im Neubau ein Sportgeschäft. Dem „Heimatbrief 1978“ entnehmen wir, dass *„… das neue Gebäude in einer Größe erstellt wurde, dass das Sportgeschäft auch den gesteigerten Anforderungen der heutigen Zeit gerecht wird. Als Fachgeschäft hat es einen Namen weit über die Ortsgrenzen hinaus“.* Insgesamt 23 Jahre führte er dieses zusammen mit seiner Frau Inge, und im Jahre 2001 übergab er es seinem Sohn Jürgen.

Rudi Seeholzer war begeisterter Sportler. Zunächst als Leichtathlet im Turnverein und als 1964 der Skiclub ins Leben gerufen wurde, gehörte er zu den Gründungsmitgliedern. Von Anfang an übernahm er Verantwortung im Vorstand und war zunächst zweiter Vorsitzender, danach Schriftführer und Sportwart „Nordisch“. In dieser Funktion bildete er nicht nur Vereinsmitglieder aus, sondern bot Langlaufkurse für alle Interessierten an. In seinem Sportgeschäft liefen die Fäden zusammen: Er sorgte dafür, dass schneebedingte Absagen von Skikursen im Vereinskasten ausgehängt wurden oder gab die Informationen an Anrufer und Geschäftskunden weiter.

Er war außerdem leidenschaftlicher Radfahrer; im Frühjahr mit dem Rennrad auf Mallorca, in der übrigen Zeit konnte man ihn im gesamten Mittleren Schwarzwald (auch mit dem Mountainbike) antreffen.

Dort, wo andere Ferien machen, war Rudi Seeholzer mit dem Rennrad unterwegs: Verdiente Pause bei einer Tour auf Mallorca.

Rudi Seeholzer kümmerte sich aber auch um die Geschichte Hausachs. In seinem Buch „Meine Erinnerungen von Hausach“ (wir haben sein Werk im „Heimatbrief 2012“ vorgestellt) hat er viel Interessantes und Wissenswertes aus der Zeit von 1900 bis 1950 zusammengetragen und der Nachwelt erhalten.

Helmut Spinner

„Leider hat uns kurz vor Jahresende die traurige Nachricht vom Tod von Herrn Helmut Spinner erreicht. Er war und ist für mich der Inbegriff des ehrenamtlichen Tuns, er wollte keine Dankesreden oder Auszeichnungen, die er wie viele andere wahrlich verdient hat, sondern einfach nur arbeiten und wirken, auch seinem Hobby nachgehen. Er hat für die Stadt sehr viel geleistet, das Heimatmuseum im Herrenhaus betreut und weiterentwickelt, das städtische Archiv in den Kellerräumen des Kindergartens St. Barbara eingerichtet, ausgebaut und betreut, ihm war auch keine Auskunftsanfrage zu viel, er war das historische Gedächtnis unserer Stadt.
Er hinterlässt in der Familie wie auch bei uns eine große Lücke, deren Ausmaß wir erst allmählich begreifen werden. Deshalb will ich ihm von dieser Stelle einfach nochmals Danke sagen und einen kurzen Moment in Stille ausharren…“

Mit diesen Worten bedankte sich Bürgermeister Manfred Wöhrle bei der Neujahrsserenade posthum bei Helmut Spinner, der am 29. Dezember völlig unerwartet verstarb.

Helmut Spinner wuchs in Önsbach bei Achern auf. Nach der Schule ging er zur Polizei, und dadurch kam er 1982 ins Kinzigtal. Zunächst versah er seinen Dienst in Wolfach, dann in Haslach als Erster Polizeihauptkommissar und Stellvertretender Leiter des Polizeireviers. Durch seine ruhige und besonnene Art war er nicht nur bei seinen Kollegen sehr geschätzt, sondern auch bei der Bevölkerung, ja sogar bei manchem „Sünder“, der die Gesetze übertreten hatte.

Helmut Spinner befasste sich akribisch mit der Geschichte Hausachs. Anfang der 1990er Jahre übernahm er den Vorsitz im neu gegründeten Museumskreis und 1993 die ehrenamtliche Leitung und Führung des Heimatmuseums im Herrenhaus. Er hat dort, oftmals gemeinsam mit seiner Frau Hilda, unzählige Stunden „Sonntagsdienst“ geleistet und interessierte Besucher durch das Museum geführt. Ebenfalls ehrenamtlich betreute er das städtische Archiv im Kindergarten St. Barbara und baute es weiter aus.

In der Muettersprochg’sellschaft war er außerordentlich aktiv, er war Stellvertretender Vorsitzender, Kassier und Schriftführer in einem. Und wie bei allen seinen Tätigkeiten lehnte er jeden Dank ab. Seine Antwort war immer: „Ich hab’s doch gern g’mocht“.

Am 5. Januar 2015 wurde Helmut Spinner auf dem Hausacher Friedhof beigesetzt. Vielleicht war die riesige Menschenmenge, die ihn auf seinem letzten Weg begleitete, für Ehefrau Hilda und die Söhne Bernd und Martin ein kleiner Trost in dieser schweren Zeit.

Kurz notiert

Anfang Mai wurde das **gärtnergepflegte Grabfeld** auf dem Hausacher Friedhof offiziell seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt reagierte damit auf die geänderten Bedürfnisse und Bestattungsformen. Viele wollen ein Grab haben, wollen aber Ihren Angehörigen die aufwendige Pflege ersparen. Der neue Abschnitt, der direkt neben dem Friedhofsweiher liegt, wurde von der Genossenschaft badischer Friedhofsgärtner geplant, die laufenden Arbeiten werden von der hiesigen Gärtnerei Burkhardt übernommen. Da durch die besondere Gestaltung einheitliche Pflegearbeiten möglich sind, fallen weniger Kosten an. Auf dem Grabfeld sind 20 Erdbestattungen, 40 Urnenbeisetzungen und zehn Baumbestattungen möglich. Es ist aber so angelegt, dass es bei Bedarf auch erweitert werden kann.

Einweihung des gärtnergepflegten Grabfelds; es ist eines von rund 300 dieser Art, die in jüngster Zeit in Baden entstanden sind.

Für Diskussionen im Gemeinderat sorgte der Antrag der SPD-Fraktion, in Zukunft in **Sitzungsprotokollen** statt der Formulierung „aus der Mitte des Gemeinderats“ die **Räte**, die sich zu Wort melden, **namentlich zu nennen**. Sie begründete den Antrag mit mehr Transparenz und Bürgernähe. Die Gegner befürchteten einen Mehraufwand bei der Protokollführung, eine Aufblähung der Niederschriften und den Anreiz zur Profilierung. Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit elf Nein-Stimmen zu sechs Ja-Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Einige **Steuer- und Gebührenerhöhungen,** die zum 1. Januar 2015 in Kraft treten werden, beschloss der Gemeinderat. So verändert sich der Wasserpreis nach sieben Jahren von 1,70 Euro pro Kubikmeter auf 1,90 Euro. Da sich aber gleichzeitig die Grundgebühren für die Zähler reduzieren, hält sich die Erhöhung in Grenzen. Angehoben wurden auch die Hebesätze für die Grundsteuer A und B, die seit 2010 konstant waren. Der Hebesatz der Grundsteuer A (Land- und Forstwirtschaft) stieg von 320 v.H. auf 340 v.H., der von Grundsteuer B (bebaute oder bebaubare Grundstücke und Gebäude) von 340 v.H. auf 360 v.H.

„Für mehr Chancengerechtigkeit im Bilddungssystem“ lautete das Motto der Veranstaltung, die am 1. Oktober stattfand. **Kultusminister Andreas Stoch** informierte die Besucher in der Stadthalle aus erster Hand über die aktuelle Bildungspolitik. In seinem Referat zeigte er vier Problemfelder auf: Den demografische Wandel (sinkende Schülerzahlen), die Qualität der Bildung (Baden-Württemberg liegt im Ländervergleich nur auf Platz 9), die Chancengerechtigkeit (Bildungserfolg hängt von der sozialen Herkunft ab) und die Bezahlbarkeit. In der anschließenden Diskussion beantwortete der Minister alle Beiträge ausführlich, musste sich aber auch mancher kritischen Frage stellen.

Kultusminister Andreas Stoch bei seinem Vortrag in der Hausacher Stadthalle.

Umfangreiche Betonsanierungsarbeiten standen beim **Verbandsklärwerk** an. An dieser Anlage sind die Städte und Gemeinden Bad Rippoldsau-Schapbach, Gutach, Hausach, Hornberg, Oberwolfach und Wolfach angeschlossen. Die Maßnahmen, die bereits im Jahr 2013 begonnen wurden, ziehen sich über mehrere Jahre weg und Hausachs Kämmerer Werner Gisler, der gleichzeitig auch Verbandsrechner ist, geht von einem Kostenvolumen in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro aus. Bei der letzten Sitzung des Abwasserzweckverbands im Dezember wurde der scheidende Wolfacher Bürgermeister Gottfried Moser verabschiedet. Der Vorsitzende, sein Hausacher Kollege Manfred Wöhrle, dankte ihm für die sehr gute Zusammenarbeit und das stets gute Einvernehmen.

Bei der Versammlung der Zweckverbände Interkom und Abwasser wurde Wolfachs Bürgermeister Gottfried Moser (links) vom Vorsitzenden Manfred Wöhrle verabschiedet.

Was lange währt, wird endlich gut - der **Hausacher Bergsteig** erhielt das Wandersiegel „Premiumweg“. Das Deutsche Wanderinstitut überreichte diese Auszeichnung, nachdem es alle erlebnisrelevanten Daten erfasst hatte: Wegeformat, Natur und Landschaft, Kultur und Zivilisation, Wanderleitsystem und übergreifende Kriterien. Das Siegel wird für drei Jahre verliehen, danach ist eine Nachzertifizierung erforderlich.

Nicht ganz so reibungslos, wie manche gedacht haben, verlief die **Namensänderung** der **Wilhelm-Zangen-Straße**. Bis die gängigen Routenplaner und Navis umgestellt waren, dauerte seine Zeit, und so kam es vor, dass mancher Brummi im Hinterhof die Straße „Hinterer Bahnhof“ suchte. Auch mit der Gutacher Straße gab es anfangs Probleme, und mancher Spediteur, Lieferant oder Zusteller suchte in Gutach-Turm seinen Abnehmer. Für die im Industriegebiet Hausach-Ost ansässigen Firmen war die Änderung teilweise auch mit erheblichem finanziellem Aufwand verbunden. Bei manchen fielen Kosten in Höhe von rund 100.000 Euro an, denn es mussten nicht nur Geschäftsvordrucke und Visitenkarten, sondern z.B. auch die LKW-Planen mit der neuen Aufschrift versehen werden.

Die **Heizung** in der **Tannenwaldhalle**, die auch die Stadionhalle und das Gasthaus „Waldhorn“ versorgt, musste erneuert werden. Dem Gemeinderat wurden vom Bauamt vier Alternativen unterbreitet: entweder den Gasheizkessel auszutauschen, oder die drei Gebäude an die Nahwärmeversorgung anzuschließen. Die dritte Möglichkeit wäre, 20% regenerativen Energieanteil mit einer Solaranlage zu erreichen, und die vierte, eine neue Heizzentrale mit Hackschnitzel einzubauen. Da die Investitionskosten bei den Alternativen drei und vier extrem hoch waren,

wurde der Energieverbrauch nur für die Möglichkeiten eins und zwei berechnet. Obwohl der Austausch des Gaskessels am günstigsten gewesen wäre, entschied sich der Gemeinderat, vor allem aus Umweltgründen, für den Anschluss an die Nahwärme.

In der Gemeinderatssitzung am 17.2. konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle insgesamt 18 **Blutspender** ehren. Acht von ihnen wurden für zehnmaligem Aderlass ausgezeichnet, sieben spendeten bereits 25mal und zwei brachten es auf 50. Rekordhalter war an diesem Abend Rolf Keller, der für seine 75. Spende geehrt wurde. Will er seinen Bruder Klaus einholen, der vor drei Jahren für 100 Spenden ausgezeichnet wurde, muss er sich noch einige male „flach legen“.

Die ausgezeichneten Mehrfach-Blutspender. Fünfter von links: Rolf Keller.

Das **Haus Sum** in der Pfarrer-Brunner-Straße wurde verkauft, und der neue Besitzer beabsichtigt, das „erhaltenswerte historische Gebäude“ umfassend zu restaurieren. Da es bereits in der „Historischen Ortsanalyse“ von 2013 als „in besonderem Maße den Erneuerungszielen“ eingestuft wurde und um eine Förderung zu ermöglichen, beschloss der Gemeinderat, es nachträglich in das Sanierungsgebiet Altstadt aufzunehmen. Mit dieser Entscheidung wird ein städtebaulicher Missstand behoben und eine historische Substanz erhalten.

Das erhaltenswerte Haus Sum wurde in das Sanierungsgebiet aufgenommen. Damit können für die Sanierung Fördermittel beantragt werden.

Die **Mediathek** wurde für ihren „Guten Service für Menschen mit Behinderung“ ausgezeichnet. Zunächst musste sich die Bücherei schriftlich bewerben, danach erfolgte eine „verdeckte, geheime“ Überprüfung durch einen behinderten Tester, und erst dann gab es das Prädikat. Unsere Mediathek bietet Menschen mit Handicap alles was ihnen das Leben erleichtert: In unmittelbarer Nähe einen Behindertenparkplatz, den ebenerdigen Eingang und breite Glastüren, die automatisch öffnen, und natürlich eine Behinderten-Toilette.
Als neuen Service bietet die Mediathek die „Onleihe“. Jeder Kunde kann rund um die Uhr, egal ob von zu Hause oder unterwegs die aktuellen Bestseller oder Hörbücher ausleihen. Voraussetzungen sind, dass man bereits Leser ist und einen gültigen Leserausweis hat. Dann muss der Kunde natürlich einen Internet-Anschluss und ein geeignetes Endgerät haben. Und was besonders erfreulich ist: Wie alle Serviceleistungen der Mediathek ist auch die Onleihe kostenlos.

Ebenfalls saniert werden musste der **Wasserhochbehälter am Kreuzberg**. Er wurde 1972 gebaut, fasst 750 Kubikmeter, wird von der Kleinen Kinzig gespeist und versorgt fast ganz Hausach mit Trinkwasser. Bei der Renovierung wurden die beiden Wasserkammern, die bisher „luft-

mäßig“ miteinander verbunden waren, komplett getrennt, der Beton saniert und die Wände mit einer rein mineralischen Beschichtung ohne Kunststoffe gestrichen. Auch die Außenfassade wurde einer Verschönerung unterzogen. Die Sanierungskosten lagen bei rund 265.000 Euro

Der Wasserhochbehälter am Kreuzberg erstrahlt in neuem Glanz.

Neuer Mitarbeiter in der Außenstelle Hausach der Fachstelle Sucht Offenburg wurde **Diplompsychologe Andreas Birkenberger.** Im Obergeschoss des Rathauses berät er Menschen mit Alkohol-, Medikamenten- und Glücksspielsucht, aber auch deren Angehörige. Er unterstützt aber auch bei der Vorbereitung zur medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) zur Wiedererlangung des Führerscheins. Auf Grund der starken Frequentierung musste die Stelle schon nach kurzer Zeit von zwei Tagen pro Woche auf dreieinhalb erweitert werden.

Der neue Mitarbeiter der Fachsstelle Sucht in Hausach Diplom-Psychologe Andreas Birkenberger.

Zwei Aufreger beschäftigten den Gemeinderat: Der **Radwegverlauf im vorderen Einbach** und die **Schranke bei der Erzpoche.**

Durch den Bau von zwei neuen Häusern wurde der Rad- und Gehweg, der in den Einbach führt, verlegt. Da die neue Einmündung in der scharfen und unübersichtlichen Kurve „In den Reben“ zu gefährlich war, starteten die Nutzer eine Unterschriftenaktion. Im Technischen Ausschuss wurde das Thema eingehend beraten, und das Gremium fasste zur Erleichterung der zahlreich erschienenen Einbacher den einstimmigen Beschluss, dass der Radweg auf die alte Trasse zurück verlegt wird.

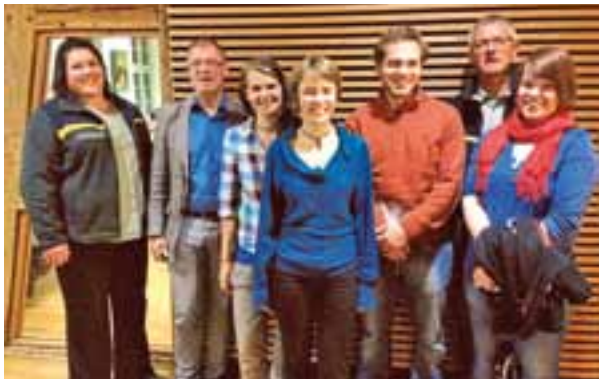
Der Rad- / Gehweg bleibt wo er war - sehr zur Zufriedenheit der Nutzer.

Mehrere Bewohner im vorderen Hauserbach beschwerten sich bei der Stadt über die Lärmbelästigung bei der Erzpoche. Die Eingabe richtete sich aber nicht gegen die Dorfer Erzbrüder, sondern vor allem gegen diejenigen, die bis in die Nacht das Kleinspielfeld belagern und dabei wohl auch immer wieder Alkohol im Spiel war. Die Anlieger und die Erzbrüder einigten sich auf die zukünftige Nutzung und die Zahl der Veranstaltungen, und die Stadt ließ die Schranke am Eingang schließen. Da das Gelände dahinter jedoch auch von Friedhofsbesuchern als Parkmöglichkeit genutzt wird, wurde im Gemeinderat über

zwei Alternativen beraten: Die Schranke wird morgens geöffnet und abends geschlossen oder die Schranke wird versetzt. Das Gremium beschloss einstimmig, die Schranke zu versetzen, sie wird nur bei offiziellen Führungen und Reparaturen an der Erzpoche, bei öffentlichen Veranstaltungen und bei Bedarf bei Beerdigungen geöffnet. Außerdem wird von den Friedhofsparkplätzen an der Hauserbachstraße von jeder Parkbucht aus ein barrierefreier Zugang hergestellt.

Eine befriedigende Lösung: Die Schranke wurde versetzt; dadurch ist die Zufahrt zur Erzpoche abgesperrt, aber die Friedhofsbesucher haben noch Parkmöglichkeiten.

In der ersten Jahreshälfte haben acht Forststudenten der Universität Freiburg die Gemarkung Hausach auf Möglichkeiten der **Offenhaltung der Landschaft** untersucht. Mit vier dieser Studenten stellte Professor Werner Konold, die Forstbezirksleiterin Silke Lanninger und Revierförster Georg Fletschinger die Konzeption im Gemeinderat vor. Danach sei die Gemarkungsfläche Hausach zu 70 Prozent mit Wald bewachsen - Tendenz steigend - und Landwirtschaftsformen, die zur Offenhaltung beitrugen, haben seit den 1960er Jahren abgenommen. Als neuralgische Flächen machten die Studenten die Bereiche Breitenbach, Dietersbach, Einbach, Burg und Tannenwald aus. Ziele sollten unter anderen die Herstellung von Sichtbeziehungen, die Waldrandbeweidung, der Rückschnitt des Waldmantels und die Rücknahme der Beschattungsdauer sein. Als Lösung schlugen sie mehrere Optionen vor: Die Biomasseverwertung (wird in Hausach bereits praktiziert), die Ziegenbeweidung und den Agroforst (Produktionssystem, das Elemente der Land- mit denen der Forstwirtschaft kombiniert).



Forstbezirksleiterin Silke Lanninger (von links), Professor Werner Konold, Revierförster Georg Fletschinger (Zweiter von rechts) und die vier Studenten stellten dem Gemeinderat ihre Konzeption vor.

Aufschlussreich war der Energiebericht der Stadt Hausach für die Jahre 2012/13, den Boris Groß vom Rechnungsamt im Gemeinderat vorstellte. Seit Beginn des Energiemanagements habe sich der Gesamtverbrauch bei den 18 Liegenschaften der Stadt durch Optimierung, Modernisierung und Motivation der Gebäudenutzer und Hausmeister im Bereich Wärme und Strom von 4,6 auf 4,0 Millionen Kilowatt reduziert. Der Wasserverbrauch stieg zwar von 2009 mit 14.554 Kubikmetern auf 15.834 im Jahr 2013, ging aber im Vergleich zum Jahr 2012 mit 17.026 Kubikmetern zurück. Zu 73 Prozent werde Nah- und Fernwärme genutzt - nur das Jugendhaus wird noch mit Öl und die Friedhofshalle mit Strom beheizt. Größter „Stromfresser“ in der Stadt sei mit 30 Prozent die Straßenbeleuchtung. Die sukzessive Umstellung auf LED-Lampen, 277 von 824 wurden bisher ausgetauscht, sollte sich aber in den kommenden Jahren bemerkbar machen.

Das **„Thai-Deutsche-Fest“** im Juli lockte wieder zahlreiche Besucher aus ganz Süddeutschland an. Über 130 von ihnen nutzten dabei die Möglichkeit, amtliche Geschäfte wie Verlängerung oder Beantragung von Pässen zu erledigen. Ein Gast war zum erstenmal in offizieller Mission in Hausach: Generalkonsul Charoenrat Chimsamran mit seinem mobilen Konsular-Service.

Bei der vom Verein Ban Saensuk organisierten Veranstaltung gab es wieder thailändische Spezialitäten, Thai-Massagen, fernöstliche Musik und Tänze, und eine Kunst- und Kulturgruppe führte die Seidenspinnerei vor. Ein besonderes Zeichen der Gemeinsamkeit war das von Thailänderinnen und Deutschen gesungene „Badnerlied“ und die Tanzdarbietung von Generalkonsul Chimsamran und Bürgermeister Wöhrle.

Bürgermeister Manfred Wöhrle als thailändischer Tänzer

Obwohl mit Autor Karl Bühler vereinbart war, dass er alle zwei Monate ein Kapitel der **Chronik Hausach** vorlegt, ist weiterhin Warten angesagt. Seit 2009 im Verzug wurde ihm nun eine letzte Frist bis zum 1. Januar 2015 eingeräumt. Sollte er diese nicht einhalten, müsse er mit Konsequenzen rechnen. Zwar ging am 30. Juni das dritte Kapitel ein, aber es bestehen Zweifel, ob das komplette Werk am Jahresende auf dem Rathaus vorliegt.

Schneller ging es da schon mit der **Hausach Chronik Online**. Ziel dieser virtuellen Einrichtung ist es, heimatgeschichtlich wichtige Ereignisse in kurzer Form festzuhalten. Sie ist übersichtlich aufgebaut, denn neben einem Zeitzahlenstrahl, der vom Jahr 1000 in die Zukunft bis 2100 geht, und einer Suchwort-Funktion sind Themenblöcke wie Eisenbahn, Industrie, Schulstadt, Bauernhöfe, Bergbau, Kultur, Kirche und Glauben und unsere Heimatbriefe/Burgblicke enthalten. Bei der Vorstellung im Ratssaal wies der Leiter des Redaktionsteams, Bernd Schmid, darauf hin, dass es sich bei der Internet-Chronik um ein Instrument handle, das ständig wachse und nie fertig werde. Er rief alle historisch Interessierten dazu auf, sich mit Beiträgen daran zu beteiligen.

Zwei **schwere Unfälle** ereigneten sich im Juli im **Sommerbergtunnel**. Beim ersten wurde eine 82-Jährige schwer verletzt, als sie auf die Gegenfahrbahn geriet und mit einem LKW kollidierte. Beim zweiten verunglückte ein 29-Jähriger aus Bayern tödlich. Auf Höhe der Haltebucht kam auch er auf die Gegenfahrbahn und prallte frontal auf einen Sattelzug. Für den PKW-Fahrer kam jede Hilfe zu spät, der LKW-Fahrer musste mit Schock vom DRK-Rettungsdienst in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Das Fahrzeug des 29-jährigen Verunglückten.

Zum 27. Mal fand die **Neujahrsserenade** statt, die in diesem Jahr den polnischen Mitbürgern gewidmet war. Gabriele Sczendzina, die in der Hausacher Stadtkapelle Klarinette spielt (ihr Vater Horst das Horn), erzählte, wie in Polen Weihnachten und Silvester gefeiert werden. Und wie es in ihrer alten Heimat Brauch ist, verteilte sie geweihte Oblaten als Zeichen der Liebe und des Friedens. Burgfrau Adelheid Schwarzer erinnerte an Hausacher Originale, und Klaus Lehmann, der durch den Abend führte, wünschte allen Einwohnern viele positive Erlebnisse. Traditionell hielt Bürgermeister Manfred Wöhrle einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr und eine Vorschau auf 2014. Wie immer wurde der Zug von den Burgfrauen und der Burgwache begleitet, und Bläser der Stadtkapelle sorgten mit ihren Weisen für festliche Stimmung. Mit „Stille Nacht, heilige Nacht“, in polnischer und deutscher Sprache gesungen, klang der besinnliche Abend aus.

Polnische Mitbürgerinnen und Mitbürger verteilten geweihte Oblaten an die Neujahrsserenaden-Teilnehmer.

Bei der Jahreshauptversammlung der **Forstbetriebsgemeinschaft** in der „Monika“ wählten die Mitglieder einstimmig Andreas Schmid vom Schillingerhof zum Vorsitzenden. Er wurde damit Nachfolger von Markus Buchholz, der dieses Amt 22 Jahre innehatte. Geschäftsführer Georg Fletschinger lobte den Ausscheidenden für sein Engagement und sein Verantwortungsbewusstsein und übergab ihm als Dank eine schmucke Gartenliege (natürlich aus Schwarzwälder Tannenholz) und einen spannenden Schwarzwaldkrimi. Bürgermeister Manfred Wöhrle überreichte ihm in Anerkennung seiner über zwei Jahrzehnte langen Vorstandstätigkeit die Silberne Stadtmünze.

Der Vorstand der Forstbetriebsgemeinschaft (von links): Roland Armbruster (Kassierer), Andreas Schmid (Vorsitzender) Markus Buchholz (der bisherige Vorsitzende), Konrad Schmid (stellvertretender Vorsitzender) und Georg Fletschinger (Geschäftsführer).

Gut 122.000 Euro - das sind rund 42.000 Euro mehr als geplant - kosteten die **Felssicherungsarbeiten am Schlossberg**. Grund war eine Felsnase, die mit Spritzbeton abgesichert werden musste. Die Sicherheit für die Bewohner in der Gummenstraße kostete die Stadt bisher über 300.000 Euro. Nach Aussage von Experten der Firma Sachtleben sei der Hang aber nun dauerhaft gesichert.

Drei **Einbrüche** im ersten Halbjahr beunruhigten Hausachs Bevölkerung. Im Februar hatten die beiden Kindergärten „Sternschnuppe“ (In den Reben) und „Barbara“ (Friedenstraße) ungebetenen Besuch. Bei beiden Einrichtungen wurden Fenster eingeschlagen, Schränke aufgebrochen, Bargeld und ein Laptop ge-

stohlen. Im Mai stieg dann ein Einbrecher ins Dorfwirtshaus ein, entwendete Autoschlüssel und brauste mit dem vor der Wirtschaft abgestellten Wagen davon. Auf seiner Flucht „schlug er eine Schneise der Verwüstung“: Zunächst rammte er in der Dietersbachstraße zwei Verkehrsschilder, dann überfuhr er mehrere Büsche und landete in einem Vorgarten. Über Hecken und Palisaden verließ er seinen „Parkplatz“, um schließlich an einem abgestellten Mitsubishi seine Fahrt zu beenden.

Werbung für Hausach zur besten Sendezeit machte in der Woche vom 3. bis 8. März das **SWR-Landesschau Mobil**. Redakteur Thomas Klinghammer, ein alter Fernseh-Hase, ging an den ersten beiden Tagen mit José F.A. Oliver auf Tour, um Hausach von oben (von der Burg) zu zeigen und über die Husacher Fasent zu berichten. Der dritte Tag war dem Thema Holz gewidmet; dabei begleitete das Fernsehteam einen Langholzwagen-Fahrer und interviewte „Ede“ Wölfle vom Sägewerk Streit. An den Tagen vier und fünf ging es dann um die Eisenbahn, um Bauernhöfe und um Radfahrer. Alt-Lokführer Richard Weis berichtete über die große, Thomas Panzer von der Modellbahn über die kleine Schwarzwaldbahn. Im Tannenwald rasten die Mountainbiker des Skiclubs die Downhillstrecke runter und mit Aufnahmen vom Faißten- und Ramsteinerhof ging die Serie zu Ende. Am Samstag, 8. März wurden dann abends die einzelnen Themen als Block gesendet.

Toningenieur Delf Reusch (von links), Lokführer Richard Weis und SWR-Redakteur Thomas Klinghammer warten auf den nächsten Zug.

Unser „Burgblick“-Leser und Ex-Hausacher **Lothar Sonntag** hat uns nicht nur einen Brief mit einem dicken Lob und einer Spende geschickt (vielen Dank!), sondern zwei selbst gedichtete **„Badnerlied“-Strophen** die wir gerne veröffentlichen:

In Hausach steht auf Bergeshöh’n
Burg Husen wunderschön.
Und wer in ihrem Schatten lebt
der möcht’ nicht wieder gehn.
Drum grüß ich dich mein Badnerland…

Wo Festesfreude jeder Art
gelebt jahrein, jahraus;
wo Fortschritt sich mit Brauchtum paart
da ist man gern zu Haus.
Drum grüß ich dich mein Badnerland…

Ein schöner Schluss für unseren diesjährigen „Burgblick“……

Spender

Wir von der Redaktion bedanken uns bei allen Spendern und Sponsoren, die uns wieder so tatkräftig unterstützt haben. Nur mit ihrer Hilfe war es möglich, dass auch der „Burgblick 2014“ auf privater, ehrenamtlicher Basis herausgegeben werden konnte!

- Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“, Hausach
- Autohaus Schmid, Hausach
- Fritz Baumann, Hausach
- Claudia und Ralf Brohammer, Wolfach
- Renate Egger, St. Florian bei Linz / Österreich
- Eisen-Schmid GmbH & Co. KG, Hausach
- Georg Eisele, Heitersheim
- Fleig Versorgungstechnik, Hausach
- Barbara Gutmann, Gasthaus „Ratskeller“, Hausach
- Hedwig Haag, Mannheim
- Helmut und Renate Hässner, Waldbüttelbrunn
- Werner Hafner, Hausach
- Irene Hartwig, Teningen
- Fritz Hiller Elektrotechnik, Hausach
- Manfred Kienzle, Hausach
- Kienzler Stadtmobiliar GmbH, Hausach
- Rüdiger Klausmann, Dubai / VAE
- Karl Krug, Köln
- Hans-Georg Litsche, Hausach
- Hubert Maier-Knapp, Hausach
- Helmut Meyerhöfer, Hausach
- Moser Herrenmoden, Erwin Moser, Hausach
- Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH, Hausach
- Udo Prange, Hausach
- Reiner GmbH Präzisionsmechanik, Hausach
- Rainer + Dorle Rischer, Dresden
- Peter + Lisa Schäfer, Trossingen
- Walter Schembritzki, Hilden
- Hermann + Walburga Schmid, Hausach
- Rüdiger Schmid, Redwood Meadows - Alberta / Canada
- Johann + Anna Schmider, Philippsburg
- Schoch Edelstahl GmbH, Hausach
- Herbert Schwarzer, Hausach
- Helmut Selter, Hausach
- Lothar Sonntag, Weil am Rhein
- Sparkasse Haslach-Zell
- Stadt Hausach
- Karl Streit GmbH & Co. KG, Hausach
- UCON AG KG, Hausach
- Volksbank Kinzigtal eG
- Walfriede + Edgar Streit, Hausach
- Wolber Kommunikation, Hausach

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Konto: Stadtkasse Hausach

Sparkasse Haslach-Zell
IBAN: DE96 6645 1548 0000 0951 68 – BIC: SOLADES1HAL

Volksbank Kinzigtal eG
IBAN: DE29 6649 2700 0000 0046 00 – BIC: GENODE61KZT